Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1933-1936
1935

256 (17.9.1935)

Visual Library

Ausgabe A

Zwei Hauptausgaben: Zweimalige Ausgabe: Bezugspreis RM. 2.20 zuzüglich 50 Pfg. Trägergeld. Postbezug ausgeschlossen. Erscheint 12mal wöchentlich als Morgen- und Abendausgabe. — Einmalige Ausgabe: Bezugspreis monatlich RM. 1.70 zuzüglich Postzustellgebühr oder Trägergeld. Erscheint 7mal wöchentlich als Morgenzeitung. Abbestellungen müssen bis spätestens 20. für den folgenden Monat erfolgen. — Drei Bezirksausgaben: „Karlsruhe": für den Stadtbezirk der Landeshauptstadt sowie Amtsbezirk Karlsruhe, Ettlingen, Pforzheim, Bretten, Bruchsal, sowie Unterbezirk Eppingen. — „Merkur-Rundschau": für die Amtsbezirke Rastatt—Baden-Baden und Bühl. — „Aus der Ortenau": für die Amtsbezirke Offenburg, Kehl, Lahr, Oberkirch und Wolfach. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugspreises. — Verbreitung oder Wiedergabe unserer als „Eigene Berichte" oder „Sonderbericht" gekennzeichneten Nachrichten ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet. Für unverlangt übersandte Vorlagen übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

Der Führer

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

DER BADISCHE STAATSANZEIGER

Einzelpreis 10 Pfg.

Anzeigenpreis lt. Preisliste Nr. 10: Die 15 gesp. Millimeterzeile (Kleinspalte 22 mm) im Anzeigenteil 11 Pfg. Kleine einspaltige Anzeigen und Familienanzeigen n. Preisliste. Im Textteil: die 4gesp. 85 Millimeter breite Zeile 65 Pf. Wiederholungsnachlässe n. Preisl. für Mengenabschlüsse Staffel C. Anzeigenschluß: Morgen- und Einmalige Ausgabe: 2 Uhr nachm. für den folgenden Tag; Abendausgabe: 10 Uhr vorm. für den folgenden Abend; Montagausgabe: 6 Uhr Samstagabend. — Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe a.Rh., Verlagshaus Lammstr. 1 b, Fernspr. 7927 7928, 7929, 7930 u. 7931. Postscheck. K'ruhe 2988. Girokonto: Städt. Sparkasse K'ruhe Nr. 796. Abtlg. Buchvertrieb: Karlsruhe, Lammstr. 1b, Ecke Zirkel, Fernspr. 7930. Postscheckkonto Karlsruhe 2935. — Anzeigenannahme: Hauptgeschäftsstelle Kaiserstr. 80a. — Schalterstunden: 8—19 Uhr. Erfüllungsort und Gerichtsstand: Karlsruhe a. Rh. — Schriftleitung: Anschrift: Karlsruhe i. B., Lammstr. 1b, Fernspr. 7927, 7928, 7929, 7930 u. 7931. Schriftleitungsschluß 10 Uhr vorm. u. 6 Uhr nachm. Sprechst. tägl. v. 11—12 Uhr. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15b, Fernruf A 7, Dönhoff 6570/71.

Landesausgabe Karlsruhe — Karlsruhe, Dienstag, den 17. September 1935 — 9. Jahrgang / Folge 256

Im Zeichen der Wehrfreiheit

Der große Tag der Wehrmacht — Das Schlachtfeld auf der Zeppelinwiese — Truppenparade vor dem Führer

(Drahtbericht unseres nach Nürnberg entsandten Sonderberichterstatters)

R. St. Nürnberg, 17. Sept. Während im vergangenen Jahre zum ersten Male Soldaten des Hunderttausend-Mann-Heeres den Volksgenossen beim Reichsparteitag ein Bild ihres Entwicklungsstandes und Könnens vermittelten, stand am gestrigen Montag Nürnberg im Zeichen der wiedergewonnenen deutschen Wehrfreiheit.

Ringsum auf den Tribünen und Wällen der Zeppelinwiese standen in dicht gedrängten Reihen von früh 7 Uhr an 150 000 Volksgenossen, um die neuartigen Vorführungen der freien deutschen Wehrmacht zu sehen. Reichskriegsminister v. Blomberg, der Chef des Stabes, Lutze, General v. Fritsch und der Chef der Marine, Admiral Raeder, wurden von der überfüllten Tribüne herzlich begrüßt. Die in den Tagen zuvor selbst nationalsozialistische Marschierer und Akteure waren, wurden, um es vorweg zu sagen, überzeugt, daß ein solches Heer sehr wohl imstande ist, die Arbeit des deutschen Landes gegen jeden Feind zu schützen.

Moderne, schlagkräftige Waffen

wurden bedient und geführt von Soldaten und Offizieren, deren Können und Schneid die Zustimmung und das Vertrauen aller fanden.

Ein Offizier erklärte durch Großlautsprecher in klaren verständnisvollen Worten den Stand der jeweiligen Gefechtslage sowie die Art und Wirkung der betreffenden Waffe.

Schlag auf Schlag ging das vor sich, die Zeit verstrich im Fluge, und mit dem Dröhnen der schweren Batterien, dem Knattern der Flakmaschinengewehre und dem dumpfen Brummen der Kampfflugzeuge mischte sich der Jubel der 150 000. Von den Fahnenmasten wehte neben der Hakenkreuzflagge die Reichskriegsflagge.

Ein Vorbeimarsch sämtlicher Abordnungen beendete die Vorführung am Morgen.

Am Nachmittag vor dem Führer

Noch größer war der Zudrang zur Zeppelinwiese am Nachmittag, als der Führer als Oberster Befehlshaber der Wehrmacht der Vorführung beiwohnte. Um Raum für weitere Tausende zu schaffen, hatte die SS-Verfügungstruppe ihre Abwehrkette bis dicht an die Vorbeimarschstraße gelegt. In seinem Wagen vor der Tribüne stand der greise General Litzmann. Die Zahl der anwesenden Ausländer übertraf noch die des Vortags. Entgegen dem bisher heißen Spätsommerwetter war der Himmel etwas verhangen, und ein angenehmer Wind strich über das Feld, als zu Beginn die motorisierte Aufklärungsabteilung München heranbrauste. Die Truppen überraschten durch große Behendigkeit ihrer Fahrzeuge. Eine Infanterie-Batterie in Marschkolonne rückte in das Zeppelinfeld und entfaltete sich unter Artilleriefeuer. Gespannt beobachteten vor allem die vielen anwesenden Frontsoldaten den

Angriff eines Panzerspähtrupps.

14 MG-Kampfwagen griffen von mehreren Seiten das Infanteriebataillon an. Ebenso rasch erfolgte die Abwehr MG-Trupps und Schützentrupps gingen den einbrechenden Kampfwagen in geöffneter Ordnung zu Leibe. Das erste Gefecht war im Gange. Von beiden Seiten ratterten die Maschinengewehre. Das Bataillon setzte seinen Marsch fort.

Rasch ändert sich das Bild darauf vollkommen. Motorisierte schwere Artillerie fuhr ein, zunächst wie jede der Waffengattungen in Paradeaufstellung vor dem Führer. Dann ging die Abteilung in Stellung, wiederum in einer Geschwindigkeit, die niemand hinter diesen schweren Geschützen vermutete.

Feuerstrahlen speien, Schlag donnert auf Schlag, nach jeder Richtung drehen die Rohre, die Mannschaften arbeiten fieberhaft. Jeder Griff klappt, und wie sie gekommen, erfolgt die Abfahrt: Anbrausen der Lastwagen, Einhängen, Los!

Schon ist die leichte Panzerkompagnie da.

114 Kampfwagen

(Tanks) rattern über das Feld. Eindruck macht die Befehlsübermittlung. Ein Wink mit der Flagge aus dem Führerkampfwagen, schon schwenken die Tanks und reagieren auf jedes Signal behende wie leichte Sportfahrzeuge. Die Uniform der Soldaten ist schwarz, sie tragen gleichfalls schwarze Baskenmützen. Auf der Westseite geht eine Panzerwagen-Abteilung in Stellung, die Panzerwagen gehen zum Angriff über.

Die Stimme des Sprechers hallt über das Feld: Das Tankgespenst hat seinen Schrecken verloren. Deutschland kann in der Zukunft sicher sein, daß eigene Panzerwagen und eigene Tanks bereitstehen zum wirkungsvollen Schutz.

„Das Kraftwerk" auf der Zeppelinwiese

Der interessanteste Teil der Vorführungen beginnt. Der Luftangriff und seine Abwehr. Lastwagen des Ingolstädter Pionierbataillons fahren ein, und innerhalb 5 Minuten stand inmitten der Zeppelinwiese ein Kraftwerk mit hohen Schloten, Häusern und Zäunen. Die Flakabteilung Fürth tritt auf den Plan. Die schlanken Rohre der Flugzeugabwehrkanonen ragen zum Schutz des Kraftwerks gen Himmel. Flugzeugabwehr-MG.-Zug folgt. Aller Augen richten sich nach Osten, wo aus der Luft dröhnendes Brummen zu vernehmen ist. Dunkle Punkte sind am Horizont sichtbar und nähern sich mit großer Geschwindigkeit. Die Flakbatterie eröffnet das Feuer auf diese Aufklärungsflugzeuge, die reihenweise in verschiedener Höhe heranfliegen. Dann kommt in Keilform eine Aufklärungsstaffel, in kurzem Abstand folgen Bombenflugzeuge. Sie werden durch starkes Flakfeuer nach Südwest gedrängt und gehen zu geöffneter Ordnung über. In diesem Augenblick greift eine Gruppe von Jagdflugzeugen die Kampfgruppe an. Die Flakabteilung macht auf Befehl zur anderen Verwendung hin Stellungswechsel.

Udet greift ein

Plötzlich ist in schwindelnder Höhe ein dunkler Punkt sichtbar. Oberst Udet, der Kampfflieger des Weltkrieges, greift mit seiner Maschine ein. — Die Flak-MG-Kompagnie tritt in Aktion. Ganze Feuergarben werden nach oben geschleudert. Da schießt in Sekundenschnelle Udet wie der Teufel im Sturzflug nach unten und hat ebenso schnell wieder abgedreht.

Im Kraftwerk sind 3—4 Bomben eingeschlagen (natürlich nur markiert), und im Nu steht das ganze Dorf in Flammen. Qualm und Rauch zieht in stickigen Schwaden über das Gelände. Längere Zeit ist selbst die nahe Umgebung nicht mehr zu erkennen. Das Donnern in der Luft schwillt erneut an. Zwei Kampfgruppen fliegen in 1000 Meter vorüber. Bombeneinschläge und Krachen. Dann wächst die Zahl der Maschinen. Minutenlang sind über 100 Flugzeuge am Himmel zu sehen. Es ist ein atemberaubendes Schauspiel, zum ersten Male dokumentieren die deutschen Flieger ihre Schlagkraft vor den Volksgenossen.

Eine Viertelstunde später ist Ruhe eingetreten, das Dorf abgebaut, das Feuer gelöscht, das Feld frei von Truppen.

Der Appell vor dem Führer

nimmt seinen Anfang. Zunächst fliegen die Flugzeuge nochmals in Luftparade-Stellung vorüber. Ein Führerflugzeug, drei Aufklärungsgeschwader, zwei Kampfgruppen, eine Jagdstaffel.

Dann marschieren gleichzeitig aus 5 Toren die Truppen zum Appell. Infanterie, Pioniere, Kavallerie, Artillerie, sämtliche motorisierten Verbände und Marine.

Kommando, zackige Gewehrgriffe. Es ist ein Bild, das wir noch nie gesehen haben. Nach dem Einmarsch der Truppen rückt das Fahnenbataillon heran. Es führt mit sich von jedem Armeekorps der alten Armee die Feldzeichen des ältesten Inf.-Regiments, außerdem 4 Kriegsflaggen der ehemaligen Kriegsmarine. Nachdem das Rufen verstummt ist, spricht der Führer zu seinen Soldaten.

Die große Schlußrede des Führers auf dem Parteikongreß

veröffentlichen wir auf Seite 3 dieser Ausgabe.

Die Mahnung des Führers an die Wehrmacht

„Sorgt dafür, daß das Vertrauen der Nation euch immer so gehören kann, wie es einst der Armee gehört hat!"

* **Nürnberg**, 16. Sept. Die Rede des Führers vor der Wehrmacht hat folgenden Wortlaut:

Soldaten der neuen deutschen Wehrmacht!

Zum zweitenmal treten Verbände des Heeres und der Marine auf diesem Platz an. Zum erstenmal im Zustand der neuen Wehrfreiheit. Nun sind zu Euch gestoßen die neuen Verbände unserer deutschen Wehrmacht, die nun dem deutschen Volk in einem solchen Bild gezeigt werden können.

Der Deutsche war stets ein guter Soldat. Der Dienst der Waffe war für unser Volk kein Zwangsdienst, sondern in allen Zeiten unserer Geschichte ein höchster Ehrendienst. Um so schmerzlicher und niederdrückender war es für den deutschen ehrliebenden und anständigen Mann, nicht Soldat sein zu dürfen. Und wenn, dann unter entwürdigenden und demütigenden Bedingungen. Wie sehr dieser Zustand nun überwunden ist, zeigt Euch, meine Soldaten, und am heutigen Tag dem ganzen deutschen Volk dieses Bild der Vereinigung des deutschen Mannes als Soldaten mit der modernen technischen Waffe.

Nun wird wieder jeder deutsche junge Mann, soweit er von der Nation als würdig angesehen wird, in Eure Reihen einrücken. Und Ihr werdet nun wieder den Dienst tun mit den Waffen, die heute in der Welt allgemein sind.

Dieser Dienst, er erfordert von jedem einzelnen von Euch Opfer. Jeder von Euch muß bringen ein Opfer an persönlicher Freiheit, er muß bringen Gehorsam, Unterordnung, aber auch Härte, Ausdauer und über allem höchstes Pflichtbewußtsein.

Allein, diejenigen irren sich, die glauben, daß dieses Opfer dem deutschen Mann abgepreßt werden muß. Das haben zu allen Jahrhunderten die deutschen Männer freiwillig geleistet, und sie waren stolz auf diese ihre Leistung. Und nicht nur im Frieden hat der Deutsche als Soldat dieses Opfer freudig der Nation gebracht, sondern nicht minder auch dann, wenn die Not des Reiches ihn aufrief zum Schutz von Volk und Vaterland.

Der Deutsche war nicht nur ein guter Friedenssoldat, sondern er war stets auch ein tapferer Kämpfer.

Was bedeuten nun aber alle die Opfer, die von Euch und von uns heute gefordert werden, gegenüber den Opfern, die vor 20 Jahren von Millionen von uns und unseren Kameraden gefordert worden sind. Möge jeder von Euch, wenn er je den Dienst des Soldaten als schwer empfinden sollte, bedenken, daß acht Tage Trommelfeuer von den Bataillonen und Regimentern unserer alten Armee mehr an Opfern forderten als der Dienst des Friedens eines ganzen Jahres. Das deutsche Volk in Waffen ist darüber nicht zerbrochen, es zerbrach nur, weil es seine innere Freiheit, seinen Glauben an sein Recht verloren hatte. Dieser Glaube aber ist heute wiedergekommen, und diesen Glauben, meine Soldaten, haben nicht nur Hunderttausende von Euch, sondern Millionen und Millionen unserer Volksgenossen umhüllen Euch mit diesem heißen Glauben, mit dieser heißen Zuversicht und mit dieser warmen Liebe.

Und wenn Ihr persönlich Opfer bringen müßt an Gehorsam, an Pflichterfüllung, an Unterordnung, an Härte, an Ausdauer, an Leistungsfähigkeit: Vergeßt nicht, meine Soldaten, das ganze deutsche Volk bringt auch für Euch große Opfer. Es ist für das deutsche Volk schwer, das aufzubauen, was hier und an zahllosen anderen Orten Deutschlands heute steht. Schwere Opfer muß unser Volk bringen und bringt sie doch gerne. Denn es möchte 1. seine Söhne nicht schlecht gerüstet wissen, und 2. es möchte nicht Deutschland weiterhin wehrlos sehen. Und so bringen wir diese Opfer denn fortdauernd gemeinsam — das Volk für Euch, Ihr für das Volk! Beide für Deutschland, unser Volk und liebes Deutsches Reich! Und wir bringen diese Opfer außerdem in der Ueberzeugung, daß es keines Krieges bedarf, um uns dafür zu entlohnen.

Einst hatte Deutschland eine stolze und tapfere Armee, hatte heldenhafte Kämpfer. Das ist bei deutschen Soldaten das Natürliche. Aber sie war nicht nur im Kriege die große Wehr der Nation, sie war im Frieden die

Der Vorbeimarsch

Der Führer nimmt auf dem Adolf-Hitler-Platz den Vorbeimarsch der Garde der Partei ab. Hinter dem Führer die Blutfahne des 9. November 1923. (Weltbild, M.)

herrliche Schule unseres Volkes. Sie hat uns alle zu Männern gemacht, und der Blick auf sie hat uns den Glauben immer aufrechterhalten an die Zukunft unseres Volkes. Und diese alte herrliche Armee, sie ist nicht tot, sie ruhte nur und ist wieder auferstanden nun in Euch!

Ihr, meine Kameraden, tragt an der Spitze Eurer Waffe und an Eurem Helm ein unerhört hohes Vermächtnis. Ihr seid nicht etwas künstlich gemachtes, etwas traditionsloses, was keine Vergangenheit hat, sondern, was es auch in Deutschland sonst gibt, es tritt zurück hinter dem, was Ihr an Tradition zu verkörpern habt und verkörpern könnt.

Ihr braucht wahrlich der deutschen Armee keinen Ruhmestitel erwerben, den besitzt sie bereits, Ihr braucht ihn nur zu bewahren.

Und wenn wir hier in Stahl und Erz gerüstet stehen, dann ist es nicht deshalb, weil wir es für nötig empfinden, des deutschen Volkes Ehre zu reparieren. Soweit diese Ehre von Soldaten getragen wurde, hat sie uns niemand in der Welt bisher zu nehmen vermocht!

Deutschland hat seine militärische Ehre nicht verloren und am wenigsten im letzten Krieg. Wir brauchen diese Ehre daher uns auch nicht zurückzuholen.

Wohl aber sorgen wir in Zukunft dafür, daß nicht soviel Ehre, soviel Heldenmut und soviel Opfer vergeblich sind, so wie es einst war.

Diese alte Armee, deren Fortführung Ihr seid, deren Repräsentant und Traditionsträger Ihr sein müßt, hat auf dem Altar des Vaterlandes die größten Opfer dargebracht, die jemals von einer Wehrmacht ihrem Volke gegenüber gefordert worden waren.

Zeigt Euch dieser Opfer würdig und wert! Sorgt dafür, daß sich die Nation auf Euch genau so verlassen kann, wie sie sich einst verlassen konnte auf unser altes herrliches Heer, auf unsere alte Armee und Wehrmacht!

Sorgt Ihr dafür, daß das Vertrauen der Nation Euch immer genau so gehören kann, wie es einst der Armee gehört hat, deren Helm aus ruhmvollster Zeit Ihr tragt.

Dann wird Euch das deutsche Volk lieben, es wird in Euch seinen besten Teil sehen, so wie es Jahr für Jahr seine besten Söhne in diese einzigartige Organisation schickt. Dann wird dieses Volk an seine Armee glauben und wird jedes Opfer gern und freudig dafür bringen in der Ueberzeugung, daß dadurch der Friede der Nation gewahrt wird und die Erziehung des deutschen Volkes gewährleistet ist.

Denn Ihr seid Männer geworden, und wir wollen, daß die ganze deutsche Jugend durch diese herrliche letzte Schule geht und genau so Mann wird, wie Ihr es seid. Wir wollen ein hartes Geschlecht heranziehen, das stark ist, zuverlässig, treu, gehorsam und anständig, so daß wir uns unseres Volkes vor der Geschichte nicht zu schämen brauchen.

Das ist die Bitte der Nation, die Hoffnung und Forderung der Nation an Euch! Und ich weiß, Ihr werdet diese Forderung und diese Hoffnung und diese Bitte erfüllen, denn Ihr seid des neuen Deutschen Reiches neue Soldaten!

Die Rede des Führers wurde von den hunderttausenden der Zuschauer auf den Tribünen mit jubelnden Beifallsstürmen begleitet.

Die Parade

Als Abschluß der Truppenschau findet die Parade vor dem Führer statt. Die Beine fliegen, und vorüber defilieren die Abordnungen sämtlicher Truppen der Wehrmacht. Neben dem Führer stehen Reichskriegsminister von Blomberg, General Fritsch, Admiral Raeder und General Göring. Die Sonne ist durchgebrochen, und die alten Armeemärsche klingen in den klaren Septemberabend hinein.

Noch einmal ziehen sie vorüber, die Kavallerie im Trab, voran die Bläserkapelle und der Tambourmajor mit der Kesselpauke, die Pioniere mit Pontons, die schweren Geschütze in schnurgerader Linie, die ratternden Tanks, die Männer der Kriegsmarine.

Als am Ende das Fahnenbataillon mit den Feldzeichen der deutschen Armee nochmals vorüberzieht, bricht elementare Begeisterung durch. Der Wagen des Führers wird umringt, dem greisen General Litzmann strahlt Freude und Stolz aus den Augen.

Von den Wällen ringsum schallen Sprechchöre: Wir wollen unseren Führer sehen. Der Führer hört den Ruf und fährt die kilometerlange Strecke rings um das Feld. Der Parteitag der Freiheit geht seinem Ende entgegen.

Wieder Nürnberg-Film

Leni Riefenstahl an der Kamera — Tausend Meter Filmdokument

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

o **Berlin**, 17. Sept. Leni Riefenstahl, die Schöpferin des preisgekrönten Filmes vom vorjährigen Parteitag „Triumph des Willens", ist auch in diesen Tagen in Nürnberg wieder an der Arbeit gewesen, um diese historischen Tage des Parteitages der Freiheit filmisch zu gestalten.

Vor allem bei den Vorführungen der Wehrmacht am Montag traten die Filmtrupps Leni Riefenstahl besonders in Erscheinung, denn dem Sinn dieses Parteitages entsprechend soll die Wehrmacht bei dem Parteitagsfilm besonders hervorgehoben werden. Unter den Mitarbeitern Leni Riefenstahls sah man u. a. wieder wie im Vorjahr als Aufnahmeleiter Walter Großkopf und als technischer Leiter Walter Frenz.

Leni Riefenstahl hat ihr Hauptquartier in Nürnberg im Femborhaus, einem alten Nürnberger Patrizierhaus aufgeschlagen. Von dort aus wird das Ganze überwacht, denn zu der Aufnahme des Parteitags gehört nicht zuletzt eine gute Organisation, damit nichts versäumt und keine Gelegenheit verpaßt wird.

Außer Leni Riefenstahl dirigiert auch wieder Hans Weidemann, der in Nürnberg die Oberleitung über sämtliche Wochenschau-Aufnahmen inne hat, die Kamera. Zwischen ihm und Leni Riefenstahl besteht jedoch eine enge Zusammenarbeit. Das neue Filmdokument vom Parteitag in Nürnberg wird nach seiner Fertigstellung eine Länge von etwa 1000 Metern besitzen.

Schwarze Hetze gegen die Arbeitsfront

Auflösung der katholischen Arbeitervereine im Bereich des Regierungsbezirks Münster

* **Münster, 16. Sept. Die Staatspolizei für den Reg.-Bez. Münster teilt mit:**

Auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutz von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 in Verbindung mit § 14 des Polizeiverwaltungsgesetzes sind die katholischen Arbeitervereine im Bereich des Regierungsbezirkes Münster mit sofortiger Wirkung wegen staatsfeindlicher Betätigung aufgelöst worden. Das Vermögen der genannten Vereine wurde beschlagnahmt.

Kürzlich wurde an der holländischen Grenze der Bezirkssekretär der katholischen Arbeitervereine für den Bezirk Bocholt, Joseph Jakobs aus Bocholt, festgenommen. In seinem Besitz wurden Aufzeichnungen staatsfeindlichen Inhaltes und Schriften vorgefunden, die die verneinende Einstellung der katholischen Arbeitervereine gegenüber dem heutigen Staat deutlich zum Ausdruck bringen. Im Besitze des Jakobs wurden ferner verschiedene Briefe des Diözesanpräses Dr. Konermann, der der Leiter der katholischen Arbeitervereine der hiesigen Diözese ist, vorgefunden. In einem der Briefe, der mit einem Vermerk „Zur Vorsicht!" versehen ist, wird Jakobs von Dr. Konermann angewiesen, Vertrauenswürdige von Haus zu Haus zu schicken, um die Tätigkeit der Arbeitsfront zu sabotieren, da der DAF kein Einbruch glücken dürfe. Ganz besonders bezeichnend für die staatsfeindliche Einstellung der katholischen Arbeitervereine gegenüber dem heutigen Staate und insbesondere gegenüber der DAF ist das nachstehende, von dem Diözesanpräses Dr. Konermann in Münster an den Bezirkssekretär Jakobs gerichtete Schreiben:

„M. lb. J.! Ihren Brief an den Bischof habe ich am Samstag erhalten. Ich dachte, daß ich gestern mit Ihnen darüber hätte reden können, aber Sie wurden durch Rhede festgehalten. Wenn Sie zu Ihrem Bezirk — sonst ist überall Ruhe — ein Wort vom Bischof haben wollen, dann müssen Sie und cand. Jansen eben persönlich nach hier kommen. Dieses bischöfliche Wort müßte eine ganz spezielle Prägung für die dortige Gegend haben. Auch Versprechungen, was kommt, kann ja auch kein Bischof, kein Kaiser machen. Ueberlegen Sie also mal! Habe gestern auch mit Dr. Müller gesprochen (Verbandspräses Msgr. Dr. Müller, Köln, Odenkirchener Straße 26), der ja auch nichts versprechen kann. Dr. Müller ist sogar gegen jede weitere Verhandlungen mit der Regierung. (!) Wir müßten uns ebenso jetzt durchkämpfen, meint er, auch in B. müßten die Leute unbedingt festhalten! Was sie an Renten bekämen, sparen sie jetzt wieder an Beiträgen an der Arbeitsfront. Dr. Müller meinte auch (so auch andere Präsides), sollten nicht ganz einfach ganze Betriebe ihren Austritt aus der Arbeitsfront anmelden, wenn diese Reibereien so weitergehen? Unsere Leute müßten jetzt selbst zum Angriff übergehen. Wenn das so weiter geht, Massenaustritte! Vorläufig Drohung! Es wäre sicherlich auch gut, wenn unter Bocholt eine Erklärung im Kirchenblatt stände. Auch unter Verwendung des Hirtenbriefes. Vielleicht ist es auch gut, daß Sie baldigst Ihre Vorstands- und Vertrauensleute eigens zusammenrufen, und dazu käme ein Herr der Zentrale herüber. Dr. Müller oder andere ist gern bereit. Ich war ja in letzter Zeit schon so oft dort.

Also mit Gott und guten Mutes weiter! In Haldern war es gestern großartig! Riesenmassen kommen zu den Apostolatskursen, auch junge Leute von dort.

Recht herzlichen Gruß

Ihr Dr. Konermann."

Münster, 8. Juli.

Aus diesem Schreiben geht nicht nur hervor, daß der Führer der Katholischen Arbeitervereine Deutschlands, Dr. Monsignore Müller-Köln jede Verhandlung mit der Regierung ablehnt, sondern daß er sich vielmehr zum offenen Kampf gegen den Staat und dessen Maßnahmen ausspricht. Aus dem Schreiben geht weiter hervor, daß man seitens der Leitung der katholischen Arbeitervereine beabsichtigt, ganze Betriebe zum Austritt aus der Deutschen Arbeitsfront zu bewegen und Massenaustritte zu organisieren. Da von seiten des Staates ein derartiges an Hochverrat grenzende Verhalten nicht geduldet werden kann, mußten die katholischen Arbeitervereine im hiesigen Bezirk aufgelöst werden.

Beck gegen Litwinow

Polnische Erklärung gegen bolschewistische Anmaßung — Die Polen verlassen den Sitzungssaal

* Genf, 16. Sept. **In der Vollversammlung des Völkerbundes gab am Montag der polnische Außenminister Beck folgende Erklärung ab:**

Die am Samstag von dem sowjetrussischen Delegierten Herrn Litwinow gehaltene Rede zwingt mich, auf dieser Tribüne folgendes zu erklären:

In einigen Sätzen seiner Rede, die in ihren Anspielungen sehr deutlich war, hat Herr Litwinow geglaubt, mit offenkundiger Voreingenommenheit und in völlig willkürlicher Weise gewisse diplomatische Akte, die mein Land abgeschlossen hat, beurteilen zu können.

Gegen ein solches Vorgehen möchte ich hier in aller Form Einspruch erheben.

Es ist klar, daß für meine Regierung derartige Auffassungen über die polnische Politik vollkommen gleichgültig sind. Ich bin jedoch als Vertreter eines Gründermitgliedes des Völkerbundes davon überzeugt, daß ein derartiges ungewöhnliches Vorgehen innerhalb dieser Versammlung einer loyalen Zusammenarbeit, die die Voraussetzung unserer gemeinsamen Arbeit ist, nur schaden kann.

Die polemischen Aeußerungen Litwinows auf der Sitzung des Völkerbundsrates vom 14. September, die sich gegen die Vertragspolitik Polens und Deutschlands richteten und die den polnischen Außenminister auf der heutigen Vollversammlung des Völkerbundes zu einer scharfen Zurechtweisung veranlaßten, sind in folgenden Stellen der Litwinow-Rede vom 14. September zu erblicken:

Man wisse, erklärte Litwinow u. a., von einer anderen politischen Auffassung, die den Gedanken der kollektiven Sicherheit bekämpft und zweiseitige Pakte befürwortet, und zwar nicht einmal zwischen allen Staaten, sondern nur zwischen Staaten, die willkürlich zu diesem Zwecke gewählt würden. Diese Auffassung könne mit friedlichen Absichten nichts gemein haben, nicht jeder Nichtangriffspakt werde zum Zwecke der Festigung des allgemeinen Friedens abgeschlossen. Während die Nichtangriffspakte der Sowjetunion mit ihren Nachbarn eine besondere Bestimmung über die Außerkraftsetzung des Paktes im Falle eines Angriffes eines Teiles gegen einen dritten Staat enthielten, wisse Sowjetrußland von anderen Nichtangriffspakten, die keine solche Bestimmungen enthalten.

Das bedeute, daß ein Staat, der durch einen solchen Nichtangriffspakt seinen Rücken oder seine Flanke gedeckt habe, eine Erleichterung erhalte, um ungestraft dritte Staaten anzugreifen. Die Befürwortung solcher Pakte trete allerdings auch für die Lokalisierung des Krieges ein. Wer Lokalisierung des Krieges sage, meine aber Freiheit zum Krieg und seine Legalisierung.

Ein zweiseitiger Nichtangriffspakt könne auf diese Weise ein Mittel der Sicherheit des Angriffs bilden. Man habe somit zwei scharf umrissene politische Auffassungen: Einerseits Sicherheit der friedliebenden Nationen, andererseits Sicherheit für den Angriff. Die letztgenannte Theorie werde glücklicherweise von sehr wenig Ländern geteilt. Sie brandmarke diese vor der ganzen Welt als wahrscheinliche Störer des Friedens

Im weiteren Verlauf der Nachmittagssitzung des Völkerbundes meldete sich Litwinow nochmals zu Wort. Als er die Rednertribüne bestieg, verließ die polnische Delegation den Saal.

Genf rechnet mit Kriegsausbruch

Der „letzte Versuch" schon gescheitert? — Keine Hoffnung auf eine friedliche Lösung mehr

(Drahtbericht unseres Genfer Vertreters)

T. **Genf**, 16. Sept. In Völkerbundskreisen malt man seit Bekanntwerden der italienischen Beschlüsse vom vergangenen Samstag schwarz in schwarz. Nach den letzten Erklärungen Mussolinis erscheint es

so gut wie ausgeschlossen, daß noch irgendeine Hoffnung auf eine friedliche Beilegung des Konfliktes vorhanden ist.

Der Fünferausschuß hat sich zwar in den letzten Tagen unter vornehmlich französischer Initiative mit aller Intensität mit der Ausarbeitung eines neuen Mandatsprojektes, von dem man vielleicht noch annehmen konnte, daß es vielleicht eine teilweise italienische Unterstützung erhalten würde, beschäftigt. Diese Hoffnung ist aber jetzt ebenfalls begraben, da sie an der kategorischen italienischen Forderung „keine Kompromißlösung mehr!" zwangsläufig scheitern muß. Man rechnet daher in hiesigen Kreisen damit, daß der

Kriegsbeginn etwa zwischen dem 20. und 26. September

liegen wird. Mittwoch findet bekanntlich ein weiterer italienischer Ministerrat statt, von dem unter Umständen schon endgültige Entscheidungen erwartet werden dürfen. Wesentlich wird sich an der augenblicklichen Situation bis dahin wohl kaum irgendetwas ändern können, da die diplomatischen Verhandlungen frühestens Dienstag mit dem Wiedereintreffen Lavals und des englischen Außenministers wieder aufgenommen werden können und die Italiener sich im übrigen von den Verhandlungen in Genf selbst immer stärker distanzieren.

Auf der anderen Seite glaubt man nicht, daß Italien mit der endgültigen Entscheidung noch länger zögern wird, da jeder Tag Geld und wahrscheinlich auch neuen Terrain-Verlust, vor allem auf dem Genfer Boden, kostet.

Die Frage, welche Lage nach Ausbruch des Krieges geschaffen sein wird, beantwortet hier zur Zeit noch niemand. Die internen Verhandlungen, sowie die öffentliche Behandlung des Abessinien-Konfliktes vor der Vollversammlung haben eine nahezu geschlossene Front gezeigt, die sich von England über die kleineren Mächte bis zu Frankreich hin erstreckt. Einwandfrei feststehen dürfte heute, daß

der weitaus überwiegende Teil der Völkerbundsmitglieder für Sanktionen

stimmen wird, wenn sie beantragt werden sollten, woran ebenfalls, nach dem jetzigen Stand der Dinge, kein Zweifel mehr sein kann. Lediglich die französische Haltung in diesem letzteren Punkt scheint noch nicht völlig sicher zu sein. Man nimmt aber an, daß die grundsätzliche Zustimmung zu der Einhaltung des Völkerbundspaktes Frankreich auch zwingen wird, bis zur letzten Konsequenz zu schreiten.

Es ist keineswegs unwahrscheinlich, daß es zu dieser Probe auf den Ernstfall noch im Laufe dieser Woche kommt.

„Wir werden sie in das Meer treiben"

Kriegsbegeisterung in Abessinien
Marsch zum Kaiserpalast

(Spezialkabeldienst des „Führer")

U.P. **Addis Abeba**, 16. Sept. Die patriotische Erregung in der abessinischen Bevölkerung kommt täglich in neuen Kundgebungen zum Ausdruck. Gestern marschierte eine große Anzahl Kaufleute mit ihren Dienern, eine kleine Armee von etwa 3000 Mann bildend, zum Palast des Kaisers und boten dort freiwillig ihre Dienste für die Verteidigung des Vaterlandes an. Sie wurden von dem Kriegsminister Mulu Geta empfangen und forderten von ihm Gewehre und Munition. Der Minister sprach den Versammelten seinen Dank für ihre Opferbereitschaft aus, stellte aber die geforderten Waffen nicht in Aussicht.

Nun strömte die Menge in den Hof des ehrwürdigen Palastes und erging sich dort in patriotischen Rufen, denen Kaiser Haile Selassie von einem Fenster in einem der Obergeschosse aus zuhörte. Einzelne Vorsprecher riefen laut: „Was werden wir mit den Italienern tun, wenn man uns Waffen und Munition gibt?", worauf die 3000köpfige Menge einstimmig die Antwort erteilte: „Wir werden sie in das Meer treiben". Andere Rufe erschallten und jedes italienfeindliche Wort wurde von der Masse mit lärmendem Beifall begrüßt. Als sich schließlich herausstellte, daß keine Waffen verteilt werden würden, auch nicht an jene, die keine Gewehre besaßen, trat ein greiser Krieger vor die Menge, schwenkte seinen Speer in der Luft und rief aus: „Auf diese Weise habe ich in der Schlacht von Adua gekämpft".

Der Marsch der Dreitausend zum Kaiserpalast hatte einen seltsamen Anblick geboten. Die Kaufleute hatten sich mit ihren Dienern bei Beginn der Morgendämmerung außerhalb der St. Georgs-Kathedrale versammelt und waren teils zu Fuß teils auf Mauleseln reitend durch die Straßen der Innenstadt gezogen. Die Kaufleute mit ihren weißen Turbanen und in ihren blauen und andersfarbigen Gewändern brachten eine echt orientalisch farbenprächtige Note in das Bild. Es war bemerkenswert, daß sich unter den Zugteilnehmern nicht nur koptische Christen befanden, sondern auch viele Mohammedaner, von denen nicht wenige mit Gewehren bewaffnet waren. Die übrigen Zugteilnehmer trugen Speere, Schwerter, starke Stöcke und andere Schlag- und Stoßwaffen der verschiedensten Art und Form.

Die Militärattachés der fremden Mächte auf der Ehrentribüne während des Vorbeimarsches (Weltbild, M.)

Hauptschriftleiter Dr. Karl Neuscheler
Chef vom Dienst: Dr. Georg Brixner
Verantwortlich: Für Politik: Dr. Karl Neuscheler. Für politische und allgemeine Nachrichten: Dr. Georg Brixner. Für Kultur und Unterhaltung: Dr. Günther Röhrdanz. Für den Heimatteil: Richard Volderauer. Für badische Nachrichten: Hugo Büchler. Für Lokales: Fred Feez. Für Wirtschaft, Turnen und Sport: Carl Walter Gilfert. Für Bewegung und Parteinachrichten: Rolf Steinbrunn. Für Anzeigen: Walter Gayer. Sämtliche in Karlsruhe.
(Zur Zeit ist Preisliste Nr. 10 vom 1. Juli 1935 gültig.)
Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe.
Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlagsgesellschaft m.b.H., Karlsruhe a. Rh.
D.A. VIII. 1935
Zweimalige Ausgabe . . . . . 11 665 Stück
davon:
Karlsruhe . . . . . 8 194 Stück
Merkur-Rundschau . . . . . 1 622 Stück
Aus der Ortenau . . . . . 1 849 Stück
Einmalige Ausgabe . . . . . 46 633 Stück
davon:
Karlsruhe . . . . . 28 516 Stück
Merkur-Rundschau . . . . . 8 306 Stück
Aus der Ortenau . . . . . 9 811 Stück
Gesamtdruckauflage: 58 298 Stück
D.A. VIII. 1935
Teilausgabe (Sonntagsbezug)
Karlsruhe . . . . . 1 140 Stück
Merkur-Rundschau . . . . . 863 Stück
Aus der Ortenau . . . . . 1 627 Stück
Gesamtdruckauflage der Teilausgabe: 3 630 Stück

Der Führer ist die Partei und die Partei ist der Führer

Die große Rede des Führers beim Abschluß des Parteikongresses — Wuchtiger Ausklang des Reichsparteitages der Freiheit

(Drahtbericht unseres nach Nürnberg entsandten Sonderberichterstatters)

E. D. Nürnberg, 17. Sept. Die letzte machtvolle Steigerung, die Zusammenfassung und klare Ausprägung der leitenden Gedanken des diesjährigen Reichsparteitages brachte die Schlußsitzung des Parteikongresses. War die riesige Halle all die Tage her bis auf den letzten Platz gefüllt, so drängten sich am Montagabend Tausende und aber Tausende rings um das Gebäude, um noch einmal das Wort des Führers auf dem diesjährigen Parteitag zu hören. Die führenden Männer der Bewegung hatten hinter der Rednertribüne Platz genommen.

Fanfaren und der Badenweiler-Marsch künden die Ankunft des Führers an, der, von ungeheuren Wogen der Begeisterung empfangen, den Platz durchschreitet. Unter den wuchtigen Rhythmen des Nibelungenmarsches vollzieht sich wiederum das glänzende Schauspiel des Einzuges der Kampfstandarten. Nach der vom Reichssinfonie-Orchester hinreißend gespielten Ouvertüre von Richard Wagners „Rienzi" tritt der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, an das Pult: Der Kongreß nimmt seinen Fortgang.

Es spricht der Führer

Ein erneuter Orkan des Jubels schlägt dem Führer entgegen, der zunächst seine Schlußrede nicht beginnen kann. Immer wieder neue Heil-Rufe schallen ihm entgegen. Erst nach minutenlangem Sturm jubelnder Begeisterung tritt Ruhe ein.

Der Führer spricht:

Parteigenossen und Parteigenossinnen!
Nationalsozialisten!

Welche Zeit konnte uns mehr verpflichten, den Blick von den Vorgängen und Erscheinungen von der begrenzten Gegenwart hinweg in die Vergangenheit und Zukunft zu richten als die Woche des Reichsparteitages. Denn was diese Tage auch alle an berauschenden Eindrücken umschließen, das Ergreifendste ist für uns alle aber immer wieder die Erscheinung unseres Volkes, die wir in unserem ganzen Leben nie und nirgends besser und erfreuender wahrnehmen können als hier. Wen bewegt nicht das Gefühl, daß in diesen Stunden Hunderttausende an unseren Augen vorbeimarschieren, die nicht Einzelwesen sind der Gegenwart, sondern zeitloser Ausdruck der Lebenskraft unseres Volkes, aus Vergangenheit weisend. Sie sind die Boten des geschichtlichen Seins der deutschen Nation!

In ihrer strahlenden Jugend sehen wir einen sichtbaren Garanten der unverdorbenen Lebenskraft unserer Rasse. In diesen Hunderttausenden von Männern aber fühlen wir Zeugen des strotzenden Lebenswillens. So ist unser Volk durch Jahrtausende seinen Weg gewandert, und indem wir vorübergehend das Auge schließen, vermeinen wir den Marschtritt zu hören all jener, die unseres Blutes waren aus grauer Vorzeit. Und wir glauben ihn in seinem Verklingen noch zu hören in der fernsten Zukunft.

Diese erhabene Demonstration des ewigen Lebens unseres Volkes ist daher geeignet, uns mit den Fragen zu beschäftigen, die sich über die Aufgaben des Tages und der Zeit erheben und denen eine ewige Bedeutung zukommt.

Wie ist es möglich, daß dieses Volk, dessen Marschtritt so selbstsicher und unerschütterlich zu sein scheint, in der Geschichte so oft seinen Weg verfehlen konnte? Sind die bitteren Ereignisse im Leben der deutschen Nation nur die Folgen einer Unfähigkeit, die Probleme des Lebens zu meistern, liegen ihre Ursachen in mangelndem Mut, in der fehlenden Opferwilligkeit oder in der Unfähigkeit, große Entschlüsse zu treffen?

Nein!

Es gibt wohl kein Volk, das für die Erhaltung seiner nationalen Existenz mehr Mut einsetzen mußte als das deutsche. Wohl von keinem Volk hat das Schicksal größere und schmerzlichere Opfer gefordert als von dem unseren. Aus seinen Reihen heraus wurden Entschlüsse geboren, die zu den kühnsten gehören, was menschlicher Wagemut je unternehmen mochte.

Wir selber sind Menschen, die das Verhängnis Zeugen sein ließ eines wahrhaft tragischen Opfers an Blut, unerschütterlicher Tapferkeit der Lebenden, stoischer Aufopferung der zum Sterben Bestimmten, grenzenloser Kühnheit des Wollens und des Entschlusses großer Heerführer.

Nein! Keine Nation hat auf dem Altar des die Völker prüfenden Gottes größere Opfer niedergelegt als die deutsche.

Und dennoch mußten wir selbst es erleben, wie gering ihre geschichtliche Würdigung ausfiel. Gemessen an den Erfolgen anderer Völker sind die Ergebnisse des Ringens um das deutsche Schicksal tief beklagenswerte.

Indem wir diese Tatsache ohne jede Selbsttäuschung erkennen, legt uns die Sorge für die Zukunft unseres Volkes die Verpflichtung auf, ihre Ursachen zu erforschen.

Denn eine solche Erscheinung kann nicht abgetan werden mit dem einfachen Hinweis auf fehlende große Männer, so wenig als der fortgesetzte Erfolg einer Nation das Ergebnis sein kann einer fortdauernden Folge von Genies. Nein! Der tiefste Grund dieses geschichtlichen Versagens liegt in der leider so oft in Erscheinung tretenden Schwäche des inneren Zusammenhanges und damit Haltes der Nation, sowie in einer oft zufällig und zwangsläufig fehlerhaften Konstruktion unserer staatlichen Verfassung. Die Nachprüfung des geschichtlichen Werdeganges unseres Volkes vermittelt uns

eine Reihe bitterer Erkenntnisse.

1. In der Zeit, da die Deutschen das erstemal geschichtlich sichtbar für uns Nachkommen in Erscheinung treten, sind sie wohl blutsmäßig eine große Familie, allein in ihrer Einsicht und Empfindung kein Volk. In ihrer geschichtlichen Ueberlieferung, in ihrer Lebensgewohnheit und in ihrer Sprache sind die deutschen Stämme dieser Vorzeit so voneinander verschieden, daß nur wenigen besonders begnadeten Helden die Möglichkeit einer Zusammenfassung dieser Volksstämme in eine wenn auch nur politische Volkseinheit als traumhaftes Ziel erschien.

Wollen wir uns wundern, die wir selbst noch im Jahre 1933 mit Stammes- und Länderauffassungen und Ueberlieferungen und Traditionen zu kämpfen hatten, wenn einem Cheruskerfürsten der Versuch, die deutschen Stämme zu einigen, nur für die Dauer der sie alle gemeinsam bedrohenden höchsten Not gelang.

Die blutsmäßige Zusammengehörigkeit dieser deutschen Stämme mochte bei manchem einzelnen unter fremder Bedrohung wohl als Einsicht herrschen, sie fehlte aber als eine Erkenntnis des Natürlichen und damit Notwendigen der Gesamtheit so gut als vollkommen. Weder eine geistige noch eine organisatorisch-politische Gemeinsamkeit bestand, die stärker gewesen wäre als die Gefühle der stammesmäßigen Gebundenheit. Daß der erste uns überlieferte deutsche Einigungsversuch noch zu Lebzeiten des verwegenen Helden scheiterte, ist uns bekannt, aber nur wenigen kommt die Tatsache zum Bewußtsein, daß in den Stürmen der Völkerwanderung, also kaum 300 Jahre später, die Geschichte schon nicht einmal mehr bestimmt die einzelnen Bestandteile dieser ersten Zusammenfassung Deutscher überhaupt auch nur wiederfindet.

Aus dieser Tatsache können wir folgende Erkenntnis ableiten:

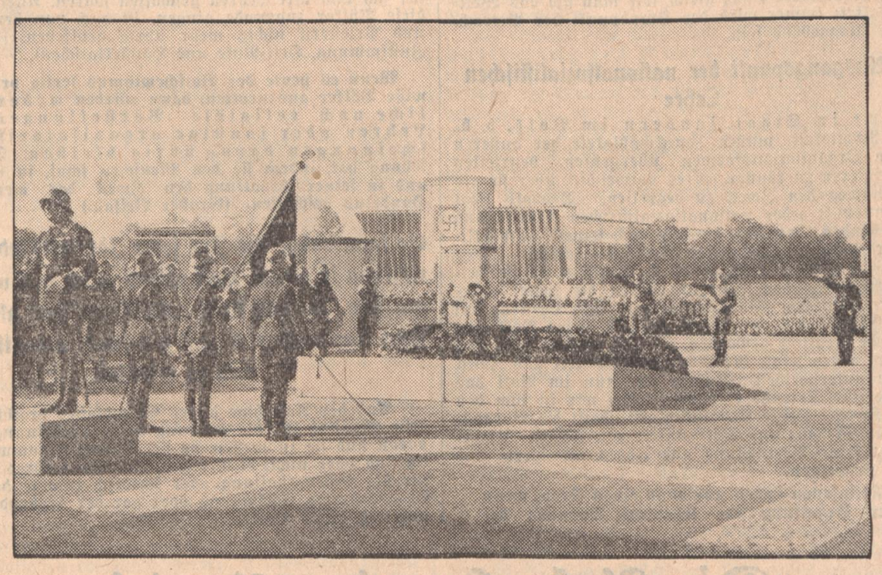
daß nämlich die Zusammenfügung der Angehörigen der damaligen deutschen Stämme zu einer Nation nicht über den Weg einer bewußten oder gar gewollten Volkswerdung, sondern nur über den Weg einer aus anderen Absichten angestrebten Staatsbildung zu erreichen war.

Das heißt also, die erste staatliche Zusammenfügung deutscher Menschen konnte nur über einer Vergewaltigung des volklichen Eigenlebens der einzelnen deutschen Stämme zustandekommen. Damit trat aber auch solange ein Gegensatz zwischen Staatsorganisation und individuellem Volkstum ein, als nicht die Deutschen von bewußten Angehörigen ihrer Stämme zu bewußten Angehörigen einer Nation wurden. Ein harter und für viele Jahrhunderte schmerzlicher Prozeß. Unzählige individuelle Fähigkeiten und Symbole sind ihm zum Opfer gefallen. Man kann sie im einzelnen leicht bedauern, aber man soll nicht die Geschichte verdammen, weil der Weg, der von Dutzenden deutscher Stämme zu einer einzigen deutschen Nation führte, als mehr oder minder harte Vergewaltigung über Zehntausende und oft so wertvolle Gefallene und Traditionen ging und gehen mußte.

Es ist daher auch falsch, zu wehklagen über die eigenreligiösen und eigenstaatlichen Opfer, die dieser Weg der deutschen Volkswerdung erforderte. Was in diesen Jahrhunderten fiel, es mußte fallen. Es ist auch nicht richtig, die inneren Beweggründe jener analysieren zu wollen, die uns als die Gestalter der ersten größeren und großen deutschen Staatsgebilde in die Augen fallen und uns bekannt sind. Die Vorsehung, die wollte, daß aus den deutschen Stämmen ein deutsches Volk wird, hat sich ihrer bedient, um diese Volkswerdung zu vollziehen. (Beifall.) Wer will von uns die innere Seele, ihre Gedanken und treibenden Kräfte jener großen germanischen Kaiser enthüllen oder gar analysieren, die mit hartem Schwert über die einzelnen Stammesschicksale hinweg nach einer größeren Zusammenfassung deutscher Menschen strebten! Und es ist wieder eine Fügung der Vorsehung, daß sich ihnen zwei Hilfen anboten, ohne die sicherlich die germanische Staatengründung und damit die Voraussetzung zur deutschen Volkswerdung entweder überhaupt nicht gelungen wäre oder bestimmt nicht in dieser verhältnismäßig kurzen Zeit. Denn uns treten ja die Völker ins geschichtliche Blickfeld, wenn sie sich, und zwar als organisatorische Einheit, anschicken, den Zenit ihrer Kraft, ihres Lebensdranges und ihrer Lebensauswirkung zu erreichen. Die Dauer der vorausgegangenen Entwicklung bleibt meistens verborgen. Ohne den Blick auf die antiken Staaten des Altertums und ohne die weltanschauliche Hilfe des Christentums würden keine germanischen Staatenbildungen zu jener Zeit denkbar gewesen sein.

Das Schicksal Europas aber und der übrigen Welt wäre, soweit es sich um die weiße Rasse handelt, dann nicht ausdenkbar und heute jedenfalls nicht vorzustellen.

Gegenüber den ausschließlich divergierenden Tendenzen der einzelnen Stämme bot sich im Christentum die erste bewußt empfundene und betonte Gemeinsamkeit. Es gab damit eine mögliche religiös-weltanschauliche Basis ab für den Aufbau einer Staatsorganisation, die stammesmäßig nicht einheitlichen Charakters war und sein konnte. Dieser Weg war aber geschichtlich notwendig, wenn überhaupt aus den zahllosen deutschen Stämmen am Ende doch ein deutsches Volk kommen müßte. Denn erst auf dieser, wenn auch zunächst nur mit religiös und staatlich geschaffenen Plattform konnte im Laufe vieler Jahrhunderte die Abschleifung und Ueberwindung der ausschließlichen Stammeseigenarten erfolgen zugunsten neu gefundener, wenn auch blutsmäßig ursächlich vorhandener Elemente einer gemeinsamen Herkunft und damit einer inneren Zusammengehörigkeit. So wie aber jede Geburt mit Schmerzen verbunden ist, so ist auch die Geburt von Völkern nicht schmerzlos. Wer will die Geschichte anklagen, daß sie einen Weg ging, den die Vorsehung nicht besser wählen konnte, um am Ende das von uns Anklägern selbst erwünschte Ergebnis zu fordern und zu erreichen. Es war daher in dieser Periode der deutschen Volkwerdung der Gegensatz zwischen Staatsidee und Staatsziel und Volkstum damals ein zwangsläufiger, bedauerlich, aber notwendig, solange nicht das Volkstum aus der unbewußten Beengung der Stämme hinauswuchs und überging in die erst langsam empfundene und endlich als notwendig und natürlich erkannte Ebene der Nation. Die Männer aber, die in diesem Prozeß geschichtliche Vollstrecker waren, handelten im Auftrage einer Vorsehung, die wollte, daß wir Deutsche zu einem Volk wurden. (Beifall).



Der Führer, der Chef des Stabes, Lutze, und der Reichsführer der SS, Himmler, bei der Heldenehrung im Luitpoldhain. (Weltbild, M.)

Zwei Erscheinungen erheben sich hier heraus zur Höhe unumstößlicher Tatsachen:

1. Das Christentum bot dieser ersten germanischen Staatenbildung, d. h. dieser ersten Zusammenfassung aller deutschen Stämme zu einer höheren Einheit, das weltanschaulich religiöse und damit moralische gemeinsame Ideengut. Es stürzte, was fiel, weil es fallen mußte, wenn unser Volk aus den Wirrnissen seiner kleinen Stammesexistenzen zur Klarheit und Kraft einer größeren staatlichen und damit volklichen Einheit emporsteigen wollte.

2. Das von der antiken Staatsidee her inspirierte Königtum als Ablösung des früheren Herzogswesens führte zu einer tauglicheren Organisation und vor allem zur stabilen Erhaltung des Geschaffenen.

Durch viele Jahrhunderte fand auf der Ebene dieser beiden Erscheinungen die staatliche, d. h. äußerlich organisatorische Zusammenfassung, der deutschen Stämme statt. Unzählig sind die Opfer, die dieser Prozeß erforderte, tragisch das Schicksal zahlreicher dabei Gestürzter und Gefallener.

Wie groß aber auch die Irrungen und Wirrungen in diesen Zeiten gewesen sein mögen, in diesem Pendelschlag und Wellenspiel der Jahrhunderte vollzog sich dennoch unter schmerzvollen Wehen die Geburt der deutschen Nation.

Als die religiöse Krise über das deutsche Volk hereinbrach und das Christentum sich in Konfessionen aufzuspalten begann, verschob sich allmählich die Bedeutung der einen Basis unserer germanischen Staatenbildung immer mehr zugunsten der zweiten. Die unsicher gewordene weltanschauliche Grundlage ließ die Organisationsform des rein Staatlichen immer stärker hervortreten, die endlich im Staate des absoluten Königtums ihren letzten und dann wieder abklingenden Ausdruck fand. Denn wenn die konfessionelle Spaltung die religiöse Plattform erschütterte, dann zertrümmerte die Geistesrichtung der französischen Revolution die monarchisch-staatliche.

Der Ansturm des bolschewistischen Judentums

Der Mensch der Dekomposition, wie Mommsen das Judentum nennt, begann, sich die Gedanken eines volksverbundenen sozialen Gewissens anzueignen, um sie in ein ebenso unsinniges wie gefährlich wirksames Gegenteil zu verwandeln und dann als marxistischen Sozialismus auf die Menschheit loszulassen. Ueber den Umweg der formalen parlamentarischen Demokratie erfolgte die Auflösung des Königtums und damit des rein organisatorischen Staates.

Daß die christlichen Konfessionen durch die Beteiligung an der parlamentarischen Demokratie in die Ebene dieses Kampfes der Anarchie herabstiegen, hat die langsame Auflösung nicht zu verhindern vermocht, wohl aber dem Christentum unsagbaren Schaden zugefügt. (Stürmischer Beifall.)

Denn wer unter dieser Voraussetzung seine politische Betätigung sucht, würde — ob gewollt oder ungewollt — Verbündeter des internationalen Marxismus und hilft mit an der Zerstörung der Existenz dieses unter ganz anderen Voraussetzungen einst entstandenen und gewachsenen staatlichen Gebildes. (Erneuter Beifall.) Jede Mitarbeit auf dieser Ebene bedeutet die Anerkennung der Prinzipien, unter denen die Auflösung stattfand, bedeutet die Zustimmung zu Erscheinungen, Vorgängen und Methoden, die in ihrer inneren Unwahrheit und vom deutschen Standpunkt aus gesehenen Unlogik dem Staat und der Nation nur zum Schaden gereichen könnten.

Die parlamentarisch-demokratisch-konstitutionelle Monarchie oder die parlamentarisch-demokratische Republik waren für Deutschland unmöglich und früher oder später zum Zusammenbruch bestimmt.

Ueberhaupt geht es einfach nicht an, eine Gemeinschaft aufzubauen nach zwei oder drei sich gegenseitig unbedingt widersprechenden Grundsätzen.

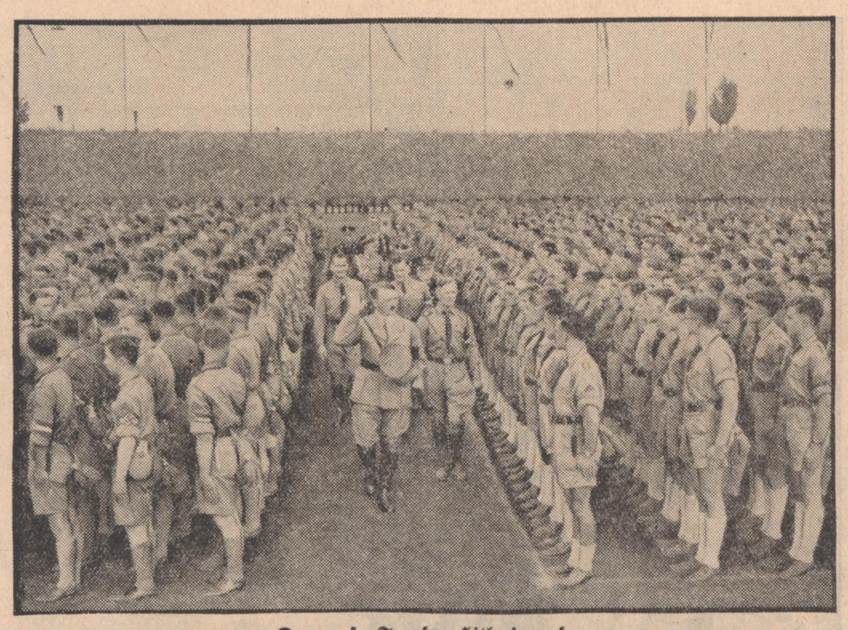
Es ist nicht möglich, den Grundsatz der allgemeinen Gleichheit zur Basis des politischen Lebens und umgekehrt den Grundsatz der individuellen Verschiedenartigkeit der Werte zur Basis des Wirtschaftslebens zu bestimmen! (Stürmische Zustimmung.) Es ist nicht möglich, die Staatsverwaltung und die Armee aufzubauen auf dem Gesetz der persönlichen Verantwortlichkeit, die politische Gesamtstaats der parlamentarischen Demokratie und damit der persönlichen Verantwortungslosigkeit. (Händeklatschen.) Es war unmöglich, die individuelle Verschiedenartigkeit der Leistungen und damit der verschieden gegebenen Einflußnahmen politisch zu leugnen, wirtschaftlich jedoch in seiner Auswirkung zum Privateigentum anzuerkennen.

Aus dieser Zerrissenheit der grundsätzlichen Auffassungen des parlamentarisch-demokratischen Reiches erklärt sich auch die Unsicherheit und damit unentschlossene Halbheit in der Stellungnahme zu den es bedrohenden Gefahren. Und hier war entscheidend die bewußte Methode des Marxismus, bestimmte, als ausschlaggebend und mächtig erscheinende Grundsätze und Grundlagen der häuslichen und staatlichen Moral abzulehnen und durch konkretere Auffassungen zu ersetzen. Denn damit wurde der Verbrecher gegen die menschliche Gesellschaft aus der Vereinsamung gelöst und zum Glied einer neuen Gemeinschaft erhoben.

Wenn der Landesverrat als Tugend gepriesen wird, entgeht der Verräter der Verachtung. Indem die Feigheit vor dem Feind eine offene Verherrlichung erfährt, wird der Feigling zum Helden verwandelt. Da man den Diebstahl als Korrektur einer unrichtigen Enteignung feststellt, erhebt sich der Dieb zum Baumeister einer neuen Gesellschaftsordnung. Da der Mörder nur als das Ergebnis einer unglücklichen soziologischen Veranlagung erklärt wird, wird er am Ende noch vor der Gemeinschaft als bedauernswertes Opfer bemitleidet.

Jede Tugend wird auf diese Weise zur Untugend und jede Untugend zu einem neuen Ideal.

Diesem Sturm des bolschewistischen Judentums mußte der demokratische Staat in seiner Unsicherheit fast automatisch und wehrlos erliegen. Die Monarchie versagte demgegenüber ebenfalls, genau so wie die christlichen Konfessionen. (Tosender Beifall). Sie alle waren in ihrem Widerstandsvermögen unwirksam gegenüber diesem neuartigem Angriffsverfahren; daß eine Reihe anderer Staaten darunter noch nicht zusammengebrochen sind, beweist nicht das Gegenteil, sondern immer nur die lange Dauer solcher geschichtlicher Prozesse. (Erneute



Der große Tag der Hitlerjugend

Der Führer auf der gewaltigen Jugend-Kundgebung im Nürnberger Stadion. Hinter dem Führer Stellvertreter Rudolf Heß und Reichsjugendführer Baldur von Schirach. (Presse-Bild-Zentrale, K.)

starke Zustimmung). Eine wirkliche Rettung jedenfalls ist nur dort gelungen, wo aus der Tiefe der völkischen Lebenskräfte in Idee und Form eine neue Abwehr einsetzte. Diese Abwehr kann nicht erfolgreich sein, wenn sie sich auf rein passive Kampfhandlungen beschränkt. Sie hat nur dann Aussicht, endgültig der bolschewistischen Zerstörung Herr zu werden, wenn sie, auf einer unangreifbaren Weltanschauungsgrundlage aufbauend, zu einer positiven Gestaltung der volklichen Existenz und damit auch der staatlichen Auffassung gelangt.

Hierzu ist aber vor allem nötig, für die richtige Beurteilung der völkischen Probleme als Ausgangspunkt einer allgemeinen Betrachtung festen Boden unter die Füße zu bekommen. Ganz gleich, wie man sich das Weltbild gestaltet: immer wird der Standpunkt des Betrachters ausschlaggebend sein.

Der Ausgangspunkt der nationalsozialistischen Lehre

liegt nicht im Staat, sondern im Volk, d. h., um die Richtigkeit, mithin Zweckmäßigkeit der äußeren volklichen Organisationsformen überprüfen, beurteilen und korrigieren zu können, ist es notwendig, über sie als Mittel hinweg den Zweck zu begreifen. Deshalb liegt der Brennpunkt jeder nationalsozialistischen Betrachtung in der lebenden Substanz, die wir nach seinem geschichtlichen Werdegang als „deutsches Volk" bezeichnen.

Vor 2000 Jahren war dieses Volk als reale Erscheinung nicht vorhanden. Daher bauten die später erstehenden germanischen Staatenbildungen ihre Existenz auf anderen Grundlagen auf. Heute aber ist dieses Volk eine geschichtliche Realität geworden, es lebt, und es gibt uns damit zum ersten Male die Möglichkeit, Mittel und Zweck genau zu unterscheiden. Indem wir nun im Volk das Bleibende und Seiende erkennen, sehen wir in ihm den einzigen Zweck. Seine Erhaltung erst schafft die Voraussetzung der Existenz und Wirksamkeit von Ideen. Umgekehrt läßt seine Vernichtung alle Ideen als wert- und wesenlos erscheinen.

Auch Religionen haben nur dann einen Sinn, wenn sie der Erhaltung der lebenden Substanz der Menschheit dienen. (Lebhaftes Händeklatschen). Denn sind erst die Völker als solche zugrunde gegangen, bleiben weder die Religionen noch die Staaten als Ewigkeitserscheinungen übrig. (Erneute Zustimmung.)

Jedes Volk nimmt in seinen völkischen Tod auch die es beherrschenden politischen und religiösen Erscheinungen und Ideen mit. Da sich aber im menschlichen Leben so oft die Mittel allmählich als Zweck zu fühlen beginnen, ist anzunehmen, daß z. B., wie immer auch die Priester der Azteken genau so wie der Inkas überzeugt waren und es damit behaupteten, daß diese alten Mexikaner für sich und ihre Lehren geschaffen waren. Allein, indem diese Völker zugrunde gingen, ist auch von den Lehren und Priestern nichts mehr übrig geblieben. (Jubelnde Zustimmung, Heil-Rufe und Händeklatschen).

Wenn es heute der Bolschewismus fertig brächte, gewisse Völker auszurotten, dann würden weder staatliche noch religiöse Vorstellungen oder Lehren oder sonstige organisatorische Erscheinungen davon übrig bleiben. Die Vorsehung hat, indem sie den Menschen schuf, in ihm auch und in seiner Erhaltung den Zweck des menschlichen Handelns geschaffen. (Großer Beifall.)

Es kann daher das Ziel jeder Idee und jeder Einrichtung in einem Volk ursprünglich und natürlich nur sein, das von Gott geschaffene Volk als Substanz körperlich und geistig gesund, ordentlich und rein zu erhalten.

Aus der Annahme dieses Grundsatzes ergibt sich der erste Maßstab für die Prüfung aller Erscheinungen, und daran sind sie zu messen, ob sie abstrakt genommen, richtig sind oder nicht, d. h. richtig im Sinne ihres Nutzens für die Volkserhaltung oder schädlich infolge der durch sie geförderten Schädigung oder gar der drohenden Vernichtung eines Volkes.

Die Aufgaben der Partei

Ist aber damit der Sinn des Lebensbringens- und Kämpfens geklärt, und anerkannt, so ist uns dann nur die Aufgabe gestellt, die Voraussetzungen für die Erfüllung dieser Zweckbestimmung zu suchen und zu sichern. Wenn die nationalsozialistische Partei ihrem Zweck als Mittel dienen will, dann muß sie zunächst der politischen Führung der Nation jene Auslese sichern, die auf fast allen Lebensgebieten stattfindet und somit dort tatsächlich als Führung vorhanden ist.

Ungewollt und unbewußt bauen sich doch alle menschlichen Berufe letzten Endes nach Veranlagungen auf. Die Berufswahl ist nichts anderes als die Wahl, die die Berufe vornehmen, indem sie die für sie geeigneten Menschen an sich ziehen.

Die solideste deutsche Institution der Vergangenheit war die, die am schärfsten diese Auswahl zu ihrer eigenen Ergänzung betrieb, nämlich das Heer. So wie die Armee sich bewußt auf einer Auslese der sich zum Waffenhandwerk hingezogen fühlenden Menschen aufbaut, so muß es die Aufgabe der Partei sein, in ihrer Organisation die zur politischen Führung fähigen Elemente der Nation zu sammeln und zu fördern (Bravo, Händeklatschen). Die Bestätigung hat aber

mit Kapital, Bildung, Geburt usw. genau so wenig zu tun, wie auch die Fähigkeit zum Soldaten nicht abhängig ist von sonstigen bürgerlichen Eignungen.

(Starker Beifall).

Ausschlaggebend ist ausschließlich die innere Veranlagung und damit Eignung. Sie ist zugleich die Berufung. So wie die Armee dieser bewußten Berufung die dauernde Heimstatt und damit wieder die Voraussetzung für die innere Forterhaltung und die äußere Auswirkung dieser Tätigkeit gibt, so muß die Partei in ihrer Organisation der politischen Berufung die Form der äußerlich sichtbaren Erscheinung und damit die Grundlage und Möglichkeit des Aus- und Weiterbildens geben.

Partei und Armee können damit im höchsten Sinne des Wortes nur sozialistische Institutionen sein, insofern sie bei ihrem Aufbau nicht auf kapitalistische Gesichtspunkte zu sehen haben, sondern ausschließlich auf das Moment der volklichen Geeignetheit.

Sie haben daher als oberstes Gesetz ihrer Existenz die Erkenntnis zu vertiefen, daß sie als Organisation am schärfsten von dem Prinzip abhängig sind,

die höchste Fähigkeit stets an den ihr gebührenden Platz

zu stellen. Sie sind aber damit Erscheinungen zugleich einer besseren, weil wirklichen Demokratie, einer Demokratie, die nicht das Unzulängliche dank der Anonymität der parlamentarischen Wahl und Abstimmung zu bestimmenden Einfluß erhebt und damit die Gesamtheit belastet, sondern der Allgemeinheit nützt, indem sie auf allen Gebieten der Lebensführung und des Lebenskampfes zunächst in ihrer eigenen Organisation der höchsten Fähigkeit die größte Verantwortung überträgt.

So wie die Armee als in sich geschlossene Institution aber nicht nur sich selbst als militärische Führung des Volkes erhält, sondern zugleich die Aufgabe besitzt, das gesamte Volk im Sinne ihrer militärischen Mission zu erziehen, auszubilden, und zu formen, so hat die politische Partei die Aufgabe, nicht nur als die tragende Organisation der politischen Führung fortzuleben, sondern die Nation im Sinne ihrer Lehrauffassung fortgesetzt zu erziehen, aus- und weiterzubilden und dabei die als fähig erkannten, ersichtlich von der Vorsehung selbst wieder zur Führung berufenen Volksgenossen in den inneren Verband ihrer Organisation zu übernehmen. (Bravorufe, Händeklatschen.)

Die Idee der Selbstverteidigung und damit der Wehrpflicht besitzt ihren organisatorischen Halt und Ausdruck im Heer. Die nationalsozialistische Idee hat ihren organisatorischen Sitz in der Partei. Die Partei repräsentiert die politische Auffassung, das politische Gewissen und den politischen Willen. (Begeisterte, jubelnde Zustimmung.)

Ihre Aufgabe ist es:

1. für die ihrer Weltanschauung entsprechende Führung des Volkes auf allen Gebieten des Lebens zu sorgen, und

2. diese politische Auffassung in die dauernde Ordnung eines festen Systems zu bringen und damit für alle Zukunft sicher zu stellen und zu stabilisieren. Sie hat daher den geschichtlichen Auftrag zu erfüllen, die volkliche Substanz unseres Volkes zu untersuchen, kennenzulernen mit allen ihren Werten und Schwächen, und sie hat aus ihrer gewonnenen Einsicht die praktischen Folgerungen zu ziehen.

I. Sie hat im gesamten nationalen Wirken auf allen Gebieten des Lebens aus diesen Erkenntnissen heraus die großen Ziele zu setzen und zu bestimmen.

II. Sie muß das tatsächliche öffentliche Leben in Uebereinstimmung bringen mit den Pflichten, die sich aus diesen Bedingungen des inneren Wesens unseres Volkes ergeben.

3. Sie hat diese Aufgabe, dabei zuversichtlich und wirksicher zu erfüllen, ohne sich im geringsten beirren zu lassen durch den ihr zugetragenen Zweifel an der Berechtigung eines solchen Unterfangens. In der Tatsache ihrer geschichtlich unbestreitbaren Existenz liegt die Pflicht zu diesem Handeln (Beifall), in dem Erfolg ihrer Arbeit die nachträglich festgestellte Berechtigung. Diese Berechtigung aber entzieht die Geschichte erfahrungsgemäß nur dem, der entweder zu schwach war vor ihr zu bestehen, oder zu unfähig und damit zu ungeeignet. (Händeklatschen). Gottes Gnade wird auf die Dauer nur dem zuteil, der sie verdient.

Wer aber im Namen eines vom Allmächtigen geschaffenen Volkes spricht und handelt, solange in diesem Auftrag, als er sich nicht an der Existenz und der Zukunft des in seine Hand gelegten Werkes des Schöpfers versündigt (Tosende Zustimmung, Bravo- und Heilrufe).

Daher ist es gut, daß die Eroberung der Macht stets mit schwerem Kampf verbunden ist. Was selber schwer erobert wurde, wird zumeist auch tapferer verteidigt (Beifall).

Je stabiler aber das Regime der Staaten ist, umso größer der Nutzen für die Völker!

Wenn es nun die Aufgabe der Partei ist, eine Organisation zu bilden, in der die politische Auslese der Nation ihre fortdauernde, ewige Ergänzung findet, dann ist es ihre Pflicht, dafür zu sorgen, daß

der Staatsführung ein weltanschaulich stabiler Charakter.

verliehen wird. Sie hat daher den geschichtlichen Befehl zu erfüllen, in ihrer Organisation die Voraussetzung zu schaffen für die Stabilisierung der Führung im Staat durch die Auslese, Ausbildung und Abstellung dieser Führung.

Sie muß dabei den Grundsatz vertreten, daß alle Deutschen weltanschaulich zu Nationalsozialisten zu erziehen sind, daß weiter die besten Nationalsozialisten Parteigenossen werden, und daß endlich die besten Parteigenossen die Führung des Staates übernommen! (Heilrufe und Händeklatschen.)

Die Partei hat mithin aus ihrer Organisation für die Zukunft dem deutschen Staat die oberste und alleinige Führung zu geben, und 2. durch ihre Lehrtätigkeit dem nationalsozialistischen Staat das ihm tragende nationalsozialistische Volk zu erziehen.

Daraus ergibt sich die klare Fixierung der

Aufgabengebiete von Partei und Staat.

Staatsaufgabe ist die Fortführung der historisch gewordenen und entwickelten Verwaltung der staatlichen Organisation im Rahmen und mittels der Gesetze.

Parteiaufgabe ist:

1. Aufbau ihrer inneren Organisation zur Herstellung einer stabilen, sich selbst forterhaltenden ewigen Zelle der nationalsozialistischen Lehre.

2. Die Erziehung des gesamten Volkes im Sinne der Gedanken dieser Idee.

3. Die Abstellung der Erzogenen an den Staat zu seiner Führung und als seine Gefolgschaft. Im übrigen gilt das Prinzip der Respektierung und Einhaltung der beiderseitigen Kompetenzen.

Dies ist das Ziel!

Allerdings befinden wir uns auch heute noch inmitten der Lequidierung einer Revolution, d. h. der nationalsozialistischen Revolution, d. h. die Machtübernahme muß allmählich ihre Vollendung finden in der Uebernahme der Führung. Dies erfordert ein langes Uebergangsstadium. Da die Fermente des alten Staates, d. h. also der alten Parteiwelt nicht sofort restlos überwunden und beseitigt werden konnten, ergibt sich an vielen Stellen die Notwendigkeit einer sorgfältigen Ueberwachung der noch nicht restlos nationalsozialistisch sichergestellten Entwicklung.

Es kann daher vorkommen, daß die Partei gezwungen ist, dort, wo der Lauf der Staasführung ersichtlich den nationalsozialistischen Prinzipien zuwiderlauft, ermahnend und wenn notwendig korrigierend einzugreifen. (Br. Beifall). Allein auch diese Korrektur kann heute nur mehr erfolgen über die von der Partei bereits besetzten und hierfür zuständigen nationalsozialistischen Staatseinrichtungen und nationalsozialistischen Staatsstellen. (Händeklatschen).

Das letzte Ziel aber muß sein, durch die restlose Erfassung aller Deutschen mittels der nationalsozialistischen Aufklärung und Lehre in der Partei und im Anhängerkreis den gesamten Volk- und Staatsaufbau in der Zukunft überhaupt nur noch nationalsozialistisch zur Verfügung zu stellen. (Bravo und Heilrufe.)

Dieser Nationalsozialismus aber ist dann die weltanschauliche Grundlage der Existenz und damit der Organisation des Deutschen Reiches als nationalsozialistischer Staat. Sie ist als Weltanschauung — wenn sie sich nicht selbst preisgeben will — gezwungen, intolerant zu sein, (lebh. Zustimmung), das heißt, die Richtigkeit ihrer Auffassungen und damit auch ihrer Entscheidungen unter allen Umständen zu vertreten und durchzusetzen. (Wiederholte Zustimmung.)

Wer eine solche geschichtliche Mission übernimmt, der hat sich harten Prinzipien zu unterwerfen. Nur härteste Grundsätze und eine eiserne Entschlossenheit vermögen es, eine infolge ihrer inneren nicht ganz einheitlichen Zusammensetzung ohnehin belastete Nation zu einem widerstandsfähigen Körper zusammenzufügen und damit politisch erfolgreich zu führen.

So wenig aber wie der krankhafte Pazifist die Härte und Ausschließlichkeit der preußischen Erziehung in der Armee begreifen will, so wenig wollen heute manche einsehen die Notwendigkeit der nationalsozialistischen Unduldsamkeit, d. h. aber in Wirklichkeit ihres selbstsicheren Verantwortungsbewußtseins.

Der Vorwurf, daß solches Wesen dem Deutschen fremd sei, ist unsinnig. Es steht hier überhaupt nicht zur Diskussion, was dem Deutschen fremd oder nicht fremd sein soll (tosender Jubel), sondern, was unserem Volke nützlich sein soll. (Jubel). Vielleicht wird es auch dem Rekruten, der zum Heer einrückt, im Anfang fremd vorkommen, gegebenen Befehlen blind gehorchen zu müssen (Heiterkeit). Allein, es ist der Gesamtheit nützlich und damit am Ende auch ihm selbst (Starker Beifall).

Wenn eine Organisation die Auslese der für die ihr zugedachte Aufgaben geeigneten Menschen einmal mit Sicherheit in ihren Reihen vereinigt, geht auch auf sie das Recht über, die grundsätzlichen Bedingungen aufzustellen für die Bedingungen dieser ihrer erwählten Mission.

Es ist jedenfalls dem deutschen Wesen entsprechender, zuträglicher und würdiger, durch eine harte politische Bewegung einheitlich und mit Erfolg geführt zu werden, als durch die Gewährung des Auslebens des Wesens und der Veranlagungen der einzelnen in tausend Teile zu zerfallen und am Ende gemeinsam der Spielball einer überlegeneren, weil einheitlicheren Volkskraft und damit fremden Staatsführung zu werden.

(Stürmische, begeisterte Heilrufe.)

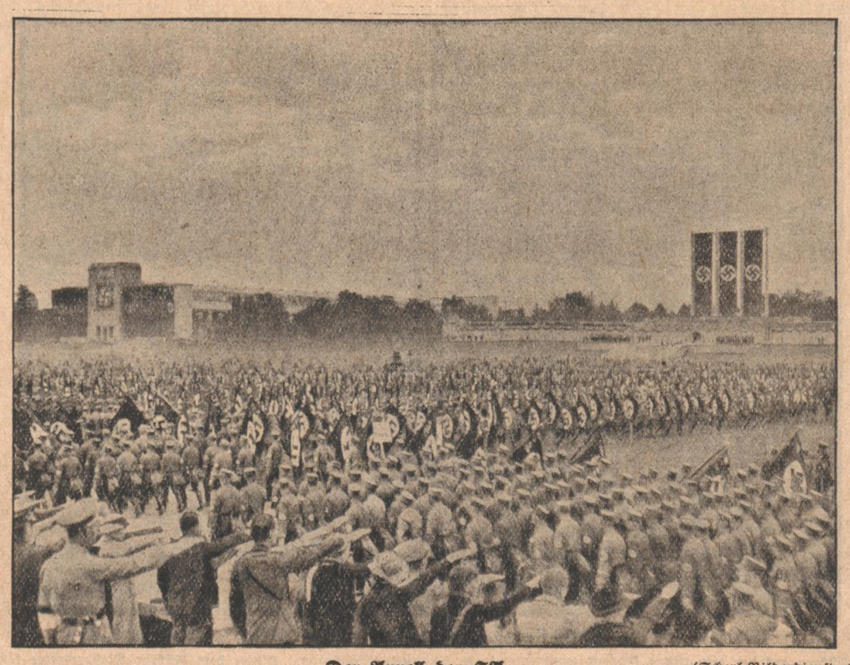
Und das möge jeder in Deutschland bedenken: Die nationalsozialistische Partei hat Ungeheueres geschaffen. Nicht unsere Wirtschaftsführer, nicht unsere Professoren und Gelehrten, nicht Soldaten und nicht Künstler, nicht Philosophen, Denker und Dichter haben unser Volk vom Abgrund zurückgerissen, sondern ausschließlich das politische Soldatentum unserer Partei (Minutenlanger Jubel, der keine Grenzen kennt). Ihre Wirkung spüren wir erst in den Anfängen, ihre fortlaufende Bedeutung aber wird einmal die Nachwelt ermessen.

Der Führer schloß mit einem glühenden Bekenntnis zur Partei, das in ein dreifaches Sieg-Heil auf das deutsche Volk, das Deutsche Reich und die Bewegung ausklang.

Orkanartig brauste der Jubel der Tausende durch die weite Halle. Erst nach Minuten konnte der Stellvertreter des Führers den Kongreß und damit den Reichsparteitag der Freiheit schließen mit den Worten:

Der Führer, der die Vergangenheit überwand, der die Gegenwart gestaltet, der die Zukunft sichert, Sieg-Heil!

Begeistert und von der Größe des Augenblicks überwältigt, stimmten die Kongreßteilnehmer ein. Die Nationallieder bildeten den feierlichen Abschluß.



Der Appell der SA (Scherl-Bilderdienst, M.)

Der Aufmarsch der SA, SS, NSKK in der Luitpoldarena zu der gewaltigen Kundgebung am Sonntag.

Die Ankunft der Panzerwagen in Nürnberg, die am „Tag der Wehrmacht" mitwirkten. (Scherl-Bilderdienst, M.)

Nächster Parteitag 1936 in Nürnberg

*** Nürnberg, 16. Sept. Bei der Zusammenkunft des Führerkorps der Partei am Sonntagabend im „Deutschen Hof" sprach der Führer der PO, der SA, der SS, dem NSKK und den anderen großen Organisationen der Partei den Dank aus für die so erfolgreiche Arbeit, die von ihnen im abgelaufenen Jahre geleistet worden ist. Der Führer teilte dabei mit, daß der nächste Parteitag der NSDAP im Jahre 1936 in Nürnberg stattfinden wird.**

Der Abtransport der Parteitagsteilnehmer

*** Nürnberg,** 16. Sept. Die Reichsbahndirektion Nürnberg teilt mit: Der Sonntag brachte nochmals mit den fahrplanmäßigen Zügen einen starken Ansturm von Reisenden zu den Veranstaltungen des Reichsparteitages. Die Sonderzugbewegung für den Antransport war am Samstag schon abgeschlossen. Es trafen am Sonntag noch rund 64 000 Reisende mit der Reichsbahn in Nürnberg ein, so daß die Gesamtzahl der im Eisenbahnverkehr mit Sonder- und Regelzügen während des Parteitages angekommenen Teilnehmer nun rund 767 000 erreicht hat. Im Berichtsabschnitt (Sonntag, 15. 9., 6 Uhr bis Montag, 16. 9., 6 Uhr) wurden 88 Rücksonderzüge mit HJ und SA abgefertigt. Damit haben bereits 157 Sonderzüge mit Parteitagsteilnehmern Nürnberg wieder verlassen. Der gesamte Zugverkehr wurde glatt und ohne Störung abgewickelt.

Windhose rast über Bielefeld

400 Zentner schweres Dach weggefegt

*** Bielefeld,** 16. Sept. In der zehnten Abendstunde des Sonntags wurde Bielefeld von einem gewaltigen Sturm überrascht, der auf seinem Wege über das Stadtgebiet an den Häusern und in den Baumbeständen beträchtlichen Schaden anrichtete.

Besonders umfangreich waren die Verheerungen durch die Windhose auf dem Grundstück einer Wäschefirma in der Herforderstraße. Hier wurde ein Satteldach aus Pappelin im Ausmaß von etwa 40 Quadratmeter Fläche aufgerollt und ein beträchtliches Stück weit getragen. Von der Gewalt des Sturmes kann man sich etwa eine Vorstellung machen, wenn man bedenkt, daß das Gewicht dieser Dachfläche auf ungefähr 400 Zentner geschätzt wird. Die das Dach stützenden Balken wurden zum Teil 40 Meter weit geschleudert. Die schweren Balken der Dachkonstruktion zerbrachen wie Streichhölzer. Auch Reservenähmaschinen, die in dem Raum unterhalb des bloßgelegten Daches aufbewahrt wurden, trug der Sturmwind davon.

Flaggenwechsel auf allen deutschen Handelsschiffen

*** Hamburg,** 16. Sept. Der Führer der deutschen Seeschiffahrt veröffentlicht folgende Anordnung:

Nachdem durch das Reichsflaggengesetz vom 15. September 1935 die Hakenkreuzflagge zugleich Handelsflagge geworden ist, führen alle deutschen Handelsschiffe die Hakenkreuzflagge am Heck oder Gaffel. Der Flaggenwechsel ist am heutigen Tage durchzuführen.

Der Führer der deutschen Seeschiffahrt
gez. Eßberger.

Die Fortsetzung des Romans muß heute wegen der ausführlichen Berichterstattung über den Abschluß des Reichsparteitages ausfallen.

Das badische Land

Baden gewinnt Neuland

Neubildung deutschen Bauerntums — Rückentwicklung von der Stadt zum Land — Baden in der Bodenpolitik führend

„Wenn man mir im Jahre 1933 entgegnet hat, in Baden als dem Land der Klein- und Kleinstbetriebe werde nicht viel in dieser Hinsicht zu erreichen sein, so habe ich damals erwidert, daß wir bestimmt noch sehr viel Boden erschließen können. Der bisherige Erfolg hat meine Erwartungen voll bestätigt. Wir haben meiner Ueberzeugung nach Spitzenleistungen im ganzen Reich aufzuweisen."
(Robert Wagner)

* **Karlsruhe**, 16. Sept. Der nationalsozialistische Staat ist sich darüber klar, daß unsere Wirtschaft, die wir aus eigener Kraft wieder in einen gesunden Ablauf bringen wollen, nicht mehr einseitig durch die Industrie bestimmt und geführt werden kann, sondern daß die Landwirtschaft wieder in ihre alten Rechte eingesetzt werden muß. „Jeder Quadratmeter Boden der Landwirtschaftlichen Nutzung!", diese Losung unseres Gauleiters und Reichsstatthalters verlangt härteste und opfervollste Arbeit, ihre Verwirklichung aber ist die einzige, vornehmlich dauerhafteste Möglichkeit zur Wiedergesundung unserer wirtschaftlichen Verhältnisse.

Nach diesen Erkenntnissen hat Baden den Kampf unter besonders schwierigen Verhältnissen aufgenommen.

Gewinnung von Neuland

Nach der Parole des Reichsstatthalters haben die einzelnen Kreise sofort nach der Machtübernahme mit der Landverbesserung und -gewinnung begonnen und teilweise vorbildliche Erfolge erzielt, die in ihrer Summierung ein stolzes Bild der geleisteten Arbeit abgeben und Baden eine führende Stellung in der Bodenpolitik sichern. So wurden insgesamt durch Meliorationen, Ausstockung usw.

ca. 10 000 Hektar Neuland der landwirtschaftlichen Nutzung erschlossen.

Ganz vorzüglich haben u. a. die Kreise Wiesloch, der allein 600 Hektar Boden durch Entwässerung und Waldausstockung der Landwirtschaft zuführte und außerdem 65 Hektar Wald durch Entwässerung verbesserte, — und Mosbach, der neben 540 Hektar Neuland besonders in der Neubildung deutschen Bauerntums Außerordentliches geleistet hat, gearbeitet.

Diese Landbeschaffung ermöglichte es, an die

Neubildung deutschen Bauerntums und die Siedlung

erfolgreich heranzugehen. Vordringliche Aufgaben sind dabei die Schaffung gesunder, existenzfähiger Bauernbetriebe, Vergrößerung bestehender bäuerlicher Betriebe zu Erbhöfen im Wege der Anliegersiedlung und von zwergbäuerlichen zu kleinbäuerlichen Betrieben, die den Kleinbauern vom Nebenerwerbszwang befreien.

Ein Ueberblick über die Leistungen der Kreise in diesen wichtigen Fragen zeigt das Verständnis, mit dem allerorts an ihre Lösung gegangen wurde.

In diesem Zusammenhang sei für viele andere der Kreis Mosbach erwähnt, der durch die Bergfeldsiedlung mit 24 Erbhöfen von 10 bis 14 Hektar, sowie 10 Anliegersiedlungen bis zur Erbhofgröße, ferner durch die Lauerskreuzsiedlung bei Neckargerach mit zirka 150 Hektar und 14 Erbhöfen, endlich durch Verteilung eines standesherrschaftlichen Gutshofes von zirka 50 Hektar mit vier Erbhöfen eine nachahmenswerte Leistung vollbracht hat. Schließlich konnten durch Verteilung und Erschließung der oben erwähnten 540 Hektar insgesamt zirka 60 vollexistenzfähige Bauernhöfe geschaffen werden.

Im vergangenen Halbjahr übernahmen in Baden selbst 34 Neubauernfamilien ihre Neubauernstelle.

Auf der gleichen Linie liegt eine eingehende Erhebung sämtlicher Erbhofbauern, die sich auf die Größe des Betriebes und der Familie, ihre erbbiologische Gesundheit und wirtschaftlichen Verhältnisse erstreckt, und die heute durch die neuerrichtete Landesplanungsstelle einheitlich mit verstärkter Initiative weitergeführt werden wird.

Bei der wirtschaftlichen Struktur Badens ist es notwendig, zur vollständigen Bekämpfung der Arbeitslosigkeit einen Teil der heute berufstätigen Arbeitskameraden in die Landwirtschaft überzuführen. Dieses Ziel wird einmal erreicht durch die Kleinsiedlung, die dem einzelnen Arbeiter eine sichere Ernährungsgrundlage gibt, die ihn von den zum Teil saisonbedingten Schwankungen des Arbeitseinsatzes unabhängig macht.

Auch hier haben die Kreise teilweise ganz vorzüglich gearbeitet. Ein Gesamtüberblick zeigt, daß in ganz Baden seit der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus mehr als

1000 Siedlerstellen mit Gartenbau

geschaffen wurden. Das ist eine Leistung, die an sich Bewunderung abnötigt, die aber in ihrer bevölkerungs-, sozial- und wirtschaftspolitischen Bedeutung gar nicht hoch genug eingeschätzt werden kann.

Die neugeschaffene Landesplanungsstelle für Baden, die der Reichsstelle für die Raumordnung angeschlossen ist, und an der die Landesbauernschaft Baden tatkräftig beteiligt ist, sieht eine Planung des gesamten Landes vor; in der Zusammenfassung sämtlicher gegebener Faktoren wird der endgültige Erfolg gesichert werden.

Schon vorher hat die Fortführung der Arbeit weitere Erfolge erzielt, wie ein Ueberblick über die geplanten oder schon in Ausführung begriffenen Meliorations-, Ausstockungs- und Verbesserungsmaßnahmen der Kreise zeigt. Ebenso macht die Neubildung deutschen Bauerntums in Baden weitere Fortschritte.

Von der Badischen Landessiedlung wurde das Siedlungsverfahren Selgentalerhof zum Abschluß gebracht, ein Vorhaben in einer Größe von ca. 160 Hektar. Zur Auslegung gelangten drei Neubauernstellen in Größe von 35 und zweimal 25 Hektar. Der Rest wurde als Anliegerland abgegeben. Zum Ankauf gelangte weiterhin die Domäne Bruchhausen, wo 190 Hektar zur Neuaufteilung gelangten, auf denen voraussichtlich zehn Neubauernstellen beschaffen werden. In Verbindung mit diesem Siedlungsprojekt erfolgt die Aufteilung des Hegenichthofes mit einer Fläche von 32 Hektar und zwei Neubauernstellen.

Als eine größere Maßnahme sei weiter angeführt die Aufteilung des Neurotgeländes, einer Allmendfläche von 200 Hektar, die im Besitz der Stadt Heidelberg, an Bauern aus Kirchheim verpachtet ist. Hier gelangen ca. 20 Neubauernstellen zur Auslegung. In diesem Siedlungsverfahren wurde erstmals der Weg beschritten, daß die Landesbauernschaft in Verbindung mit der Badischen Landessiedlung die Bauern auswählt, deren Ansetzung und Verbesserung der Besitzverhältnisse zweckmäßig erscheint.

Aus der Zwangsversteigerung hat die Badische Landessiedlung ferner das standesherrschaftliche Gut Dörrhof, Kreis Adelsheim, in Größe von 163 Hektar erworben. Nach einer einjährigen Zwischenwirtschaft gelangen vier Neubauernstellen mit ca. 25 Hektar zur Auslegung. Der Rest wird als Anliegerland abgegeben. Das Siedlungsverfahren Neckargerach, eine Waldausstockung von 145 Hektar auf gemeindeeigenem Boden, konnte so vorgetrieben werden, daß mit der Fertigstellung der Gebäude und der Uebergabe der Neubauernstellen in diesem Jahr zu rechnen ist. Hier werden 12 Neubauernstellen geschaffen. Weiter hat die Badische Landessiedlung den Muggensturmerhof bei Weinheim in Größe von 75 Hektar erworben, wo zwei Neubauernstellen im Frühjahr 1933 vergeben werden. Ferner befindet sich ein weiteres Objekt auf dem Schindelberg, Kreis Bruchsal, in Bearbeitung, einem Allmendgelände von ca. 300 Hektar, auf dem 24 Neubauernstellen zur Auslegung gelangen.

An Meliorationsmaßnahmen, die vor allem eine Verbesserung des Landes in der Rheinniederung zur Folge haben, sei die größte Maßnahme Deutschlands, die Pfinz-Saalbach-Korrektion genannt, die ca. 2000 Arbeitsdienstmänner beschäftigt und nicht weniger als 23 Gemeinden erfaßt.

Die meliorationsbedürftige Fläche, die landwirtschaftlich genutzt wird, aber nur 20 bis 60 Prozent des normalen Ertrages bringt, beträgt heute noch innerhalb Badens ca. 70 000 Hektar. Wie eine Uebersicht über die projektierten oder schon in Angriff genommenen Maßnahmen der Kreise zeigt, wird die Bodenausnützung mit erhöhter Energie weiter fortgesetzt.

Die Kosten der Melioration der gesamten Fläche stellen sich auf mehrere Millionen Mark, die bei der Eigenart dieser Arbeiten ebenso wie bei den Rodungsarbeiten fast restlos auf Arbeitslöhne entfallen.

Auch diese weitere Möglichkeit zur Gewinnung von Neuland, die Ueberführung von Waldgelände in landwirtschaftliche Nutzung, die gerade für Baden mit seiner Waldfläche von 588 000 Hektar hauptsächlich in Frage kommt, wird in den betreffenden Kreisen umsichtig ausgenutzt. Von der gesamten Fläche befinden sich ca. 100 000 Hektar in der Rheinebene, wo sie weder aus klimatischen noch bodenverbessernden Gründen (Abrutschungen an Steilhängen) erforderlich, jedoch zum größten Teil ackerwürdig sind.

Auch im badischen Hinterland steht ein großer Teil zur Ausstockung der Waldungen auf festen Ackerböden. Als Ausgleich zur Ausstockung kann eine intensivere Waldausnutzung in den Gebieten einsetzen, in denen ausgesprochene Waldböden vorhanden sind.

Weiter hat die Feldbereinigung bei der ungeheuren Besitzzersplitterung eine erhöhte Bedeutung. Zusammen mit der Verbesserung der Besitzverhältnisse führt sie zu geordneten und gesunden bäuerlichen Verhältnissen.

Die bisherigen Erfahrungen haben gezeigt, daß der beschrittene Weg der richtige ist. Mit der Zusammenfassung aller, auch der kleinsten Möglichkeiten, setzt nunmehr die großzügige Inangriffnahme der erkannten Aufgaben durch eine systematische Planung ein.

Die Grenzmark Baden hat den Kampf trotz unüberwindlich scheinender Hindernisse aufgenommen und wird ihn — das zeigen die jetzt schon errungenen großen Erfolge — zum Siege führen!

Unwetter über Baden

Heidelberg, 16. Sept. Sonntag abend 7.30 Uhr tobte als Vorläufer eines Gewitters eine starke Sturm- und Regenböe über Heidelberg, die in vielen Fällen kleinere Schäden verursachte. Zahlreiche Straßen- und Obstbäume wurden umgebrochen, so daß sie den Verkehr störten und an einigen Stellen auch den Straßenbahnverkehr lahmgelegt hatten. Das Obst wurde von den Bäumen geschüttelt, Ziegel wurden abgedeckt, im Vorort Kirchheim wurde ein Schornstein umgelegt und an der Parkstelle an der Sofienstraße ein Personenkraftwagen, der ohne Insassen war, durch einen herunterstürzenden Ast erheblich beschädigt.

Bruchsal, 16. Sept. Das Unwetter, eine sehr heftige Sturm- und Regenböe, das am Sonntagabend nach einem außerordentlich schwülen Tage vom Süden des Landes heraufzog, ging in seiner vollen Wucht über dem Kraichgau und dem unteren Neckartale nieder. Die Gemarkungen Hambrücken, Kirrlach und Rheinhausen trugen sehr viel Schaden an Bäumen, besonders an den Obstbäumen davon, die vielfach wie Streichhölzer umgeknickt wurden. In Kirrlach wurden sehr viele Häuser mehr oder weniger dachbeschädigt. Einer Windhose gleich fegte der Sturmwirbel mitten durch das Dorf. Hier kostete es die meisten Dächer. Auch eine strohgefüllte ältere Scheuer wurde eingedrückt. Die Schadenshöhe läßt sich noch nicht übersehen, die der Sturm, der nur ganz kurze Zeit dauerte, im Kraichgau angerichtet hat.

Schallstadt bei Freiburg, 16. Sept. (Heftiges Unwetter.) Am Sonntagabend und in der Nacht auf den Montag richtete ein von Wolkenbrüchen begleitetes Gewitter im südlichen Breisgau erheblichen Schaden an. In Schallstadt wurde eine Telegraphenstange umgerissen, so daß der Verkehr auf der Landstraße bis zur Beseitigung des Hindernisses unmöglich gemacht wurde. Auch die Obstbäume wurden durch Windbruch schwer beschädigt.

Anwesen abgebrannt

Beuren a. N. (Amt Engen), 16. Sept. Am Samstagabend ertönte schon wieder aus unserem Dorfe Feueralarm. In dem neben dem erst kürzlich abgebrannten Anwesen gelegenen Haus der Witwe Specht war Feuer ausgebrochen, das sich in dem alten Haus mit großer Geschwindigkeit ausbreitete und auch auf die großen Heu- und Erntevorräte übergriff. Trotz der energischen Bemühungen der einheimischen Feuerwehr, der die Autospritze von Engen zu Hilfe kam, war das Anwesen nicht mehr zu retten, jedoch konnte eine Ausdehnung des Brandes verhindert werden. Das Inventar ist zum Teil mitverbrannt, das Vieh konnte gerettet werden. Der Schaden wird auf 30 000 RM. beziffert. Die Brandursache ist noch unbekannt.

Kind im Kanal ertrunken

m.H. **Rastatt**, 16. Sept. Die Badezeit hat nun doch noch ein jugendliches Opfer gefordert. Am Samstag Mittag ist das hier bei seinen Großeltern auf Besuch weilende Enkelkind des Badewärters Schön ins Wasser gefallen, als es gerade nicht beobachtet worden war. Die Strömung führte das zwei Jahre alte Mädchen sofort hinweg. Erst nach einigen hundert Meter konnte der Körper aus dem Wasser geborgen werden. Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg.

Versuchter Raubüberfall

St. Georgen, Schwarzwald, 16. Sept. In der Nacht zum Sonntag, zwischen 22 und 23 Uhr, wurde die ledige 52 Jahre alte Schreibwarenhändlerin Luise Häuser im Hofe ihres Anwesens, Bahnhofstraße 74, von hinten überfallen. Es wurde ihr die Schlinge eines Strickes über den Kopf geworfen und zuzuziehen versucht. Die Ueberfallene konnte jedoch noch um Hilfe rufen, worauf der Täter von seinem Opfer abließ und durch den Garten flüchtete. Seine Verfolgung war erfolglos. Die Landeskriminalpolizeistelle Villingen bittet die Bevölkerung um tatkräftige Unterstützung zur Aufklärung des Falles.

Deutsche Qualitätsarbeit in der Welt voran!

Mit Stolz können wir das von der Osram-Lampe sagen. Durch Zusammenarbeiten von Wissenschaft und Technik, von Kopf- und Handarbeitern ist es gelungen, eine noch leistungsfähigere Glühlampe herzustellen. Diese neue Osram-Lampe ist unter der Bezeichnung Osram-D-Lampe in den Elektro-Fachgeschäften erhältlich. Sie gibt Ihrem Heim und ihrer Arbeitsstätte, ohne Mehrverbrauch an Strom, je nach Größe,

bis 20 Prozent mehr Licht.

Dies wird erreicht durch die sinnreiche Erfindung des doppeltgewendelten Leuchtkörpers. Der 2½ cm lange Leuchtkörper der 40 Watt-Lampe hat 3500 Windungen — ein Meisterwerk der Technik.

Ermäßigte Preise — trotz höherer Lichtleistung!

Watt:		40	60	75	100
Preise:	RM	0,97	1,28	1,47	1,86

Tauschen Sie die bisher verwendeten Osram-Lampen aus gegen die neuen Osram-D-Lampen! Tun Sie es bald, denn die kürzeren Tage stehen vor der Tür. Schonen Sie Ihre Augen durch bessere Beleuchtung!

Eine 32seitige bebilderte Druckschrift: „Vom guten Sehen bei künstlicher Beleuchtung", in welcher die Nützlichkeit guter Beleuchtung beschrieben ist, senden wir Ihnen gern, geben Sie uns bitte Ihre Adresse.

OSRAM, BERLIN O 17 — Senden Sie mir kostenlos Ihre 32 seitige bebilderte Druckschrift

Name .....

Ort .....

Straße .....

OSRAM

OSRAM D — Schone Deine Augen durch besseres Licht

1

Handel und Wirtschaft

Die Entwicklung der deutschen Industrie

Zahlen des Aufstiegs — Stärkere Kapazitätsausnutzung — Höhere Industrieerträge

Die deutsche Industrie steht, wie alle anderen Gebiete des wirtschaftlichen Lebens, unter der starken Einwirkung der nationalsozialistischen Maßnahmen zur Wiedergesundung der gesamten deutschen Wirtschaft. Im Laufe der letzten Jahre wurde zwar die Beobachtung gemacht, daß die Umsatzentwicklung des Einzelhandels hinter der Steigerung der Industriebeschäftigung und der Verminderung der Arbeitslosigkeit offensichtlich zurückbleibt. Die Gründe hierfür sind konjunktureller Art. Bei einer Beurteilung der Entwicklung der deutschen Industrie darf ferner auch nicht übersehen werden, daß sich der Beschäftigungsgrad der Rohstoffindustrie in stärkerem Maße erhöhte als der der Werte der verarbeitenden Industrie. Ferner ist bei einem Vergleich zwischen der industriellen Entwicklung und der Wirtschaftsgestaltung des Einzelhandels nicht zu vergessen, daß die Krisenjahre sich auf die Industrie weit stärker auswirkten und dort einen weit größeren Rückgang hervorriefen als im Einzelhandel und sich die Aufwärtsentwicklung in der Industrie daher auch zwangsläufig stärker bemerkbar machen muß.

Nach den letzten Feststellungen des Instituts für Konjunkturforschung ist

die Industrie heute zu etwa zwei Drittel ihrer Leistungsfähigkeit,

also teilweise bis zu 80 Prozent, besser beschäftigt als in den Jahren des Wirtschaftsniederganges. Diese erhöhte Kapazitätsausnutzung hat selbstverständlich eine fühlbare Senkung der industriellen Unkosten mit sich gebracht, die sich in der Produktionsmittelindustrie noch weit stärker bemerkbar macht als in der Konsumgüterindustrie. Hieraus erklärt sich auch die Tatsache der steigenden Unternehmererträge.

Trotz dieser überaus erfreulichen Entwicklung ist es zu keinen nennenswerten Neuanlagen gekommen, da die Produktionsanlagen, also Maschinen, Geräte, Arbeitsräume, noch immer in genügendem Maße vorhanden sind. Die überschüssigen Mittel wurden daher zum großen Teil zu höheren Gewinnausschüttungen verwendet. Nicht weniger als 325 Aktiengesellschaften mit einem Aktienkapital von insgesamt 5,5 Milliarden Reichsmark haben Erträge erzielt, deren Höhe weit über der der früheren Jahre lag. Soweit höhere Gewinnausschüttungen nicht erfolgten, wurden die noch aus früheren Jahren bestehenden Verbindlichkeiten abgedeckt. Weiterhin aber wurden in großem Umfang Arbeitsbeschaffungswechsel und Schatzwechsel angekauft.

Nach Lage der Dinge muß erwartet werden, daß sich die im Jahre 1933 angebahnte Entwicklung in etwa gleichem Maße in den kommenden Jahren fortsetzen wird und damit — zumindest in einigen Industriezweigen — die Grenze der höchstmöglichen Kapazitätsausnutzung bald erreicht ist. Es dürfte also danach schon für die nächste Zeit mit einer fühlbaren Zunahme der privaten Investitionen zu rechnen sein, die wiederum die Einstellung neuer Arbeitskräfte zur Folge hat und sich damit auch auf die Umsatzgestaltung des Einzelhandels günstig auswirken wird.

„Hopfenanbaugebiet Baden"

Die Herkunftsbezeichnung des Hopfens — Baden und Tettnang als Anbaugebiete

In Aenderung der Verordnung zur Durchführung des Reichsgesetzes über die Herkunftsbezeichnung des Hopfens vom 14. Juli 1930 in der Fassung der Verordnung vom 16. August 1933 werden als Anbaugebiete bestimmt: I. Baden, II. Tettnang.

Das

Anbaugebiet Baden

umfaßt folgende Siegelbezirke: Sandhausen-Schwetzingen-Walldorf, Bruchsal-Wiesloch-Mittelbaden und Badischer Taubergrund.

Der Siegelbezirk Sandhausen-Schwetzingen-Walldorf umfaßt vom Amtsbezirk Heidelberg die Gemeinden: ehemalige Gemeinde Kirchheim, Sandhausen und St. Ilgen, vom Amtsbezirk Mannheim: die Gemeinden Hockenheim, Oftersheim, Reilingen und Schwetzingen, vom Amtsbezirk Wiesloch: die Gemeinden Rot, St. Leon, Walldorf und Rotenberg, vom Amtsbezirk Bruchsal: die Gemeinden Forst, Hambrücken, Karlsdorf, Kirrlach, Kronau, Weiher und Langenbrücken.

Der Siegelbezirk Bruchsal-Wiesloch-Mittelbaden umfaßt vom Amtsbezirk Heidelberg die Gemeinden: Leimen, Nußloch, Ochsenbach und Meckesheim; vom Amtsbezirk Mannheim die Gemeinde Schriesheim; vom Amtsbezirk Wiesloch die Gemeinden: Baiertal, Dielsheim, Horrenberg, Malsch, Malschenberg, Mühlhausen, Rauenberg, Rettigheim, Tairnbach und Wiesloch; vom Amtsbezirk Sinsheim: die Gemeinde Hoffenheim; vom Amtsbezirk Bruchsal die Gemeinden Bruchsal, Huttenheim, Mingolsheim, Neudorf, Oestringen, Philippsburg, Rheinsheim, Stettfeld, Wiesental und Zeutern, vom Amtsbezirk Bühl die Gemeinde Oensbach, vom Amtsbezirk Oberkirch die Gemeinden: Erlach, Haslach, Stadelhofen und Ulm; vom Amtsbezirk Lahr die Gemeinden: Nonnenweiler, Uttenheim und Wittenweier.

Der Siegelbezirk Badischer Taubergrund umfaßt vom Amtsbezirk Tauberbischofsheim die Gemeinden Assamstadt, Dainbach, Königheim, Lengenrieden, Oberschüpf, Sachsenflur, Unterschüpf und Wölchingen.

Eine Neueinteilung der Siegelgemeinden innerhalb der drei Siegelbezirke kann auf Grund der Qualitätsleistung erfolgen.

Das Anbaugebiet Tettnang umfaßt folgende Siegelbezirke: Tettnang (württembergische, bayerische, hohenzollernsche Hopfengemeinden am Bodensee) und badische Bodenseegemeinden.

Der Siegelbezirk Badische Bodensee-Gemeinden umfaßt vom Amtsbezirk Ueberlingen die Gemeinden: Ahausen, Baitenhausen, Bermatingen, Magnau, Immenstaad, Ittendorf, Kippenhausen, Klistern, Markdorf, Meersburg, Riedheim und Stetten.

An Stelle des Bürgermeisteramts tritt der Hopfenfachschaftsführer als vorgesetzte Behörde.

Was das Etikett enthalten muß

Eine Anordnung über die Kennzeichnung von Wein

Der Reichsbeauftragte für die Regelung des Absatzes von Weinbauerzeugnissen hat mit Zustimmung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft und des Reichsministers des Innern eine Anordnung über die Kennzeichnung von Wein erlassen. Nach der Anordnung muß bei deutschen Weinen, die in Flaschen feilgehalten oder verkauft werden, das Gebiet oder Untergebiet ihrer Herkunft, bei ausländischen Weinen das Land, in dem der Wein erzeugt ist, angegeben sein. Auf den Flaschen muß bei Weinen in- und ausländischer Herkunft der Name, die Firma sowie der Ort derjenigen gewerblichen Hauptniederlassung angegeben sein, die den Wein abgefüllt hat. Es kann weiterhin der Herkunftsangabe der Name der Traubensorte beigefügt werden, aus der der Wein gewonnen ist. Wie es in der Anordnung weiter heißt, wird der Reichsbeauftragte mit Zustimmung des Reichsernährungsministers und des Reichsministers des Innern die Gebiete und Untergebiete abgrenzen, deren Namen als Herkunftsbezeichnung angegeben werden dürfen. Die Anordnung, die am 1. November in Kraft tritt, besagt schließlich, daß die Vorschrift über die Herkunftsbezeichnung auch dann Anwendung findet, wenn der Wein „offen" angeboten oder verkauft wird.

Befriedigende Hopfenernte im Kraichgau

Die Hopfenernte ist im Kraichgau beendigt und darf im allgemeinen befriedigen, sowohl nach Menge wie besonders nach Güte. Nach der diesjährigen Regelung des Hopfenpreises sind in den einzelnen Anbaugebieten die Grundpreise verschieden gestuft: in der Gegend von Bruchsal ist mit einem Durchschnittspreis von 200—250 RM zu rechnen; in Weiher wurden bereits 230 RM geboten, das Erträgnis jedoch nicht abgegeben. Auch die Tabakernte ist in vollem Gange, bzw. das Brechen der Sandblätter bereits erfolgt. In den Ortschaften herrscht jetzt abends in den Stuben frohes Leben beim Hopfenzupfen oder Tabakeinfädeln.

Märkte

Getreidegroßmarkt in Berlin

Ruhiges Geschäft

Berlin, 16. Sept. Zu Beginn der neuen Woche war die Unternehmungslust im Berliner Getreideverkehr sehr gering. Das Geschäft hielt sich somit in engen Grenzen. Die Zufuhren von der Landwirtschaft waren allgemein gering, während die zweite Hand namentlich in Brotgetreide in stärkerem Maße mit Offertenmaterial an den Markt kam. Die Verwertungsmöglichkeiten für Brotgetreide haben sich nicht gebessert, da die Mühlen noch immer Zurückhaltung bekunden. Auch kontingentsfreie Ware findet nur vereinzelt Beachtung. Hafer- und Futtergersten sind nur vereinzelt erhältlich, werden aber weiter gefragt. Gute Brauersten finden nach wie vor Aufnahme, während mittlere Sorten vernachlässigt bleiben und Industriesorten unverändert ruhig liegen. Am Mehlmarkt konnte man Zurückhaltung beobachten.

Die Berliner Kartoffelnotierungen sind unverändert.

Amtlicher Großmarkt

für Getreide und Futtermittel Mannheim

Offizielle Preise.

Mannheim, 16. Sept. Weizenmehl: Weizenfestpreisgebiet 14, Type 790 Inl. 28.—, dto. 15, Type 790 Inl. 28.—, dto. 16, Type 790 Inl. 28.—, dto. 17, Type 790 Inl. 28.—, dto. 19, Type 790 Inl. 28.35, dto. 20, Type 790 Inl. 28.35, Pfalz-Saar, Festpreisgebiet 19 und 20, 28.35. Mühlennachprodukte: Weizenkleie, feine, mit Sack v. Festpr. W 17: 10.45 RM. Alle übrigen Notierungen sind unverändert.

Amtliche Notierungen in RM (Getreide und Raps je Tonne, Mehl und Kleie je 100 Kg., alles übrige je 50 Kg.)

	16. 9.	13. 9.
Weizen, märk. 76/77kgfr.Berl.	200.00	200.00
Sommerweizen 80kg fr.Berlin	—	—
Roggen, märk. 72/73kgfr.Berl.	163.00	163.00
Braugerste, neu, feine, fr. Berl.	205—211	205—211
ab märk. Stat	196—202	196—202
Braugerste, gute frei Berlin	197—203	197—203
ab märk. Stat	188-194	188-194
Sommergerste, mitt., fr.Berlin	—	—
ab märk. Stat.	—	—
Wintergerste 2zeil., fr. Berl.	183—190	183—190
ab märk. Stat.	174—181	174—181
dgl. 4zl.,fr.Berl.	173-178	173-178
ab märk. Stat	164—169	164—169
Sommergerste fr.Berl	183-190	183—190
ab märk. Stat	174—181	174-181
Haf.,märk.abSt. 48/49kgfr.Berl.		
H IV	144.00	144.00
H VII	148.00	148.00
H X	151.00	151.00
H XI	153.00	153.00
H XIII	156.00	156.00
H XIV	148.00	148.00
Weizenmehl Type 790 0,820Asche) W V	26.65	26.85
W VI	27.10	27.00
W VII	27.18	27.15
W VIII	27.50	27.30
W IX	27.50	27.60
W XI (Berlin)	27.50	27.90
Roggenmehl Type 997 R V	21.55	21.55

	16. 9.	13. 9.
R VI	21.65	21.65
R VII	21.80	21.80
R VIII	21.90	21.90
R IX	22.25	22.25
R XI (Berlin)	22 35	22.35
Weizenkleie W V	11.20	11.56
W VI	11.30	11.62
W VII	11.35	11.67
W VIII	11.00	11.73
W IX	11.50	11.85
W XI	11.55	11.96
Roggenkleie R V	9.95	9.95
R VI	10.40	10.40
R VII	10.45	10.45
R VIII	10.10	10.10
R IX	10.30	10.30
R XI	10.40	10.40
Raps	320.00	320.00
Viktoria-Erbsen	22.40-24.00	21.00-24.00
Kl. Speiseerbsen	17.00-19.00	17.00-19.00
Futtererbsen	11.00-12.00	11.00-13.00
Peluschken	—	—
Ackerbohnen	—	—
Wicken	9.50-10.50	9.50-10.50
Lupinen, blaue	—	—
gelbe	—	—
Seradella, neue	—	—
Leinkuchen(37%)	8.75	8.75
Erdnußkuch.50%	8.55	8.55
Mehl (50%) deutsche Mahlg	8.90	8.90
Trockenschnitzel	4.83	4.83
Extr. Sojabohnenschr. 45% ab Hambg neu	7.85	7.85
desgl. alt		
ab Stettin neu	8.05	8.05
desgl. alt		
Kart.-Fl.(Stolp)	—	8.35
(Berlin)	9.00	9.00—9.05

Metalle

Berlin, 16. September 1935. Metallbörse.

	14. 9.	16. 9.		14. 9.	16. 9.
Elektrolytkupf.	48.00	48,75	Standardzink	19.75	19.75
Standardk. loco	42.25—50	43,00	Originalhütten-aluminium		144
Originalhütten-weichblei	21.00	21.00	Walz-o.Drahtb.		148
Standardblei	21.00	21.00	Reinnickel		269
Originalhütten-zink roh	19.75	19.75	Silb. in Barr. ca. 1000 fein per Kg.		54,00-57,00

Londoner Metallbörse

London, 16. Sept. Amtl. Schluß. Kupfer. Tendenz: fest. Standard 3 Monate 34, Electrolyt 38⅜. — Blei. Tendenz: stetig. Ausld. prompt offz. Preis 16 1/16, entf. Sicht. offz. Preis 16⅛. — Zink. Tendenz: ruhig. Gewl. prompt offz. Preis 15.25, entf. Sicht. offz. Preis 15⅝.

London, 16. Sept. Nachbörse. Kupfer. Tendenz: fest. Standard p. Kasse 34⅝, 3 Monate 35 1/16. — Zinn. Tendenz: fest. Standard p. Kasse 226, 3 Monate 215.75. — Blei. Tendenz: fest. Ausld. prompt offz. Preis 16.25, inoffz. Preis 16 5/16. — Zink. Tendenz: stetig. Gewl. prompt offz. Preis 15 5/16, inoffz. Preis 15.50.

Neue Kurspreise für unedle Metalle

Nach der Kurspreisfestsetzung KP 25, die am 13. ds. Mts. in Kraft getreten ist, ergeben sich folgende Veränderungen: Kupfer, nicht legiert, 47,75—49,75 (47—49) RM, Messinglegierungen 36—38 (35—37), Rotgußlegierungen 50,25—52,25 (49,50—50,50), Bronzelegierungen 75.25—78.25 (74.25—77.25), Neusilberlegierungen 50—53 (49,25—52.25) RM. Ab 14. ds. Mts. wurden die Kurspreise für Zinn, nicht legiert, Mischzinn und Lötzinn auf 263—283 (260—280) RM festgesetzt.

Obst

Badische Obstgroßmärkte

Weinheim: Pfirsiche I 22—27, II 17—22, Zwetschgen 10 bis 12, Birnen I 10—19, II 6—12, Aepfel 8—16, Bohnen 21, Nüsse 45—61, Tomaten 10, Wirsing 5 Pfg. Anfuhr 700 Ztr. Nachfrage: gut.

Handschuhsheim: Birnen I 10—20, II 4—9, Aepfel I 9—14, II 4—8, Zwetschgen 11—13, Pfirsiche I 20—30, II 12—19, Buschbohnen 10, Stangenbohnen 20—23, Tomaten I 9—11, II 4—7, Kopfsalat 7 Pfg. Anfuhr und Nachfrage gut.

Vieh

Frankfurter Schlachtviehmarkt vom 16. Sept.

Auftrieb: Rinder 773, darunter: Ochsen 175, Bullen 102, Kühe 261, Färsen 235, zum Schlachthof direkt: Bullen 1, Kühe 2; Kälber 377, Schafe 39, Schweine 760. Marktverlauf: Rinder flott, ausverkauft; Kälber mittelmäßig, ausverkauft; Hammel ruhig, Ueberstand; Schweine wurden zugeteilt. Preise: Ochsen: 42, 42, 40—41, 38—39; Bullen: 42, 42, 41, 38—40; Kühe: 41—42, 35—40, 28—34, 22—27; Färsen (Kalbinnen): 42, 42, 40—41, 36—39; Kälber: 66—70, 59—65, 53—58, 47—52; Hammel und Lämmer: —, —, —, —, —, 42, 40 bis 41, —; Schweine: 54, 54, 54, 54, 54, 50, —; Sauen: 54, 54.

Badische Schweinemärkte

Wiesloch,: Zufuhren: 85 Milchschweine, 12 Läufer. Preise: Milchschweine 24—38, Läufer 45—68 RM je Paar.

Eppingen: Zufuhren: 300 Milchschweine, 212 Läufer. Preise: Milchschweine 36—50, Läufer 55—92 RM je Paar.

Freiburger Ferkelmarkt

Zufuhren: 822 Ferkel, 55 Läufer. Preise: Ferkel 12—22, Läufer 25—40 RM pro Stück. Marktverlauf: lebhaft.

Mosbacher Farrenversteigerung

Auf der Mosbacher Farrenversteigerung waren 40 Farren und vier weibliche Tiere aufgetrieben, die sämtlich verkauft wurden. Für Farren bewegten sich die Preise zwischen 430—1640 RM, der Durchschnittserlös betrug 870 RM. Der Gesamtumsatz für Farren und Rinder belief sich auf 36 835 RM. Im Anschluß an die Auktion setzte die Versteigerung der Jungeber ein, die alle 25 restlos zu guten Preisen Käufer fanden.

Verschiedenes

Großhandelspreise für Fleisch und Fettwaren

Frankfurt, 16. Sept. Preise für 50 Kg. in RM. Rindfleisch: Preise unverändert. Beschickung: 581 Viertel Rindfleisch. Kalbfleisch: Preise unverändert. Beschickung: 79 ganze Tiere. Hammelfleisch: Preise unverändert. Beschickung: 33 ganze Tiere. Schweinefleisch: —, 74—80, sonst unverändert. Beschickung: 265 Hälften. Marktverlauf: lebhaft.

Berliner Eierpreise

Berlin, 16. Sept. Eierpreise unverändert. Tendenz: stetig. Wetter: veränderlich.

Magdeburger Zuckernotierungen

Magdeburg, 16. Sept. Gemahl. Mehlis per Sept. 32.75 und 32.85. Tendenz: ruhig. Wetter: veränderlich.

16.Septemb.	Febr.	März	Apr.	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Brief	—	3,60	—	3,75	—	—	—	3.40	3.40	3,45	3,45
Geld	—	3,50	—	3.65	—	—	—	3,20	3.30	3,35	3,35

Tendenz: ruhig

Bremer Baumwolle

	12./9.	13./9.	14./9.	16./9
Bremen, Baumwolle (Dollarcents lb. Middling Universal-Stand. 28mm staple loko	12.98	12.92	12.94	12,82

Neuyorker Baumwollkurse

Neuyork, 16. Sept. Mitte. März 1049, Mai 1046, Juli 1058, Oktober 1040, Dezember 1032—33. Tendenz: stetig.

Frankfurter Abendbörse

Frankfurt a. M., 16. Sept. Die Abendbörse eröffnete in zwar stiller Haltung, aber bei behaupteten Kursen. Farben gelangten mit 154 zur Notiz. Von Elektrowerten gaben AEG auf 38,75 und Thüringer Elektrizitätslieferung auf 119 nach. Von Montanen schwächten sich Stahlverein um 0.5 Prozent auf 80 ab. Auch der Rentenmarkt lag bei freundlicher Grundstimmung sehr still. Altbesitz galten 110,75, Zinsvergütungsscheine blieben mit 90.25 bis 90.30 unverändert, ebenso späte Schuldbücher mit 96,25 bis 50, Auslandsrenten lagen ruhig und unverändert.

Im Verlauf wurden Rheinstahl mit 108,5, Aku mit 58,25, Scheideanstalt mit 239 und Mönus Maschinen mit 84,75 notiert. Sonst ergaben sich keine nennenswerten Veränderungen.

Die Börse schloß ruhig, Farben wurden zuletzt mit 154 angeschrieben.

Frankfurt, 16. Sept. Abendbörse, offiz. 6proz. Altbesitz 1—90 000 110.75 Geld, J. G. Farbenbonds 125.25, 6proz. Frankfurt-Main Gold von 1926 92, 6proz. Mainzer von 1926 92.5, 4proz. Ung. Gold-Rente 9.40, Lissabon Stadtanleihe von 1886 57.5, 4proz. Rumänen vereinh. Rente 5,45, 3.5proz. Schweizerische Bundesbahnen 175, Allg. D. Cred.-Anst. 77.5, Commerz- und Privat-Bank 90.5, Deutsche Bank und Diskonto 90.25, Dresdner Bank 90.25, Harpener Berg 112.5, Mannesmannröhren 85.5, Rhein. Stahl 108.5, Stahlverein 80⅜, Allg. Kunst Unie (Aku) 58.25, J. G. Chemie volle 164.5, dto. 50proz. 145, Conti Caoutchouc 157, Dtsch. Eisenhandel, Berlin 105.5, Dtsch. Gold- und Silber-Schd. 239, Dtsch. Linoleum 150.75, Elektr. Licht und Kraft 131.5, Eßlinger Maschinen 81, J. G. Farben 154, Ges. f. Elektr. Untern. 125, Goldschmidt, Th. 108.5, Hanfwerke Füssen 91, Holzmann, Ph. 92.75, Junghans, Gebr. (Stamm) 84, Metallges. Frankfurt 110.5, Moenus 84.25, Rhein. Elektr. Mannheim 143, Schuckert, Nürnberg 122.5, Thür. Liefer., Gotha 119, Schöfferhof-Binding 170, Dt. Reichsbahn Vz. 124.5, Hapag 15.5.

Geldmarkt und Devisenbericht

Berlin, 16. Sept. Nachdem der Medio überwunden ist, machte sich am Geldmarkt eine leichte Entspannung bemerkbar. Die Blankotagesgeldsätze wurden indessen bei 3.25—3.50 Prozent belassen, doch war vereinzelt auch schon darüber anzukommen. Die größere Flüssigkeit kommt auch in der wieder einsetzenden Nachfrage im Wechselgeschäft als auch nach erstklassigen Anlagen zum Ausdruck. Der Privatdiskontsatz wurde bei 3 Prozent belassen.

Am Devisenmarkt machte die Aufwärtsbewegung des Pfundes weitere geringe Fortschritte. Die Lira konnte sich geringfügig befestigen.

An der Londoner Börse kam das Geschäft nur schwächer in Gang, da die außenpolitische Lage Zurückhaltung auslöst. Fester lagen deutsche Bonds.

Usancen

Berlin, 16. Sept. London-Kabel N. Y. 495 3/16, London-Schweiz 1523½, London-Amsterdam 734¾, London-Paris 7510, London-Mailand 6081, London-Spanien 3623, London-Brüssel 2931½.

Londoner Goldpreis

1 Gramm Feingold 2.77980 RM.

Börsenkurse

Berlin

16. September 1935

Steuergutscheine	14.	16.
Gr I CaKurs	107.3	107.3
Gr II fällig 1934	103,7	103.7
Gr II fällig 1935	107.7	107.7
Gr II fällig 1936	108 9	108.9
Gr II fällig 1937	108.4	108.4
Gr II fällig 1938	107.9	108.0
Festverzinsliche		
Altbesitz	111.0	110.8
6 Reichs 27	101.1	101.1
Younganl.	102.0	10 .5
6 Baden 27	97.5	97.5
6 Bayern 27	97.2	97.3
6 Sachsen 27	96 8	97.1
6 Thüringen 26	96.0	—
6 Post 30 II	100.5	100.4
Schutzgebiete 1908	—	—
Pfandbriefe öffentl.-rechtl.		
Pr. Pfandbriefanstalt 6 (8) Reihe 4	97.0	97.0
Pr. Zentr.-Stadtschaft 6 (8) Reihe 3, 6, 10	96.5	96.5
6 (8) Reihe 9	96.5	96.5
6 (8) Reihe 14, 15	96.5	96.5
6 (8) Reihe 20, 21	96.5	96.5
6 (7) Reihe 28	96.5	96.5
Obligationen		
6 (8) Hoesch RM.	—	1 02
6 Krupp 27 RM.	102.8	102.8
6 (7) Stahlw.	102.0	102.0
6 Farbenb.	125.0	125.0
Hypothekenb. Pfdbr.		
Rh.Hypoth.Pfbr. 35, 36, 39	96.7	96.5

Pr. Cent[illegible]den	14.	16.
6 (8) Reihe 24	95.7	95.7
5½ (4½) Reihe 26 Li	100.4	100.5
6 (8) Kom. 26—28	94.0	94.0
Preuß. Pfandbrfbk.		
6 (8) Reihe 47	96.0	96.0
6 (8) Kom. 20	94.0	94.0
Rh. Westf. Bodenkr.		
6 (8) Reihe 4 u. w.	96.2	96.0
6 (8) Kom. 16	96.4	96.4
Westd. Boden		
6 (8) Reihe 20 u. 22	96.0	96.0
6 (8) Kom. 21—23	94.0	94.0
Auslandsrenten		
5 Mex. abg.	—	—
4 öst. Gold	29.0	—
4 Türk. Bagdad I	—	—
4 ung. Gold	9.5	9.4
Anatol. I. 25er	40.8	40.8
Aktien Verkehrswerte		
AG. Verkehr	80.5	78.2
D. Eisenb. Betr.	84.1	83.7
7 Reichsb. Vz.	124.4	124.4
Hapag	16.0	15.6
Hamb. Süd	28.7	—
Nordd. Lloyd	18.1	17.6
Südd. Eisenb.	81.5	-
Bankaktien		
Bad. Bank	128.0	128
Braubank	124.5	124.0
Bayr. Hypotheken	90.5	90.0
Bayer. Vereinsbank	96.0	96 0
Berl. Hdlg.	114.6	114.5
Commerzbank	90 5	90.0
DD-Bank	90.7	90 2
Dt. Centr. Bod.	96.7	96.6

	14.	16
Dresdner	90,7	90.2
Meining. Hyp.	95,1	95,0
Reichsbank	181,5	181,1
Rh. Hypoth.	135,5	135,5
Industrieaktien		
Accumulat.	175,5	—
Aku	59,2	58,5
A.E.G.	38,8	38,5
Anh. Kohle	92,0	9.,0
Asch. Zellst.	82,0	81,6
Augsburg. NM.	89,0	88,
B.M.W	123,0	—
Bemberg	113,0	112,2
Berger Tfb.	116,2	116,0
Berlin-Karlsr.-Ind.	—	119,5
Berliner Kindl.	—	—
Berliner Kraft Licht	144,6	144.
Berliner Masch.	—	117.5
Bubiag	—	—
BremBesigh.	—	102,5
Brown Bov.	85.0	84,0
Buderus	101,7	100,7
Charl. Wasser	108,6	108,2
I. G. Chemie	164,7	164,7
do. Chem. 50% Einz.	147,0	144,
Chem. Heyden	118 2	—
Chade a-c	2 8,0	290,0
Chade d	284,5	286.5
Cont. Gummi	157,5	157,0
„ Linoleum	143.0	—
Daimler	98,2	97,6
Dt. Atl. Tel.	—	—
„ Cont. Gas	129,7	128.7
„ Erdöl	108,2	107,2
„ Linoleum	152,0	150,0
„ Steinz.	—	
„ Tonstein	—	97,2
„ Eisenh.	106,0	10 ,0
Düren Met.	—	—
El. Liefer.	112,1	112,2
El. Licht Kraft	132,2	132,0
Enz. Union	105,0	106,0
I.G.Farben	154,8	154,1
Feldmühle	117,5	116,7
Felten Guill.	105,1	103,1
Germania		
Portl. Zement	93,5	93,2
Gesfürel	127,2	125,0
Grizner	32.4	32,8
GrünBilf.	—	190,0
Harpener	113,2	113.2
HemmorZem.	155,0	155,0
Hilpert Nbg.	—	—
Hoesch	94,8	93,5

	14.	16.
Holzmann	93.1	93,1
Ilse Berg	160,0	—
do. Genuß	129,0	128,0
Junghans	85 0	83,5
Kali Chemie	—	—
Kali Aschersl.	134.1	133,8
Klöckner	91,5	90,6
Knorr, Heilbr.	—	—
Koksw. u. Chem.	115,7	115.0
Kollm. Jourd.	—	—
Lahmeyer	132,0	132,0
Lindes Eism.	127,1	126,5
Lingnerwerke	153,7	—
Mannesm.	87.0	85.7
Mansfeld	118.7	118,0
Masch. B.U.Dü.	73,1	72,0
Metallges.	111,7	111,0
Mez AG. Freib.	—	—
Miag	92,5	90,0
Neckarwerke	111,2	—
Orenstein	85,0	85,0
Rheinfelden	—	120.0
Rh. Braunk.	221,5	220,7
„ Elektra	—	143,0
„ Stahl	110.1	109,0
R. W. E.	128.0	127,0
Rütgers	115.7	115,2
Salzdetfurth	—	185.0
Sch. Bind. Frkf.	—	—
Schub. Salz	141,5	140,0
Schuckert El.	124.2	123,2
Schultheiß, P.	108.0	108.0
Siem. Halske	174.2	172,0
Sinner AG.	—	90.2
Stöhr Kammg.	102,5	102,5
Südd. Zucker	207,5	207,0
Ver Glanzstoff	—	—
Ver Stahl	81,7	80.5
Westeregeln	—	—
Zellst. Waldhof	112.7	112,5
Ver. Dsch. Nickel	—	127,0
Versicherungen		
All.Stuttg.Vers.	252,0	251,0
Dto. Leben	—	—
Mannh. Vers.	—	—
Kolonialwerte		
Otavi Mine	19,1	18.8
Schantung	90,0	90,0

Tendenz: schwächer

Frankfurt

16. September 1935

Staatsanleihen	14.	16.
6 % SchatzReich 23	—	—
6 % Reichsanl. 1927	100,7	101,0
6 % Baden Freist. 27	97,5	97.5
6 % Hessen 1929	97,0	97,0
Altbesitz Reich	110,8	110,7
1908	10,2	10,2
1909	10,2	10,2
4% Schutzgebiete 1910	10,	10,2
1911	10,2	10,2
1913	10,2	10,2
1914	10,2	10,2
Stadtanleihen		
6% Baden Gold v. 26	9 .0	90,0
6% Berlin Gold v 24	95.0	95,0
6%Darmst.Gold v. 26	90,0	90,0
6%DresdenGold v. 26	88,5	88,0
6 (7) Fkt. Gold v. 26	92,0	92,5
6%Heidelb.Gold v.26	89,0	89,0
6%Ludwsh.Gold v.26	93,0	93,0
6% Mainz Gold v. 26	—	92,4
6% Mannh.Gold v.26	93,0	93,0
6% dto. v. 27	92,5	92,5
6%Pforzh.Gold v. 26	90,0	—
6% dto. v. 27	89,5	—
6%Pirmas.Gold v. 26	93,0	93,0
Landesbanken, komm. Giroverb.		
6%B.K.Lb. v.29 R. 1	97,0	97,
6% dto. v. 29 R 2	97,0	97,0
6% dto. v. 30 R. 3	97,0	97,0
6% Bad. Komm Goldanl. v. 30. A. 1	94,5	94,5
6% dto. v. 26 A—D	94,5	94,5
Pfandbriefe		
6% Pfälz. Hyp.Gold R. 2—9	97,2	97,2
dto. R. 13—17	97,2	97,2
dto. R. 21—22	97,2	97,2
dto. R. 11—12	97,2	97,2
dto. R. 10	97,2	97,2
5½% dto. Liquid. v. 1926 u. 28	100,5	101,5
dto.m.Anteilsch.3—4	—	8,9
6% Rhein. Hyp.-Bk. Goldpfbr R. 5—9	96,7	96,5
dto. R. 18—25	96,7	96,5
dto. R. 26—30	96,7	96,5
dto. R. 31—34	96,7	96,5
dto. R. 35—39	96,7	96,5
dto. R. 10—15	96,7	96,5
dto. R. 17	96,7	96,5
dto. R. 12—13	96,7	96,5

	14.	16.
5½ dto. Liquid.	100,5	100,6
6%dto.GoldKo. R. 4	94,7	94,7
6%Wtt.H.-Bk.S. 1—2	98,5	—
6%Wtt.Krd.-Ver.R.1	98,0	98,0
6% dto. R 3	98,0	98,0
Sachwertanleihen ohne Zinsber.		
6% Bad. Holz v. 23	—	—
5% Fkf. Pfdbr. Bk.	2,7	2,8
6%Großkr.Mhm. 23	16,8	16,
5%Südd.Festwkb.aG.	2,8	2,8
Auslandswerte		
5%Mexik. inn. abg.	5.0	—
6%Mex.Goldäuß.abg.	—	10,5
3%Mex.kons.inn.abg.	4,5	—
4½% dto. Irrig. abg.	6,8	7,2
4% Türk. Bagd. S. I	—	—
4% Türk. Bagd. S. II	—	11,5
2¼%Anat.Esb.S.u.2	—	40,7
5%Tehuant.Goldabg.	6,6	6,5
4½ dto. abg.	6,6	6,5
Industrieaktien		
Adt, Gebr.	47,5	47.5
AEG.	38,8	38,8
Aschaffenbg. Zellst.	82.0	—
Bad. Masch. Durlach	129,0	129,0
Bayr. Brauh. Pforzh.	55,0	55,0
Bayr. Spiegelglas	39,0	38.2
Br. Kleinlein (Hdbg.)	88,0	88,0
Brem.BesigheimOelf.	102,0	102,0
Brown, Boveri	—	84.5
Buderus	101,5	101,5
Cement Heidelberg	—	116,0
Daimler-Benz A.G.	98,0	7,5
Dt. Erdöl	108,5	108,0
Dt.Gold- u.Silbersch.	239,5	240,0
Deutsche Linoleum	151,5	150,5
Dt. Verlag	61,0	61,0
Durlacher Hof	81,0	—
Dyckerhoff & Widm.	118,0	118,0
Eichb.Werger-Brauer	96,0	96,0
Elektr. Lieferungen	112,5	112,0
Lelektr.Licht & Kraft	131.6	131,5
Enzinger-Unionwk.	—	106,7
Eschweiler Bergwerk	262,0	262,0
Eßlinger Maschinen	80.5	81,0
Faber & Schleicher	65,0	65,0
Fabr. Gebr., Pirmas.	127,2	—
I.G. Farbenindustrie	155,0	154,0
Feinmech Jetter	84,5	84,5
Felten & Guill.	—	—

	14.	16.
Frankfurter Hof	—	—
Gesfürel	126,2	125,5
Goldschmidt, Th.	108,5	—
Gritzn.-Kays.Nähm.	33.0	33,0
Großkr.Mhm.10%VA	—	—
Grün & Bilfinger	192.0	190,0
HafenmühleFrankft.	102.0	101,5
Haid & Neu, Nähm.	35.7	35,5
Hanfwerke Füssen	—	—
Harpener Bergbau	112.7	112,7
Hilpert Masch.	—	55,5
Hochtief AG.	112,0	111.5
Holzmann, Ph.	93,6	—
Ilse Bergbau	—	—
Inag Industrie-Unter.	52.0	53,0
Junghans, Gebr.	84.5	84.2
Kali Aschersleben	134,0	133,7
Klein, Schanzlin	88,5	89,0
Klöcknerwerke	92,0	90.5
Knorr Heilbronn	186.5	186,5
Kolb & Schüle	—	—
Konserv. Braun	74,0	73.7
Lahmeyer	131,7	131 0
Laurahütte	20.0	—
Lech Elektr.	105,	—
Lokomotivf. Krauß	101.0	101.5
Löwenbr. München	207.0	206,0
Ludwh. Akt.Brauerei	—	—
Ludwhf.Walzmühle	140.0	140,0
Mainkraftwerke	—	—
Mannesm. Röhrenw.	86,8	85.7
Mansfeld AG.	118.5	117.5
Metallgesellschaft	111,7	110,6
Mez AG., Freiburg	—	—
Miag Mühlenbau	94.0	—
Moenus Masch.	85,0	—
Motorenf. Darmstadt	—	103,0
NeckarwerkeEßlingen	110,5	110,5
Odenw. Hartst.-Ind	109,0	109,0
Oesterr.Esb.VerkAst.	—	—
Pfälz. Mühlen M'hm.	—	—
Pf.Preßh.u.Spritfabr.	131.0	131,0
Rhein. Braunkohlen	221,5	—
Rhein. Elekt. Stamm	—	142,7
Rhein. El. Vorzug	118.5	118,5
Rheinmühlenw.Mhm	86,0	86,0
Rheinstahlwerke	110.0	108.5
Riebeck Montan	104,0	102.7
Roeder, Darmstadt	107.5	107,5
Rütgerswerke	115,0	114,5
Salzdetfurth Kali	—	—
Salzwerk Heilbronn	—	—
Schlink&Co.,Hambg.	102.0	102.0
Schriftg. Stempel	—	—
Schuckert & Co.	124,5	122.7

	14.	16.
Schwartz-StorchenBr.	—	—
Seilind. Wolff	79,0	79.0
Siemens & Halske	—	172,0
Siemens Reiniger	91.0	—
Sinalco, Detmold	—	—
Sinner, Grünwinkel	—	—
Südd.Zuck.AG.M'hm	207,0	208,0
Tellus Bergbau	—	105,0
Thür. Liefer. Gotha	—	119,0
Ver.Dt.Oelfbr.M'hm	—	—
Ver. Faßfbr. Kassel	—	—
Ver.Glanzst.Elberfeld	—	—
Verein. Stahlwerke	81,7	80,5
Ver.Strohstoff Dresd.	87,0	86,7
Voigt & Häffner	—	—
Voltohm Seil&Kabel	—	—
Westeregeln Alkali	—	—
Württ. El. Stuttgart	82,5	83.0
Wulle Brauerei	48,0	48,0
Zellstoff Waldhof St.	114.0	113.0
Zellstoff Memel	36,5	36,5
Banken		
Allg. Dt. Kreditanst.	77,2	77,7
Badische Bank	128,5	128,5
Bank f.Brauindustrie	125,0	124.5
Bayr. Bodenkredit	—	—
Bayr. Hyp. u. Wechs.	90,7	90.5
Berl. Handelsges.	115,0	114,2
DD-Bank	90,7	90,2
Dresdner Bank	90,7	90,2
Frankfurter Bank	107,2	107,0
Frankf. Hyp.-Bank	95,0	95.1
Luxemb. Intern.Bank	5,1	5,0
Meininger Hyp.-Bank	95,2	95,0
Pfälz. Hyp. Bank	87,0	86,5
Reichsbank	181,7	181,0
Rhein. Hyp. Bank	135,5	135,5
Württbg.Notenbank	100,0	100,0
Verkehr		
Bad.AG.f.Rhein&See	105,0	105,0
Dtsche.Reichsb.VA.	124,1	124,1
Hapag	15,5	15,5
Heidelb.Straßenbahn	—	—
Nordd. Lloyd	17,7	17,2
Baltimore and Ohio	20,2	20,2
Versicherungen		
Allianz&Stgt.V.AG.	—	—
Bad. Assekuranz	—	—
FrankoniaRück.300er	381,0	375,0
dto. 100er	127,0	126 0
Mannh. Vers.-Ges.	—	—
Württ.Transportvers	36,0	36,0

Tendenz: schwächer

Berliner Devisen

		Geld 14. 9.	Brief 14. 9.	Geld 16. 9.	Brief 16. 9.
Kairo	1 Äg. Pf.	12,585	12,615	12.600	12.630
Buenos-Aires	1 Pes.	0,668	0,672	0.670	0.674
Brüssel	100 Blg.	41,930	42,010	41.960	42.040
Rio de Janeiro	1 Milr.	0,139	0,141	0.139	0.141
Sofia	100 Leva	3,047	3,053	3.047	3.053
Canada	1 k. D.	2,473	2,477	2.473	2.477
Kopenhagen	100 Kr.	54,860	54,960	54.930	55.030
Danzig	100 Gl.	46,800	46,900	46.790	46.890
London	1 Pfd.	12,285	12,315	12.300	12.330
Reval	100 estn. Kr.	68,430	68,570	68.430	68.570
Helsingfors	100 f. M.	5,415	5,425	5.420	5.430
Paris	100 Frcs.	16,375	16,415	16.375	16.415
Athen	100 Drch.	2,353	2,357	2.353	2.357
Amsterdam	100 G.	167,230	167,570	167.330	167.067
Island	100 i. Kr.	55,220	55,340	55 290	55.410
Italien	100 Lire	20,300	20,340	20.300	20.340
Japan	1 Yen	0,722	0,724	0.723	0.725
Jugosl.	100 Din	5,664	5,676	5.664	5.676
Riga	100 Lats	80,920	81,080	80.920	81.080
Kowno	100 Litas	41,530	41,610	41.530	41.610
Oslo	100 Kr.	61,760	61,860	61.760	61.880
Wien	100 Schill.	48,950	49,050	48.950	49.050
Polen	100 Zloty	46,800	46,900	46.790	46.890
Lissabon	100 Esc.	11,140	11,160	11.150	11.170
Bukarest	100 Lei	2,488	2,492	2.488	2.492
Stockholm	100 Kr.	63,340	63,460	63.420	63.540
Schweiz	100 Frcs.	80,7 0	80,920	80.760	80.920
Spanien	100 Pes.	33,930	33,990	33.940	34.000
Prag	100 Kr.	10,270	10,290	10.270	10.290
Konstantinopel	1 t. Pf.	1,974	1,978	1.975	1.979
Budapest	100 Pengö	—	—	—	—
Uruguay	1 Gold Pes.	1,039	1,041	1.039	1.041
Newyork	1 Doll.	2,485	2,489	2.485	2.489

Züricher Devisen

16. Sept. 1935

Paris	2026,125	Oslo	7655,000
London	1429,000	Kopenhagen	6805,000
Newyork	307,750	Prag	1272,500
Belgien	5192,500	Warschau	5790,000
Italien	2509,000	Belgrad	700,000
Spanien	4200,000	Athen	290,000
Holland	207,100	Konstantinopel	245,000
Berlin	123,600	Bukarest	250,000
Wien Notenkurs	5740,000	Helsingfors	651,000
Wien offz. Kurs		Buenos Aires	8275,000
Stockholm	7855,000	Japan	8950,000

AUS KARLSRUHE

Achtung! Wehrpflichtige!

Nicht zu früh kündigen!

Wie uns das Bad. Ministerium des Innern, Abt. A (Mittlere Ersatz-Behörde), Karlsruhe, mitteilt, ist die Zahl der freiwilligen Meldungen zum Wehrdienst so groß, daß mit der Einstellung von nur einem Teil der Gemusterten des Jahrgangs 1914 gerechnet werden kann.

Es muß deshalb davor gewarnt werden, in der Erwartung, zum Wehrdienst ausgehoben zu werden, schon jetzt eine Arbeitsstelle zu kündigen. Es empfiehlt sich daher, erst den Gestellungsbefehl abzuwarten.

Karlsruher Polizeibericht

Verkehrsunfälle

Sonntag gegen 11.00 Uhr sprang in der Marienstraße ein 3 Jahre altes Mädchen aus Unachtsamkeit in ein vorbeifahrendes Kraftrad. Das Kind wurde zu Boden geschleudert und erlitt dabei erhebliche Verletzungen. Es wurde nach Anlegung eines Notverbandes in seine elterliche Wohnung verbracht. Der Unfall wurde durch das Kind selbst verschuldet.

Gegen 14.55 Uhr stieß auf der Kreuzung Kriegs- und Westendstraße ein Personenkraftwagen mit einem Kraftradfahrer zusammen. Der Kraftradfahrer wurde dabei verletzt und sein Fahrzeug so stark beschädigt, daß es abgeschleppt werden mußte. Die Schuld an dem Zusammenstoß trifft den Führer des Personenkraftwagens, weil er das Vorfahrtsrecht des Kraftradfahrers nicht beachtet hatte. Der Name des Kraftwagenführers konnte noch nicht festgestellt werden, da er sich beim Eintreffen der Polizei an der Unfallstelle schon entfernt hatte.

Sturmschäden

Bei dem über Karlsruhe niedergegangenen Gewitter wurden innerhalb des Stadtgebietes mehrere Bäume entwurzelt und auf die Straßen geworfen. In 5 Fällen mußten die gefällten Bäume von der Feuerwehr entfernt werden. Ferner wurde am Ortsausgang von Grünwinkel ein dort haltender Zigeunerwagen durch den Sturm umgeworfen. Personen wurden nicht verletzt, da diese in dem Ecke Durmersheimer und Pfalzstraße stehenden Wartehäuschen der Straßenbahn Schutz vor dem Unwetter gesucht hatten.

Zug mit Steinen beworfen

Am Sonntag gegen 17.00 Uhr wurden auf den Schnellzum D 164 Heidelberg—Karlsruhe bei der Eisenbahnunterführung an der Hubstraße in Durlach von 4 Knaben Steine geworfen. An der Lokomotive wurde eine Scheibe zertrümmert und der Lokomotivführer am Kopfe verletzt.

Tod durch Herzschlag

Am Samstag erlitt ein hiesiger Diplomingenieur, der mit dem um 19.30 Uhr eintreffenden Personenzug von B.-Baden nach Karlsruhe fahren wollte, kurz nach der Station Baden-West einen Herzschlag, der dessen sofortigen Tod zur Folge hatte.

Schnellverfahren

Drei Knielinger Burschen, die in betrunkenem Zustand am Sonntagvormittag in der Altstadt sich gegenseitig herumzogen und dabei Kirchgänger belästigten, wurden in Polizeigewahrsam genommen. Sie wurden am Montag wegen groben Unfugs vom Polizeipräsidium mit empfindlichen Haftstrafen bestraft, die sie zur Zeit verbüßen.

Außer den oben angeführten, bereits abgeurteilten Personen, wurden 5 weitere wegen groben Unfugs und 1 wegen Bettels zwecks Aburteilung im Schnellverfahren in polizeilichen Gewahrsam genommen.

Wegen Uebertretung der Reichsstraßenverkehrsordnung wurden gebührenpflichtig verwarnt bzw. angezeigt: vom 14. auf 15. September: 6 Fußgänger, 11 Fuhrwerkslenker, 131 Radfahrer, 56 Kraftfahrer; vom 15. auf 16. September: 1 Fußgänger, 33 Radfahrer, 16 Kraftfahrer.

Nürnbergfahrer der SA und SS zurückgekehrt

Begeisterter Empfang am Karlsruher Hauptbahnhof — Marsch durch die Stadt

Gestern, Montag nachmittag gegen vier Uhr, donnerte der Zug mit den Nürnbergfahrern der SA in die Karlsruher Bahnhofshalle. Auf dem Bahnsteig wird angetreten, in geschlossenem Zug durch die Halle marschiert.

Auf dem Bahnhofsplatz, auf dem hell die Nachmittagssonne lag, hatten sich inzwischen hunderte Volksgenossen eingefunden, den Sturmabteilungen, die aus der Stadt der Reichsparteitage heimkehrten, einen herzlichen Empfang zu bereiten. Ehrenformationen der SA der Standarte 109 sind — Spalier bildend — vor dem nordöstlichen Eingang des Bahnhofsgebäudes angetreten. Die Instrumente der Standartenkapelle und des Spielmannszuges glitzern in der Sonne. Ein Kommando: „Stillgestanden!" — „Sie kommen!" geht es durch die Menge; höher heben sich die Köpfe.

Aus dem Dunkel der Bahnhofshalle werden — hellrot — die Fahnen herausgetragen; dahinter folgen harten Schrittes — unter der Last des Affen auf dem Rükken ein wenig gebeugt — die Nürnbergfahrer. Jubel hallt über den Platz; „Heil!" und immer wieder „Heil!" sich verschmelzend mit den Marschklängen der Kapelle.

Standartenführer Ancel begrüßt kurz die Angekommenen. In Nürnberg habe ihnen der Führer wiederum den Weg gewiesen, den sie gehen müßten, unbeirrbar und unwiderstehlich. Seine Worte klangen aus: „Dienen wollen wir, dienen der Idee, dienen unserm Volke!" —

Blumen werden geworfen, als sich nunmehr die Kolonne — voraus die alte, zerfetzte Sturmfahne — in Bewegung setzt; bunte Herbstastern schmücken das Braunhemd der SA-Kameraden. Junge, frische Gesichter sind unter den Marschierenden, aber auch alte, durch Kampf gehärtete. Rechts und links auf den Straßen stehen die Menschen, grüßen stumm die Fahnen und die Kämpfer im braunen Kleid. Durch die Bahnhofsstraße geht der Marsch, durch die Ettlingerstraße, Augartenstraße, Rüppurrerstraße und Kaiserstraße zum Kaiserplatz. Mit Front zum Haus der Standarte 109 stehen die Stürme. „Dem Führer Sieg-Heil!"

Nunmehr, nachdem weggetreten ist, können die SA-Männer zu ihren Angehörigen eilen, die großenteils die ganze Strecke vom Bahnhof her neben dem Zuge geschritten waren. Die Frau mit dem kleinen Mädel an der Hand holt den Vater ab, der lächelnd das Kind auf den Arm nimmt; der junge SA-Mann dort begrüßt seine alte Mutter. Kleine Grüppchen, überall gehen sie nach allen Richtungen nach Hause, begeistert erzählend von den großen Nürnberger Tagen.

Gegen Abend, kurz nach 19 Uhr, traf auch der Marschblock des SS-Abschnittes 19 aus Nürnberg in Karlsruhe ein. Wiederum harrten in der Dämmerung Hunderte vor dem Bahnhofsplatz der Ankommenden. Die zu Hause gebliebenen SA-Leute bildeten vor dem Seiteneingang des Bahnhofes eine Gasse, in die nunmehr ihre Kameraden einmarschierten zum Takt der Musik. Nicht minder herzlich wie bei der SA ist der Empfang. Jubel quillt den Ankommenden entgegen. Die Menschen drängen sich vor, stecken den jungen Soldaten Adolf Hitlers im schwarzen Kleid Blumen an die Uniform. Die Absperrenden haben Mühe, die begeisterten Menschen zurückzuhalten. Hart hallt der Marschtritt der Kolonne auf dem Asphalt; kerzengerade ausgerichtet, in Sechserreihen — aufrecht die Haltung — marschiert das schwarze Korps — voraus grellrot im Licht der Straßenlaternen erscheinend, die Banner — hinein in die Stadt, wo überall von den Häusern Fahnen herunterwallen. Fenster werden hell; Blumengrüße werden herabgeworfen. Auf den Bürgersteigen stehen die Menschen — ein dichter Schwarm Radfahrer umgibt die Kolonne, der Verkehr stockt; die Schutzstaffel marschiert — vielleicht so wie in Nürnberg, wo sie alle vor dem Führer vorüberzogen, ihm in die Augen blickend, als wollten sie sagen: „Da unten in der Südwestmark steht die SS, komme was da mag." —

Die Heimkehr der SA — Aufnahme: „Führer".

Die auswärtigen Kameraden wurden die Nacht über in Massenquartieren untergebracht. Heute morgen sind auch sie weitergefahren in ihre Heimatorte überall im Badnerland. b.

Heute marschiert Karlsruhes Motorformation!

Die neue NSKK-Standarte wird eingeholt

Karlsruhe wird heute abend im Zeichen eines großen Aufmarsches der NSKK-Motorstandarte 53 stehen. Heute abend um 6 Uhr holt die Motorstandarte — 600 Führer und Männer, drei Musikzüge — am Ostportal des Hauptbahnhofes ihre ihr in Nürnberg vom Führer verliehene Standarte ein. Von hier aus beginnt dann der große Marsch, der das neue Feldzeichen durch die Landeshauptstadt trägt. Er führt zur Ettlinger Straße, nimmt über Kriegs- und Kapellenstraße seinen Weg nach Osten, schwenkt am Durlacher Tor in die Kaiserstraße ein, verfolgt dann die Karlstraße in südlicher Richtung, bis der Marschblock in der Beiertheimer Allee haltmacht, um hier das Kampfzeichen in die Diensträume der Motorstandarte einzubringen. Von hier aus führt der Marsch weiter zur kleinen Festhalle, wo ein Kameradschaftsabend die Führer und Männer der Motorstandarte vereint.

Die Motorformation der Bewegung marschiert; die Karlsruher Bevölkerung wird diesen großen Aufmarsch ihrer Motorstandarte nicht ungesehen an sich vorüber ziehen lassen.

Eintreffen der politischen Leiter

Die politischen Leiter des Kreises Karlsruhe treffen nach ihrem reichen Nürnberger Erlebnis am Dienstagmorgen 6.38 Uhr im Karlsruher Hauptbahnhof ein. Von da marschieren sie durch die Bahnhofstraße in Richtung Karlstraße zu ihrem Standort.

Kraftradfahrer, Schutzbrillen auf!

Täglich sieht man Kraftradfahrer, die ihre Schutzbrille statt vor den Augen, auf der Stirne oder der Mütze sitzen haben. Diese Fahrer sind sich meistens nicht bewußt, welchen Schaden sie sich dadurch zuziehen können. Im Sommer kommen während der Fahrt Staub und kleine Mükken in die Augen. Die Folgen sind stetes Brennen und Beißen; man will nicht gleich anhalten, sondern reibt, bis die Augen entzündet sind. Die schönste Fahrt kann so zur Qual werden. Vielen ist es auch schon passiert, daß sie eine Mücke ins Auge bekamen. Unwillkürlich werden die Augen für einen Moment geschlossen, ohne daß die Maschine sofort zum Stillstand gebracht werden kann, dieser Moment kann zur Ursache eines großen Unglücks werden. Zu diesen plötzlich auftretenden Beschwerden in den Augen kommen solche, die sich erst nach und nach einstellen, wenn man jeden Tag mit schnellem Tempo ohne Schutzbrille fährt. Nachlassen der Sehkraft und Flimmern des Auges während der Arbeit sind die Folgen.

Die Brille als Schutz der Augen braucht der Kraftradfahrer zu jedem Wetter und zu jeder Tages- und Nachtzeit. Bei Regenwetter eignen sich besonders die Metallbrillen mit Sehschlitzen. Diese Regenbrillen haben jedoch den Nachteil, daß das Blickfeld nach rechts und links der Fahrbahn beschränkt ist. Bei Fahrten am Tage genügt die billigere Zelluloidbrille. Nachts ist der besseren Sicht wegen die Glasbrille vorzuziehen, und da sollte mit Rücksicht auf die Augen, die z. B. bei einem Sturz mit der Maschine stark gefährdet sind, unbedingt die Brille aus splitterfreien Gläsern benutzt werden.

So wenig der Motor, ohne Schaden zu nehmen, ohne Oel arbeiten kann, so wenig kann der Fahrer auf die Dauer ohne Brille sein. Auch eine zweite Schutzbrille müßte jeder Motorradsportler stets bei sich haben für den Beifahrer. Da dieser meistens noch weniger an den Luftzug gewöhnt ist, sind dessen Augen noch empfindlicher. Motorsportkamerad, komme nicht mit dem Einwand, daß du dich nicht an die „Borsenster" gewöhnen kannst. Man muß sich an das Fahren mit der Schutzbrille gewöhnen und jetzt erst recht, beim Eintreten der kühleren Jahreszeit. Darum gebe dir selbst vor jeder Fahrt das Kommando: Schutzbrille auf! Falk.

Bad. Staatstheater:

Eröffnungsvorstellung: Palestrina

Am Sonntag eröffnete unser Staatstheater die neue Spielzeit mit Hans Pfitzners „Palestrina". Diese „musikalische Legende", wie Hans Pfitzner ihn nennt, ist eines der nachdenklichsten Werke in der gesamten Opernliteratur. Wie bei Pfitzner fast in jedem Takt seines Schaffens, so ist auch hier das Hauptkennzeichen des ganzen Werkes ein tiefer Ernst. Das Wesen des „Palestrina" besteht in erster Linie aus schwerem Blut. Ob es sich nun in spannungsreichen Dissonanzen äußert, oder im bevorzugten Moll, ob im Anklingen an alte, längst dahingegangene Stileigenarten oder in neuzeitlichen, bis ins kleinste verfeinerten Halbtonwerten, ob Palestrina hadert mit Gottes Ratschluß oder sich ihm „friedvoll" fügt — immer grübelt die Musik, sinnt nach, hält sich fern von irdischer Freude, wandert einsam dahin, verschlossen in sich und ihre Welt. Wahrhaft schweren Blutes ist das Wesen von Pfitzners Werk! Nur einmal jubelt es hell auf; an der Stelle, wo der Chor der Engel Palestrina singend seine Messe diktiert. Da klingt eine Melodie, die wie eine Kirchturmspitze kühn zum Himmel aufspringt, eine wirklich „englische" Melodie von wundersamer, hinreißender Prägung.

Um die Aufführung machte sich der größte Teil unserer männlichen Solisten verdient; es sind so viele, daß unmöglich alle genannt werden können. Theo Strack sang die Titelpartie mit gemessener Art; seine Stimme braucht den plötzlich hervorstechenden hohen Tönen immer noch nicht aus dem Wege zu gehen. Eine in jeder Beziehung hochwertige Leistung bot Helmut Seiler als Borromeo. In Vortrag und Gesangskunst meisterte er z. B. den reichlich langen Monolog des ersten Aktes so glänzend, wie ich ihn noch nie gehört habe. Ausgezeichnete Charakteristik bot auch Wilhelm Nentwig als Novagerio; er hatte die Rolle gegenüber früher aufs feinste ausgefeilt und zeigte in ihr eine Seite seiner Begabung, die bisher noch nicht so auffallend in den Vordergrund getreten war. Adolf Schoepflin lag die Rolle des ehrlichen, rechtlich denkenden Madruscht natürlich besonders gut; auch als Papst traf er den notwendigen würdigen Ton. Fritz Harlan (Morone) war wohl etwas erkältet; seine sonst so metallreiche Stimme drang diesmal nicht so recht durch. Dem Zeremonienmeister Franz Schuster kam seine Riesenstimme in dieser Rolle zugute; hatte er doch manchmal in dem aufgeregten Durcheinander des Tridentinums Ruhe zu schaffen. Alle übrigen Mitwirkenden waren ebenfalls bestens am Platz.

Nur zwei größere Frauenpartien, eigentlich Knabenpartien, enthält das Werk. Sie wurden von Else Blank und Hedwig Hillengaß gegeben. Jede tat es nach ihrer Art; Else Blank rührend zart und ganz dem geliebten, verehrten Vater hingegeben; Hedwig Hillengaß resoluter, forscher, auch in der Stimme, man möchte sagen, angriffslustiger, ihre Rolle enthält ja auch die Auflehnung des Neuen gegen das Alte.

Am Pult saß Joseph Keilberth; ihm hat die Theaterleitung für die kommende Spielzeit eine der wichtigsten und schwierigsten Aufgaben anvertraut, und unsere besten, herzlichsten Wünsche begleiten ihn. Ist er doch hier, ausschließlich hier aufgewachsen vom Volontär bis zum Opernleiter, und kennen wir Karlsruher doch sozusagen jeden seiner musikalischen Schritte, von der kleinen Bühnenmusik bis zur Götterdämmerung. — Wie immer, so war auch diese Neueinstudierung getragen von gewissenhafter Sorgfalt und festem, zielbewußtem Willen. Und Joseph Keilberths Dirigieren zeigte auch diesmal wieder neben dem unbedingt angeborenen Geschick eine ganz bemerkenswerte Routine, die den teilweise recht umfangreichen und verwickelten Apparat in sicherer, zuverlässiger Hand hielt. Die szenische Leitung hatte Erik Wildhagen. Seine Fähigkeiten konnte er natürlich im Konzilakt am hellsten leuchten lassen. Da war es denn auch sehr erfreulich, wie scheinbar natürlich und zwanglos sich das kaleidoskopartige Bild zusammensetzte und wandelte. In diesem Akt schuf Erik Wildhagen auch persönlich mit seinem Spanier Luna eine scharfumrissene Gestalt. Unterstützt wurde er trefflich durch die vernünftigen und schönen Bühnenbilder Emil Burkards.

Das Haus war recht gut besucht und kargte nicht mit Beifall. Seidel.

Zeichnung: Schweizer.

Irreführende Behauptungen

Die Firmenmitgliedschaft der NSV ist nicht verboten

Die Pressestelle der Gauamtsleitung der NSV teilt mit: Die Gauamtsleitung der NSV hat in Erfahrung gebracht, daß gewisse Kreise entgegen den eindeutigen Anordnungen des Reichsschutzmeisters der NSDAP und des Hauptamtes für Volkswohlfahrt bei der Reichsleitung der NSDAP in die Reihen der Firmenmitglieder der NSV Verwirrung und Zweifel an der Berechtigung ihrer Firmenmitgliedschaft hineintragen. Diese Kreise behaupten, daß ein Verbot der Firmenmitgliedschaft der NSV bestehe, und versuchen auf diese Weise, die Firmenmitglieder bei der Erfüllung ihrer freiwilligen Verpflichtungen gegenüber der NS-Volkswohlfahrt irre zu machen. Die Gauamtsleitung kennt diese Hetzer und warnt sie hierdurch zum letzten Male. Sie ist nicht gewillt, die Verbreitung derartiger unwahrer Behauptungen länger zu dulden, und wird Mittel finden, die Verbreiter unschädlchi zu machen. Sie weist noch einmal auf die klare Entscheidung des Reichsschutzmeisters hin, die besagt, daß die Firmenmitgliedschaft der NSV nicht verboten ist, daß jedoch eine Neuwerbung von Firmenmitgliedern mit Rücksicht auf die allgemeine Sammelpause bis zum 30. September 1935 eingestellt worden ist.

Danach kann nach wie vor jede Firma Firmenmitglied der NSV sein und bleiben und auch freiwillig die Firmenmitgliedschaft der NSV erwerben. Wir warnen die Verbreiter anderer unwahrer Nachrichten, die der Entscheidung des Reichsschatzmeisters zuwiderlaufen.

Hitlerjunge, deine Waffe ist

„Die Volksjugend"

das Kampfblatt der badischen Hitlerjugend.

Hilf mit an ihrer Verbreitung!

Kurze Stadtnachrichten

Badisches Staatstheater. Heute Dienstag, 20 Uhr, findet die Eröffnungsvorstellung des Schauspiels statt mit einem Kleist-Abend, der zuerst das dramatische Fragment „Robert Guiskard" mit Paul Hierl in der Titelrolle bringt und dann den „Zerbrochenen Krug" mit Ulrich von der Trenck als Dorfrichter Adam. Die Regie des Abends liegt in Händen von Felix Baumbach. Der Aufführung voraus geht die Tragische Ouvertüre von Johannes Brahms, gespielt von der Badischen Staatskapelle unter Leitung von Karl Köhler.

Im Gloria-Palast wird ab heute, Dienstag, der Film: „Ein Walzer für Dich" gezeigt. Die Hauptrollen spielen: Louis Graveure, der weltbekannte Tenor und Camilla Horn, Heinz Rühmann, Theo Lingen und Adele Sandrock. — Im Beiprogramm: Ein Kulturfilm „Die Insel Malta", ferner ein Tierfilm: „Blick in eine Angora-Kaninchen-Zucht" und die neueste Fox-Tönende Wochenschau.

Union-Lichtspiele. „Der mutige Seefahrer" ist der Titel eines neuen Lustspiels, das — mit Paul Kemp in der Hauptrolle — die tragikomischen Erlebnisse eines Kleinstädters schildert, der eine Reise über den großen Teich antreten muß. Kemps Gegenspieler sind Lucie Englisch, Carsta Löck, Maria Krahn, Harald Paulsen, u. a. m.

Kammer-Lichtspiele. „Ferien vom Ich". Die Mannigfaltigkeit der Handlung und die wirklich glückliche Besetzung geben dem Filmwerk das richtige Gepräge. Ein wertvoller Kunstfilm und die Ufa-Wochenschau bieten jedem Besucher Interessantes.

Der Karlsruher Regattaverband veranstaltet am Sonntag, 29. September, wieder eine Herbstregatta, die 12 Rennen umfaßt und im Rheinhafen ausgerudert wird.

Oeffentliche Dichterstunden im Winterhalbjahr 1935/36. Im Vortragssaal des Scheffel-Museums, Bismarckstraße 24, findet auch während des Winterhalbjahres 1935/36 wiederum eine Reihe der bekannten wertvollen Dichterstunden statt. Für das bevorstehende Halbjahr sind zunächst die folgenden 6 Vorträge angekündigt: 1. Ernst Wiechert, Die Hirtennovelle; 2. Wilhelm Raabe, Des Reiches Krone; 3. Martin Beheim-Schwarzbach, Egil und Frauke; 4. Adalbert Stifter, Bergkristall; 5. Joseph Victor von Scheffel, Juniperus; 6. Paul Ernst, Der Heiland. Geschäftsstelle Bismarckstraße 24 nimmt Anmeldungen entgegen.

Mittwoch-Nachmittagskonzerte im Stadtgarten. Das Karlsruher Berufsorchester wird morgen, Mittwoch, im Stadtgarten von 15.30 bis 18 Uhr das übliche Nachmittagskonzert (Streichmusik) ausführen. Das vom Dirigenten Hugo Rudolph aufgestellte abwechslungsreiche Musikprogramm wird jedem Geschmacke Rechnung tragen.

NS-Gemeinschaft KRAFT durch FREUDE

Heute, Dienstag, laufen folgende Kurse: 20.00 Uhr: Gymnastik (Frauen) Helmholtzschule. 20.00 Uhr: Gymnastik (Frauen) Hochschulstadion. 17.00 und 20.00 Uhr in Durlach: Gymnastik (Frauen) Gymnasium.

Am schwarzen Brett

Der Technische Lehrsturm 3 SW in der Sofienstraße wird am Freitag, 20. September, um 21 Uhr, verbunden mit einer kleinen Kundgebung, einen neuen Stürmerkasten einweihen.

Nationalsozialistischer Lehrerbund, Kreisamtsleitung Karlsruhe. Kommenden Donnerstag, den 19. September, spricht im Studentenhaus, 20 Uhr, Pg. Huppert über: „Deutsche Kunsterziehung". Pflichtveranstaltung.

Deutsche Arbeitsfront, Ortsgruppe Rüppurr. Am Mittwoch, den 18. September 1935 findet eine wichtige Sitzung statt. Erscheinen sämtlicher Amtswalter Pflicht. Beginn 8.30 Uhr im Nebenzimmer zum „Eichhorn".

NS-Frauenschaft Ortsgr. Hagsfeld. Heute, Dienstag, abends 8 Uhr, findet unser Heimabend im Schulhaus statt. Wir erwarten pünktliches Erscheinen aller Mitglieder.

Tagesanzeiger

Dienstag, den 17. September 1935:

Theater:

Badisches Staatstheater: 20 Uhr Robert Guiskard; Der zerbrochene Krug

Film

Rest: Episode
Schauburg: Polizeiauto 99
Union-Lichtspiele: Der mutige Seefahrer
Gloria: Ein Walzer für Dich
Kammer-Lichtspiele: Ferien vom Ich
Palt: Die blonde Carmen

Konzert / Unterhaltung

Bauer: Künstlerkonzert
Grüner Baum: Tanz
K.D.V.: Nora Carenna
Löwenrachen: Familienvarietés, Tanz
Museum: Kapelle J. Klein
Odeon: Orchester Fr. Volkmann
Röderer: Tanz
Weinhaus Just: Familienkabarett
Wiener Hof: Tanz

ZWISCHEN RHEIN, PFINZ UND ALB

NACHRICHTEN AUS KARLSRUHE-LAND, DURLACH UND BEZIRK ETTLINGEN

Aus der unteren Hardt

Blankenlocher Chronik

* of. **Blankenloch**, 16. Sept.

Von der Kirchweihe. Ein Ereignis ist für Blankenloch der kommende Sonntag. Jedes Jahr am 4. Sonntag im September ist die, in der ganzen Hardt bekannte, Blankenlocher „Kerwe". Jung und alt ist eifrig bemüht, alles blitz blank sauber zu machen. Die Hausfrauen beginnen schon Mitte der Woche mit dem Backen des guten Kerwekuchens. Für die Metzgereien und Bäckereien ist schon in der Vorwoche großer Betrieb, um den Bestellungen des Wirts, für den die Kerwe eine große Arbeit ist, gerecht zu werden. Aber auch die Gäste bereiten sich durch Sparen vor, denn die Kirchweihe stellt große Anforderungen an den Geldbeutel.

Die Kinder helfen fleißig zu Hause mit, um einige Pfennige für Zuckerstangen und Karussell zusammenzubekommen. In allen Wirtschaften, mag der Saal noch so klein und eng sein, ist Tanz. Wenn die Dorfmusik ihre Weisen ertönen läßt, schiebt alles kunterbunt durch den Saal. Erst in den frühen Morgenstunden geht es dann mit einem schweren Kopf nach Hause. Aber es ist im Jahr nur einmal Kerwe.

Landwirtschaftliches. Der Landwirt ist zur Zeit noch stark mit der Tabakarbeit beschäftigt. Er hat alle Hände voll zu tun, mit dem Brechen und dann mit dem Einfädeln. Von morgens früh bis abends spät arbeitet er ununterbrochen. Wenn man in später Abendstunde durch das an und für sich stille Dorf geht, hört man des öfteren den Gesang eines Volksliedes. Das sind die Bauersleute, die in Scheunen und Hauseinfahrten beieinander sitzen und Tabak einfädeln. Manches Geschichtchen wird dabei erzählt. Durch den Regen in den letzten Tagen ist auf den Aeckern das Gras stärker gewachsen als die Stoppelrüben. Das Hacken erfordert deshalb viel Mühe. Die Arbeit geht dem Landmann nie aus.

Von der Siedlung. Schon lange Zeit ist man in unserer Gemeinde daran, Siedlungshäuser zu erstellen. Dies ist nun auch der Gemeindeverwaltung gelungen. Sechs Doppelwohnhäuser erstehen in der teils bewohnten Gartenstraße. Vergangene Woche wurde mit den Ausschachtungsarbeiten begonnen, und heute ragen die Grundmauern schon über einen Meter hoch über den Erdboden. Ein Haus ist bereits zum Aufschlagen fertig. Dadurch, daß die Siedlungshäuser in geschickter Raumverteilung erstellt werden, erhält das Dorfbild an der Außenseite ein neues Gepräge. Die Siedler freuen sich schon lange auf die eigene Wohnung. Auf diese Art und Weise wird die bestehende Wohnungsnot aufs schärfste bekämpft.

Aus dem Vereinsleben. Der hiesige Gesangverein „Concordia" wird noch mit 5 anderen Gesangvereinen, die alle unter der bewährten Leitung von Chormeister Kurt Annsmann stehen, beim 11. Bad. Sängerbundesfest in Karlsruhe ein Stundenkonzert geben. Die letzte Abhörprobe für das Sängerbundesfest im allgemeinen findet am kommenden Sonntag in Beiertheim statt. Kreischormeister Lechner-Karlsruhe wird die Vereine abhören. — Der Männergesangverein Sängerbund hat nach längerer Sommerpause seine regelmäßigen Singstunden wieder aufgenommen.

Der hiesige Fußballverein, der seit 6 Wochen unter einer neuen Vereinsführung steht, hielt vom 21. August an ein Preiskegeln ab, welches am Sonntag seinen Abschluß fand. Abends um 10 Uhr gab der Vereinsführer August Nagel die Preisträger bekannt und dankte gleichzeitig im Namen des Fußballvereins für die freundliche Unterstützung. 17 wertvolle Preise gelangen zur Verteilung. Wilhelm Nagel konnte mit 26 Holz den ersten Preis für sich entscheiden. Als Preis erhielt er ein Herrenfahrrad. 2. Preis erhielten mit je 25 Holz Theodor Müller und Ottmar Heeger. Dann folgen weitere bis zum 17. Preis, die nicht einzeln aufgeführt sind. Den Serienpreis erhielt Wilhelm Raber. Nach der Preisverteilung ging es zum gemütlichen Teil über. Bei Wein, Bier und Gesang wurden die Sieger gefeiert. Für den Fußballverein war das Preiskegeln ein voller Erfolg. Am Freitag, den 20. ds. Mts., findet im Vereinslokal eine Monats-Pflichtversammlung statt, zu der die Mitglieder, vor allem aber die aktiven Spieler, zu erscheinen haben. Der Vereinsführer wird in dieser Versammlung genaue Ziele und Richtungen für die am kommenden Sonntag beginnenden Verbandsspiele geben. Das erste Verbandsspiel wird gegen Friedrichstal auf eigenem Platze steigen. Auch wird die Handballmannschaft ihr erstes Spiel gegen Mörsch auf eigenem Platze haben. Hoffen wir, daß die Verbandsspiele für Blankenloch einen guten Anfang nehmen. — Der Kaninchenzuchtverein hielt am Sonntag im Schwanen eine Versammlung ab. — Am Sonntagabend ging über unser Dorf ein schweres Gewitter nieder. An manchen Stellen im Ort waren die Straßen überschwemmt. Der starke Wind hat verschiedentlich Schaden an den Obstbäumen angerichtet.

*

d. **Forchheim**, 16. Sept. (Sturmschaden.) Der am Sonntagabend niedergegangene schwere Gewittersturm mit heftigen Regengüssen hat auch hier Schaden angerichtet. Bäume wurden entwurzelt, darunter die älteste Forchheimer Linde, welche am Bergabhang des Rathauses stand. Außerdem wurde auch an Dächern Ziegeln abgedeckt und sonstiger Schaden angerichtet.

(Kaninchenzuchtverein.) Die hiesigen Kaninchenzüchter versammelten sich am Samstagabend im Lokal zum „Adler". Es wurde beschlossen, vom 23. bis 24. November im Gasthaus zum „Adler" die diesjährige Lokalausstellung zu machen.

(Wild richtet Schaden an.) Wie in früheren Jahren, so ist auch in diesem Jahr wieder festzustellen, daß Wild auf den Aeckern Schaden anrichtete. Doch ist die Wildschweinplage gegen frühere Jahren zurückgegangen.

(Musikverein „Einigkeit".) Der geplante Herbstball des Musikvereins, welcher am Sonntag stattfinden sollte, fiel aus und findet am Sonntag, den 22. September, im Schwanen statt.

(Fußball.) Vom Fußball ist zu melden, daß am Sonntag lediglich das Auswahlspiel in Mörsch stattfand. Vor einer großen Zuschauermenge konnte die Mannschaft Forchheim-Neuburgweier die Mannschaft Durmersheim-Mörsch mit 3:0 schlagen. (Halbzeit 2:0). Die Siegermannschaft war technisch überlegen und schlagfertiger, wodurch auch der Sieg zustandekam. — Forchheims Jugend spielte in Malsch gegen die dortige Jugend und verlor mit 1:2. Dagegen holte die Schülerelf in Malsch einen 3:0-Sieg.

* R. **Büchig**, 16. Sept. (Obstversteigerung.) Am Samstagvormittag wurde hier das Gemeindeobst öffentlich versteigert. Für den Zentner Tafelobst wurde ein Durchschnittspreis von 8 bis 10 Reichsmark erzielt.

Graben, 16. Sept. (Verschiedenes.) Der hiesige Ortsbauernführer Friedrich Kammerer wurde mit Handschreiben des Reichsbauernführers Walter Darré vom 7. ds. Mts. mit sofortiger Wirkung zum kommissarischen Bauernführer für den Kreis Karlsruhe ernannt. — Landwirt Ludwig Nagel, Moltkestraße, konnte bei noch gutem Wohlbefinden seinen 79. Geburtstag begehen.

Durlach feiert seine Kirchweih

Durlach, 16. Sept. Der 3. Septembersonntag stand in der Turmbergstadt im Zeichen der „Kerwe". Wohl nie im Jahr herrschte in Durlach größerer Umtrieb als in der Zeit der Kerwe. Groß und klein, alt und jung freute sich auf dieses Fest. Jeder trägt seinen Teil zum Gelingen bei. Schon am Morgen traf man sich beim Frühschoppen. Um die dritte Nachmittagsstunde setzte dann der Kerwebetrieb ein. Die Einheimischen begaben sich in die Stadt. Von allen Richtungen begann um diese Zeit ein gewaltiger Zustrom von Menschenmassen. Hunderte kamen aus Karlsruhe. Die Straßenbahn fuhr mit zahlreichen Einsatzwagen vollbesetzt ein und leer hinaus. Aber auch zu Fuß eilten Hunderte zur Kirchweihe nach Durlach. Auffallend viel Gäste kamen über den Oberwald und den Rußweg herauf zum Fest. In der Adolf-Hitler-Straße, der Hauptverkehrsstraße in unserer Stadt, fluteten die Massen nur noch so hin. Ein Vorwärtskommen schien bisweilen kaum möglich. Ueberall ging es hoch her. Stimmung und Humor kamen im Nu auf. Wo ein Parkett im Wachsglanz leuchtete, war ein lustiges Schieben und Drängen der tanzfrohen Menschen. In der Blume, im Blumenkaffee, Parkschlößle, Lamm, in der Festhalle, Stadion war ein beängstigendes Gewühl.

Wer nicht tanzen wollte, unterhielt sich bei froher Musik. Durlach war auf die Kerwe bestens vorbereitet. Kerwehähnchen und Kerwekuchen sorgten für solide Stärkung. Das Gewitter und der anschließend einsetzende Regen verzögerte, sehr zur Freude der Wirte, die Heimkehr. Und so sah man fast bis Mitternacht in allen Lokalitäten eine seltene Fülle.

Auf dem Viehmarkt fanden die Kleinen ihr Kirchweihvergnügen. Bei Karussell- und Schiffschaukelfahren verging für sie der Kerwesonntag froh und heiter. Am Montag ging's natürlich weiter mit dem Kerwebetrieb. Der Sonntagsbetrieb erlebte eine Neuauflage.

*

* **Weingarten**, 16. Sept. (Wegzug.) Einer der ältesten Parteigenossen, Landwirt Heinrich Baduf, verläßt morgen unsere Gemeinde. Er übernimmt ein Siedlungsanwesen in Blumenfeld bei Berlin. Als fleißiger und tüchtiger Landwirt genoß er nicht nur die allgemeine Achtung seiner Mitbürger, sondern vertrat auch zu Beginn des Umbruchs im Jahre 1933 die ersten Monate hindurch die Gemeinde nach außen. Unsere besten Wünsche begleiten ihn auf seinem Weg und seiner Arbeit auf neugewonnener Scholle.

Weingarten, 16. Sept. (Kraft-durch-Freude-Abend.) Die NSG „Kraft durch Freude", Ortsgruppe Weingarten, veranstaltet am kommenden Freitagabend 8.30 Uhr in der „Kärcherhalle" einen „Molton"-Abend, der sich „Im Reich der Wunder" betitelt. Der berühmte Experimentator Molton wird darin seine verschiedenen Experimente zeigen.

* **Berghausen**, 16. Sept. (Richtfest.) Ein Richtfest nach sinnvollem Brauch unserer Vorfahren schenkte Hauptlehrer Bucher als Bauherr seiner Gefolgschaft. Der starke Eindruck dieser Feier wurde in einem anschließenden überaus gastlichen Zusammensein im „Adler" noch lange besprochen.

Kleinsteinbach, 16. Sept. (69. Geburtstag.) Frl. Barbara Biehler, Säuglingspflegeschwester, konnte dieser Tage bei noch sehr guter Rüstigkeit ihren 69. Geburtstag begehen. Bis vor drei Jahren hat die Jubilarin ihren Dienst noch zuverlässig und gewissenhaft versehen.

Ettlingen und Umgebung

Schwerer Unfall

Ettlingen, 16. Sept. Am Samstagabend ereignete sich hier Ecke Schiller- und Rheinstraße ein schwerer Unfall. Ein aus Richtung Rheinstraße kommender Motorradfahrer mit Beiwagen, der aus Karlsruhe stammt, versuchte einen aus der Schillerstraße kommenden Lastwagen aus Obertsrot zu überholen. Er streifte aber an der Stoßstange des Lastwagens, wodurch ihm ein Fuß abgerissen wurde. Der Verletzte wurde mit dem Sanitätsauto in das Neue Vinzentiuskrankenhaus Karlsruhe gebracht, wo ihm das Bein amputiert wurde.

Fachschaftstagung des NS-Lehrerbundes

Ettlingen, 16. Sept. Auf verganenen Samstag lud Kreisamts- und Fachschaftsleiter Rektor Weber die Kollegen des Kreises Ettlingen zu einer Fachschaftssitzung in die Schillerschule Ettlingen ein. Zahlreich waren auch die Professoren des Realgymnasiums erschienen. Pg. Weber gab zunächst einige wichtige Punkte bekannt. Er leitete dann über zu dem Thema des Tages: „Deutsche Vorgeschichte" und erteilte dem Redner, Pg. Litz-Etzenrot, das Wort, der in ausführlichen Darlegungen ein ausführliches Bild der Vorgeschichte gab.

*

n. **Langensteinbach**, 16. Sept. (Todesfall.) Im Alter von 61 Jahren verstarb in der Nacht vom Sonntag auf Montag der über den engeren Heimatkreis hinaus bekannte Festhallenwirt Pg. Fritz Wettach. Mit ihm ist ein Mann aus dem Leben geschieden, der in der großen Grenadierfamilie ein treuer Kamerad gewesen, und als Geschäftsmann sich überall Achtung verschaffte.

n. **Langensteinbach**, 16. Sept. (Versetzung.) Wie am Sonntag nach dem Gottesdienst Pg. Pfarrer Farr verkündete, steht nun seine Versetzung als Stadtpfarrer nach Durlach fest. Der alsbaldige Abschied des Ortsgeistlichen wird von seiten der Mitbürger bedauert, war doch die Pfarrersfamilie allseits beliebt. Im neuen Wirkungskreise alles Gute!

f. **Bruchhausen**, 16. Sept. (Verschiedenes.) Am Samstag machte die hiesige Volksschule einen Ausflug nach dem nahen Oetigheim, um die dortigen Nibelungenspiele zu besuchen. Für die Schulkinder war dieser Tag ein Erlebnis. Am Sonntag war es dann unser einheimischer Turverein, der mit 2 vollbesetzten Lastautos die Nibelungenfestspiele besuchte. — Die Gemeindeverwaltung versteigert morgen, Mittwoch, den 18. September ihre diesjährigen Oehmdgraserträgnisse, worauf besonders hingewiesen wird. — Auch am vergangenen Sonntag war auf der Landstraße Ettlingen—Rastatt ein sehr starker Autoverkehr, der zuweilen beängstigend aussah. Am stärksten war der Verkehr in den Abendstunden, zwischen 6 und 9 Uhr. Glücklicherweise ereignete sich kein Unglücksfall, was ja bei einem solchen enormen Verkehr keine Seltenheit ist.

Auswahlspiel in Ettlingen

Ettlingen/Rüppurr komb. — Bruchhausen/Busenbach/Schöllbronn komb. 6:1

Vor einer zahlreichen Zuschauermenge trafen sich auf dem Ettlinger Sportplatz hinter dem Gaswerk obige Mannschaften in einem Auswahlspiel. Die kombinierte Elf von Ettlingen und Rüppurr hatten das Spiel jederzeit in der Hand und gewannen das Spiel auch der Höhe nach verdient. Ein Sieg stand nie in Frage. Voraus ging ein Jugendspiel zwischen den Jungmannschaften von Ettlingen und Bruchhausen, das Ettlingen mit dem hohen Ergebnis von 10:0 Toren gewann. Den tapferen Jungen aus dem benachbarten Bruchhausen blieb sogar das Ehrentor versagt.

WIR HÖREN IM RUNDFUNK

REICHSSENDER STUTTGART

Dienstag, 17. Sept.	5.45 Bauernfunk. 6.00 Gymnastik I (Glucker). 6.30 Frühkonzert. 7.00—7.10 Frühnachrichten. 8.10 Gymnastik II (Glucker). 10.15 Fremdsprachen: Englisch für die Unterstufe. 11.00 „Hammer und Pflug." 12.00 Mittagskonzert.	13.00 Wetter, Nachrichten. 14.00 Allerlei — von 2 bis 3. 15.15 Blumenstunde. 15.45 Tierstunde. 16.00 „Heitere Musik am Nachmittag." 17.00 Nachmittagskonzert. 18.30 „Das volkswirtschaftliche Ergebnis der Leipziger Herbstmesse 1935." 18.50 „Herr X. meldet sich zum Wort!" 19.00 „30 Minuten Pfälzisch." Heitere Folge. 19.30 Aus Karlsruhe: „Wir haben einen Tag verbracht." Von Paul Schaaf.	20.00 Nachrichtendienst. 20.10 „Achtung, Legbüchsen!" 21.10 „Lapp im Schnakenloch." 22.00 Nachrichten, Wetter, Sport. 22.20 Saardienst. 22.35 Tanz- und Unterhaltungsmusik. 24.00—2.00 Nachtmusik.	
Mittwoch, 18. Sept.	5.45 Bauernfunk. 6.00 Gymnastik I (Glucker). 6.30 Frühkonzert. 7.00—7.10 Frühnachrichten. 8.10 Gymnastik II (Glucker). 9.00 „Genaue Beobachtung des Kindes ist Elternpflicht." Vortrag. 10.15 Meilensteine am deutschen Weg. Hörspiel. 11.00 „Hammer und Pflug." 12.00 Mittagskonzert.	13.00 Wetter, Nachrichten. 14.00 Allerlei — von 2 bis 3. 15.30 „Pimpf, hör zu!" 16.00 Unterhaltungsmusik. 17.00 Nachmittagskonzert. 18.30 Lernt morsen! 18.45 Kurzvortrag: Goethes Garten 19.00 „In der Heimat isch's am schönsten." Musik.	20.00 Nachrichtendienst. 20.15 Stunde der jungen Nation. „Deutscher im fremden Land." 20.45 Abendkonzert. 22.00 Nachrichten, Wetter, Sport. 22.20 Saardienst 22.30 Nachtmusik 24.00—2.00 Nachtmusik.	

DEUTSCHLANDSENDER

Dienstag, 17. Sept.	6.00 Fröhliche Musik. 8.20 Konzert. 10.45 Kindergarten. 12.00 Konzert.	14.00 Allerlei — von 2 bis 3. 15.15 Frauenfunk. 15.40 Bücherfunk. 16.00 Konzert.	17.15 Sport. 17.40 Solistenkonzert. 19.10 Bunte Rätselstunde.	20.10 Die Magd als Herrin. 21.00 Konzert. 22.30 Nachtmusik. 23.00 Franz Liszt-Konzert.
Mittwoch, 18. Sept.	6.30 Fröhliche Musik. 8.20 Konzert. 11.30 Landfunk. 12.00 Konzert.	14.00 Allerlei — von 2 bis 3. 16.00 Konzert. 17.25 Deutscher Kulturfilm. 18.00 Konzert.	18.25 Sport 19.40 Echo spatzen singen. 20.15 Stunde der jung. Nation. 20.45 Die Regensburger Domspatzen singen.	21.10 Das Richtfest 22.30 Nachtmusik. 23.00 Tanz.

DKB Kegelsport

Glänzender Auftakt der Spielzeit 1935/36

Mit der Riesenbeteiligung von über 130 Keglern und Keglerinnen nahmen die Kämpfe um die Einzelmeisterschaft von Karlsruhe auf Asphalt unter Leitung von Sportwart Sendelbach am 14. und 15. September im Keglerheim ihren Anfang. Ein erfreuliches Zeichen der stetig fortschreitenden Entwicklung im Kegelsport und nicht zuletzt dank einer umfassenden Werbung.

Gleich der erste Start zeigte, mit welcher Hartnäckigkeit in diesem Jahre um die Ehre des Siegers gekämpft wird. Und zwar in gleichem Maße bei den Männern wie bei den Frauen. Wohl ist man geneigt, den Vorjahrsmeistern (Schäfer Karl und Weber Mina) die größeren Aussichten einzuräumen, doch müssen sie sehr auf der Hut sein, wenn sie den Ansturm der vielen gleichwertigen Mitbewerber erfolgreich abschlagen wollen. Es wird also auf das Resultat jedes einzelnen Kugelabwurfes ankommen. Dem bisher dominierenden Keglerverein Karlsruhe steht in diesem Jahre in dem Reichsbahnsportverein ein Konkurrent gegenüber, der sich viel vorgenommen hat und mit einem starken Aufgebot in den Wettstreit eingetreten ist. Aber auch die Teilnehmer aus den anderen Sportvereinen werden nicht müßig sein, wie das Abschneiden von Wilhelm Schäfer „Schiedsrichter" besagt.

Zur allgemeinen Ueberraschung setzte sich ein Außenseiter an die Spitze. Es ist dies Eisenbeiser-„Harmonie", der auf Bahn 1 für das prächtige Resultat von 622 Holz sorgte. Auch Karl Schäfer „Sportklub" hatte einen guten Tag und meisterte diesmal Bahn 1 mit 606 Holz. Nur 2 Holz darunter blieb Buchwieser, „Bowlingklub", ein Kegler, der immer unter den ersten zu finden ist. Daß Emil Nirk, „Altstadt", mit dabei sein wird, ist schon zur Selbstverständlichkeit geworden. 598 Holz, und dazu auf Bahn 3 erzielt, ist eine Leistung, die besonders gewürdigt zu werden verdient. Recht brav hielt sich auch sein Klubkamerad Maier, der es auf 595 Holz brachte.

Nicht minder interessant verliefen auch die Spiele der Frauen. Nach längerer Pause trat die Altmeisterin Anny Spieß, „Fortuna", wieder auf den Plan und erfüllte sofort die in sie gesetzten Erwartungen. Die erzielten 569 Holz sind ein Resultat, das für eine Frau sehr ansprechend ist. In ihrer Schwester Friederike, „Gute Gasse", hat sie aber eine Rivalin, die berechtigte Ansprüche auf den Titel erhebt und dies mit 564 Holz erhärtete. An 3. Stelle qualifizierte sich Müller Clara vom Reichsbahnsportverein. Frau Weber mußte leider dem Start fernbleiben. Die Tabellen haben folgendes Aussehen:

a) Männer (jeweils 100 Kugeln): 1. Eisenbeiser, „Harmonie", 622 Holz; 2. Schäfer Karl „Sportklub — Gut Holz", 606 Holz; 3. Buchwieser, „Bowling", 604 Holz; 4. Nirk Emil, „Altstadt", 598 Holz; 5. Maier, „Altstadt", 595 Holz; 6. Nirk Wilhelm, „Altstadt", 588 Holz; 7. Heß, Einzelmitglied, 584 Holz; 8. Dötterbed, „Feste druff", 581 Holz; 9. Köstel, „Schusterstuhl", 580 Holz; 10. Sendelbach, „Schusterstuhl", 571 Holz; 11. Dietrich, „Sportklub — Gut Holz", 570 Holz; 12. Uhl, „Sportklub — Gut Holz", 570 Holz; 13. Bauer, „Sportklub — Gut Holz", 568 Holz; 14. Heimpurger, „Altstadt", 565 Holz; 15. Reichert, „Alte Treue", 564 Holz; 16. Schön, „Sportklub — Gut Holz", 563 Holz; 17. Jooß, „Feste Druff", 563 Holz; 18. Schäfer Wilhelm „Schiedsrichter", 562 Holz; 19. Neuburger, „Schusterstuhl", 562 Holz; 20. Fischer, „Harmonie", 560 Holz; 21. Schmitt, „Harmonie", 557 Holz; 22. Petri, Einzelmitglied, 555 Holz; 23. Zimmermann, „Sportklub — Gut Holz", 555 Holz; 24. Kußmaul, „Schusterstuhl", 553 Holz; 25. Görner, „Schusterstuhl", 550 Holz; 26. Singer Alfred, „Fidelitas", 548 Holz; 27. Holzer, „Fidelitas", 548 Holz; 28. Birkel, „Reichsbahnsportverein", 547 Holz; 29. Weckel, „Feste Druff", 547 Holz; 30. Huber, „Harmonie", 545 Holz.

b) Frauen (jeweils 100 Kugeln): 1. Spies Anny, „Fortuna", 569 Holz; 2. Spies Friedrike, „Gute Gasse", 564 Holz; 3. Müller Clara, „Reichsbahnsportverein", 527 Holz; 4. Müller Emilie, „Reichsbahnsportverein", 527 Holz; 5. Schäuble, „Reichsbahnsportverein", 523 Holz; 6. Schüßler, „Reichsbahnsportverein", 514 Holz; 7. Günther, „Gute Gasse", 507 Holz. Sc.

Amtliche Anzeigen

Bruchsal

Impfung in der Stadt Bruchsal.

Die unentgeltliche Impfung aller noch nicht oder ohne Erfolg geimpften Kinder (Erstimpflinge) der Stadt Bruchsal wird vorgenommen an

Mittwoch, den 18. September 1935
nachm. 14.30 Uhr f. die Nr. 1—330
nachm. 15.30 Uhr f. die Nr. 331—534

Die Nachschau findet statt am

Mittwoch, den 25. September 1935
nachm. 14.30 Uhr f. die Nr. 1—330
nachm. 15.00 Uhr f. die Nr. 331—534

Impfung und Nachschau werden vorgenommen in der städt. Mütterberatungsstelle (Marktplatz).

Den Eltern der Impflinge gehen zum Termin noch besondere Ladungen zu. Kinder, die impfpflichtig sind, aber keine Vorladung erhalten haben, d. h. die zugezogenen oder auswärts geborenen Kinder, haben ebenfalls zu erscheinen.

Bruchsal, den 13. September 1935.
Bad. Bezirksamt. (22218

Heidelberg

Arbeitsvergebung.

Wir vergeben namens des Zweckverbandes zur Kultivierung der Kraichbachniederung in Wiesloch durch öffentliche Ausschreibung gemäß den für Staatsbauten geltenden Bestimmungen zum Umbau der Schneidmühlschleuse auf Gemarkung Stettfeld nachgenannte Arbeiten: (23209

Erdbewegung	rd. 500 cbm
Stampfbeton	rd. 150 cbm
Holzspundwände	rd. 45 qm
Bruchsteinpflaster	rd. 230 qm
Wasserhaltung während der Bauzeit.	

Die Planunterlagen liegen bei uns und auf dem Rathaus Langenbrücken (Amt Bruchsal) zur Einsichtnahme auf. Beide Stellen geben das Leistungsverzeichnis gegen eine Gebühr von 0.50 RM. ab.

Die Angebote sind in verschlossenem Umschlag mit entsprechender Aufschrift spätestens bis zur Oeffnung am 25. September 1935, 10 Uhr, beim unterzeichneten Bauamt einzureichen. (23209)

Nur leistungsfähige Tiefbauunternehmer wollen sich melden.

Bad. Kulturbauamt.
Heidelberg, Treitschkestr. 6,
Fernsprecher 3766.

Karlsruhe

Der Plan über die Herstellung unterirdischer Fernmeldelinien von km 38,622 der Reichsstraße Nr. 3 bis zur Kreuzung Haupt-/Erlacher-Straße in Appenweier und in der Schlageterstraße in Zimmern liegt beim Postamt in Appenweier von heute ab 4 Wochen aus. (22208

Karlsruhe (B), d. 16. Sept. 1935.
Telegraphenbauamt.

Oeffentl. Zahlungsaufforderung

1. **Ablieferung der am Lohn der Arbeitnehmer einbehaltenen Bürgersteuer 1935 durch die Arbeitgeber.**

Arbeitgeber, die bürgersteuerpflichtige Arbeitnehmer beschäftigen, haben die Bürgersteuer 1935 an dem Lohn der bei ihnen beschäftigten Arbeitnehmer in den auf Seite 4 der Steuerkarte 1935 angeforderten Teilbeträgen bei der nächsten auf die Fälligkeitstage folgenden Lohn- oder Gehaltszahlung einzubehalten und an die zuständige Gemeindekasse abzuführen. Bis jetzt waren die auf 10. und 24. der Monate Januar bis August 1935 fälligen Teilbeträge einzubehalten und bis zum 20. des betreffenden Monats, bzw. 5. des folgenden Monats an die zuständige Gemeindekasse abzuliefern.

An die Ablieferungspflicht wird hiermit erinnert. Bei nicht vollständiger oder nicht rechtzeitiger Ablieferung der einzubehaltenden Bürgersteuer wird von dem Recht der Verhängung von Ordnungsstrafen Gebrauch gemacht.

2. **Gemeinde-, Kreis- und Gebäudesondersteuer.**

Die 5. Rate der Gemeinde-, Kreis- und Gebäudesondersteuer 1935 war auf 5. September 1935 fällig.

Werden die obenbezeichneten Steuern nicht rechtzeitig an die Stadtkasse bezahlt, so ist mit Ablauf des Fälligkeitstages ein Säumniszuschlag von 2 v. H. verwirkt; außerdem hat der Steuerschuldner eine mit weiteren Kosten verbundene Zwangsvollstreckung zu gewärtigen.

Stadthauptkasse Karlsruhe.
Stadtkasse Durlach. (22221)

Handelsregistereinträge.

1. **Max Schnürer, Karlsruhe.** Einzelkaufmann: Wilhelm Karcher, Kaufmann, Karlsruhe. 10. 9. 35.
2. **Werner & Gärtner in Karlsruhe.** Die Prokura des August Berthel ist erloschen. 13. 9. 35. (23205)

Amtsgericht Karlsruhe.

Handelsregistereintrag.

Max Schnürer, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Karlsruhe. Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 18. März 1935 wurde das Vermögen der Gesellschaft unter Ausschluß der Liquidation auf den alleinigen Gesellschafter Wilhelm Karcher, Kaufmann, Karlsruhe, übertragen. Die Firma ist erloschen. Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Den Gläubigern der Gesellschaft ist Sicherheit zu leisten, wenn sie sich binnen 6 Monaten nach Erlassung dieser Bekanntmachung beim Uebernehmer melden und soweit sie noch nicht Befriedigung verlangen können. 11. 9. 35. (23207)

Amtsgericht Karlsruhe.

Güterrechtsregistereinträge:

1. Band II Seite 490b: Hirschbühl Karl, Zugschaffner in Karlsruhe und Elisabeth geb. Schilling. Der Mann hat das Recht der Frau, innerhalb ihres häuslichen Wirkungskreises die Geschäfte für ihn zu besorgen u. ihn zu vertreten, ausgeschlossen. 10. 9. 35. (23208)
2. Seite 491b: Knaebel Matthäus, Kaufmann in Karlsruhe und Rosa Viktoria geb. Zorn. Vertrag vom 28. August 1935. Errungenschaftsgemeinschaft mit Vorbehaltsgut der Frau. 10. 9. 35.

Amtsgericht Karlsruhe.

Lahr

Handelsregister Lahr: A II 03. 298: **Firma Josef Hohl, Lebensmittelhaus in Seelbach.** Inhaber ist Josef Hohl, Kaufmann in Seelbach.

Lahr, 9. September 1935.
Amtsgericht. (22204

Vereinsregister Lahr: 03. 95. Der Name des Lahrer Fußballvereins ist geändert in: **Lahrer Fußballverein 03 e. V.** (22203)

Lahr, 7. September 1935.
Amtsgericht.

Offenburg

Das durch Beschluß des Landgerichts Offenburg vom 10. Juli 1935 eröffnete **Entschuldungsverfahren** für den Landwirt Josef Bürg, in Tiergarten (Amt Oberkirch) wird auch auf dessen Ehefrau Magdalena geb. Büchele, daselbst, ausgedehnt. Die Gläubiger der Ehefrau haben ihre Forderungen bis zum 15. Oktober 1935 in doppelter Fertigung anzumelden. Grund und Betrag, sowie der Zeitpunkt der Entstehung der Forderung sind genau zu bezeichnen. Kapital u. Zins sind gesondert anzugeben. Vorhandene Schuldurkunden sind vorzulegen. (22202)

Offenburg, den 11. Sept. 1935.
Entschuldungsamt.

Rastatt

Die Stadt **Baden-Baden** beabsichtigt zwecks Ableitung des Hochwassers des Kreitbachgrabens einen Verbindungskanal, abzweigend am Bahndurchlaß bis zum Oossandbach zu bauen.

Dies bringen wir gemäß §§ 99 Wassergesetz und §§ 40 ff und 125 V.V.O. hierzu zur öffentlichen Kenntnis. Pläne und Beschreibungen des Unternehmens liegen beim Bezirksamt Rastatt, außerdem beim Herrn Oberbürgermeister der Stadt Baden-Baden zur Einsicht offen. Einwendungen sind binnen 14 Tagen vom Ablauf des Erscheinungstages dieser Bekanntmachung an gerechnet beim Bezirksamt oder bei dem Herrn Oberbürgermeister der Stadt Baden-Baden anzubringen, widrigenfalls alle nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhenden Einwendungen als ausgeschlossen gelten. (23210)

Rastatt, am 7. September 1935.
Badisches Bezirksamt.

Urloffen

Farrenverkauf.

Die Gemeinde **Urloffen** verkauft im Submissionsweg einen abgängigen fetten Farren.

Angebote sind mit Angabe des Preises pro Zentner Lebendgewicht bis Freitag, den 20. September, abends 6 Uhr, beim Bürgermeisteramt einzureichen. (22201

Der Bürgermeister.
Lang.

Wolfach

Neuregelung des gewerblichen Unterrichtswesens.

Ich weise auf die an der städt. Verkündigungstafel angeschlagene Bekanntmachung des Herrn Ministers des Kultus und Unterrichts über die im obigen Betreff erlassene Bekanntmachung hin. (23201

Wolfach, den 13. September 1935.
Der Bürgermeister.

Amtliche Versteigerungen

Durlach

Obstversteigerung

durch das Wasser- u. Straßenbauamt Karlsruhe, gegen Barzahlung.

I. am Mittwoch, den 18. ds. Mts. an der Reichsstraße 3, Weingartener Straße bei Durlach, Beginn 8.00 Uhr an der Eisenbahnbrücke bei Durlach.

Fortsetzung an der Landstraße II Nr. 50 — Berdweg bei Durlach.

b) An der Reichsstraße 10 — Pforzheimer Landstraße — vorm. 11.00 Uhr, beim Bahnhof Grötzingen.

c) An der gleichen Straße, zwischen Söllingen und Kleinsteinbach. Anfang 14.30 Uhr am Ortsausgang Söllingen gegen Kleinsteinbach.

II. am Donnerstag, den 19. d. M. an der Reichsstraße 367 — Jöhlinger Landstraße — zwischen Berghausen und Jöhlingen. Anfang 8.00 Uhr beim Ortsausgang Berghausen. (22205)

Karlsruhe

Zwangs-Versteigerung.
5 V.T. Nr. 18/35.

Das unterzeichnete Notariat versteigert im Zwangsweg am

Samstag, den 28. September 1935, vormittags 9 Uhr,

in seinen Diensträumen im Rathaus zu Karlsruhe, östlicher Eingang, Zimmer 15, das Grundstück der Gemarkung Karlsruhe: (23206

Lgb.-Nr. 981: 2 a 63 qm, Anwesen Leopoldstraße 41.
Schätzungswert ob. Zub. 28 000 RM
Schätzungswert mit Zub. 28 140 RM

Karlsruhe, den 14. Sept. 1935.
Notariat Karlsruhe 5 (Rathaus)
— Vollstreckungsgericht. —

Lahr

Zwangs-Versteigerung.

Im Zwangsweg versteigert das Notariat zwecks Aufhebung der Gemeinschaft am

Donnerstag, den 7. November 1935, vormittags 10 Uhr,

in seinen Diensträumen in Lahr, nachbezeichnetes auf Gemarkung Lahr gelegenes Grundstück der Fritz Völschow, Reichsbahnassistenten Ehefrau, Berta geb. Heß in Karlsruhe u. Hermann Böntgen, Malers, Ehefrau, Marie geb. Heß in Lahr.

Die Versteigerungs-Anordnung wurde am 2. August 1935 im Grundbuch vermerkt.

Rechte, die zur selben Zeit noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sie werden sonst im geringsten Gebot nicht u. bei der Erlösverteilung erst nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstands.

Die Nachweise über das Grundstück samt Schätzung kann jedermann einsehen.

Grundstücksbeschrieb:

Grundbuch Lahr Bd. 43, Heft 21: Lgb.-Nr. 5455: 13 a 02 qm Hofreite, Hausgarten und Ackerland, Feuerwehrstraße 38. (22207

Auf der Hofreite steht ein zweistöckiges Wohnhaus mit Balkenkeller, ein dreistöckiger Abortanbau, eine einstöckige Waschküche, Holzremise u. Schweinestall.

Einheitswert 12 100 RM.

Lahr, den 13. September 1935.
Notariat I
als Vollstreckungsgericht.

Anzeigen-Schluß!!
f. unsere Abendausgabe.
10 Uhr

Sterbefälle in Karlsruhe

12. September 1935:

Rosa Willhauk geb. Drexler, Ehefr. v. Josef, Bäckermst., 21 Jahre.

13. September 1935:

Wilhelm Kary, ledig, Gastwirt, 36 Jahre.
Emilie Bäckle, ledig, ohne Beruf, 75 Jahre.

14. September 1935:

Johanna Belli geb. Klipfel, Ehfr. v. Georg, Reichsbahnoberinsp., 53 J.
Karoline Sutter geb. Maag, Ww. v. Jakob, Schlosser, 67 Jahre.
Klotilde Peter geb. Seeger, Ww. v. Albert, Druckereibesitzer, 68 Jahre.
Gisela Ostermeyer, 20 Tage, Vater Karl, Bankbeamter.
Elfriede Moog, 1 Tag 4 Std., Vater: Karl Werner, Kellner.
Hanna Luise Schiffmacher, 7 Monate 9 Tage, Vater Richard, Bauarbeiter.
Johann Knobloch, Kraftfahrer, Witwer, 63 Jahre.
August Wilhelm Körber, Ehm., Brauereiarbeiter, 46 Jahre.
Ludwig Wilhelm Schmidt, 2 Tage, Vater: Ludwig, Vertreter.
Franz Spranz, Ehm., Reichsbahnoberschaffner, 68 Jahre.
Berta Frieda Faaß geb. Jäck, Ehefr. v. Paul Wilhelm, Reichsbahnobersekretär, 64 Jahre.
Adam Ruprecht, Ehem., Eisenbahninspektor, 62 Jahre.
Karolina Elisabetha Denzler geb. Ziegler, Ehefr. v. Wilhelm, Finanzinspektor, 43 Jahre.
Heinrich Hauck, Metzgermeister, ledig, 31 Jahre. 23212

Am Sonntag abend 20.15 Uhr verschied unerwartet rasch, nach langem mit großer Geduld ertragenem Leiden, meine liebe treusorgende Gattin, unsere Mutter

Frau

Frieda Faaß

geb. Jäck

im Alter von beinahe 65 Jahren.

KARLSRUHE, den 16. September 1935
Kriegsstraße 5c

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Paul Faaß

Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen. Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 18. September 1935, 13.30 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt. 24052

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme, die mir beim Hinscheiden meines lieben Mannes,

Adolf Wolfhard

Kirchenrat

zugingen, sowie für die ehrenden Nachrufe und die überaus reichen Blumenspenden danke ich von Herzen

Durlach, den 17. September 1935. 23191

Im Namen der Hinterbliebenen:
Mathilde Wolfhard, geb. Guth

TODES-ANZEIGE

Am 15. September verschied nach schwerer Krankheit mein lieber Gatte, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Adam Ruprecht

Reichsbahninspektor

im Alter von 62 Jahren.

KARLSRUHE, den 16. September 1935.
Sachsenstr. 6

Frau Marie Ruprecht, geb. Jenne
Johanna Ruprecht
Margarete Ruprecht

Die Feuerbestattung findet am Dienstag, den 17. September 1935, um 13 Uhr statt. 9696

Todes-Anzeige

Freunden, Bekannten die traurige Mitteilung, daß unser lb. Vater, Bruder, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

Johann Knobloch

Kraftfahrer

unerwartet durch Herzschlag im Alter von 63 Jahren verschieden ist. (23190

Karlsruhe, 14. September 1935.
Trauerhaus: Kronenstraße 8.

23190 **Die trauernden Kinder**

Feuerbestattung heute Dienstag, ½2 Uhr.

Tiefbetrübt geben wir Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter treubesorgter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Fritz Wettach

Gastwirt zur Festhalle

heute Nacht im Alter von 61 Jahren, nach einem arbeitsreichen Leben, wohlvorbereitet von uns gegangen ist. (23187)

Langensteinbach, 16. September 1935.

In tiefer Trauer:
Frau Christine Wettach geb. Kärcher
Fritz Wettach u. Frau Sophie geb. Becker
Gustav Bürk, Hauptlehrer und **Frau Hilda** geb. Wettach
Erika, Liselotte, Doris

Die Beerdigung findet am Mittwoch, 15 Uhr, statt.

Heute mittag 1 Uhr ist meine herzensgute Frau, unsere liebe, rastlos besorgte Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante

Frau Luise Eisenträger

geb. Rummel

nach kurzem, schwerem Kranksein, infolge Gehirnschlags, von uns gegangen.

Karlsruhe, den 16. September 1935
Kaiser-Allee 43, III. (23140)

Karl Eisenträger, Gerichtsoberverwalter i. R.
Paula Eisenträger, Kanzleisekretärin
Amelie Eisenträger, Hauptlehrerin, Schwetzingen
Fritz Eisenträger, Elektroingenieur und **Frau Lisel**, geb. Seiter
Wilhelmine Eisenträger, Stenotypistin
Erna Eisenträger, Krankenpflegerin, Bad Dürrheim
Gretel Eisenträger
Edith Karcher, geb. Eisenträger, Konstanz
Otto Eisenträger, Göppingen
Ernst Karcher u. 2 Enkel, Ruth u. Karl, Konstanz

Beerdigung: Mittwoch, 18. September, mittags ½12 Uhr.

Todes-Anzeige.

Unseren Mitgliedern zur Kenntnis, daß unser langjähriger Berufskamerad

Johann Knobloch

am Samstag unerwartet rasch aus unserer Mitte gerissen wurde. (23196)

Ortsfachschaft des Kraftfahrgewerbes. **Auto-Zentrale.**

Die Feuerbestattung findet am Dienstag, 1.30 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Gott, dem Allmächtigen, hat es gefallen, nun auch unsere liebe, treusorgende Mutter und Großmutter

Klotilde Peter

geb. Seeger

nach kurzem, schweren Leiden unserem lieben Vater in die Ewigkeit folgen zu lassen. (23198

Karlsruhe, den 14. September 1935.
Waldstraße 8.

Klotilde Appel, geb. Peter.
Fritz Appel u. Enkelkind Helmut.

Die Beerdigung findet am Dienstag, 17. September, vorm. 11 Uhr, statt.

Gestern ist unser Arbeitskamerad

August Körber

an den Folgen eines Motorradunfalles verstorben. Wir verlieren in dem Verstorbenen einen treuen und fleißigen Mitarbeiter, der sich wegen seines kameradschaftlichen Geistes einer allgemeinen Wertschätzung erfreute. Wir werden ihm ein ehrendes Gedenken bewahren.

KARLSRUHE, 16. September 1935.

Betriebsleitung und Gefolgschaft der Brauerei Heinrich Fels.

24061

Jeden Abend ausverkauft

Marta Eggerth

singt den ersten großen Schlager der neuen Spielzeit:
„Schön wie der junge Frühling"
in der herrl. Tonfilm-Operette

›Die blonde Carmen‹

mit **Leo Slezak - Ida Wüst**
Wolfgang Liebeneiner u.a.

PALI

Jugendliche haben Zutritt
Tägl. 4.00, 6.15, 8.30 Uhr

EPISODE

mit *Paula Wessely*

der Preisträgerin bei der internat. Filmkunstschau

erfreut sich immer noch gesteigerten Besuches

RESI BEGINN 4.00, 6.15, 8.30

Tafel-Bestecke
direkt aus Solingen!

Massiv Silber, sowie mit 100 gr. Silberauflage mit verstärkten Auflegestellen, moderne, schwere Zuwellerware, gef. gesch. Muster. - 30 Jahre Garantie, zu äußerst günstigen Preisen, zum Beispiel: 36-teil. Garnitur, 100 gr. versilb. RM 44.-

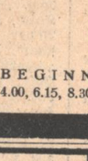
Auf Wunsch bis zu 10 Monatsraten. Verlangen Sie Preisliste und Katalog unverbindlich, kostenlos.

Paul Schwahlen Solingen-Höhscheid

Heute neues Programm:

Ein Walzer für Dich

Ein Lustspiel mit einer fabelhaften Besetzung



Louis Graveure der weltbek. Tenor
Camilla Horn
Heinz Rühmann
Theo Lingen
Adele Sandrock
M. Sazarina u. a.
mit Schlagern und Melodien von **Will Meisel**

. . . Das Publikum sparte nicht mit Beifall, der vor allem Rühmann und dann den beiden Hauptdarstellerinnen galt u. Graveure zwang, seinen „Walzer" auf der Bühne zu wiederholen. So schreibt die Presse

GLORIA

Anfangszeiten: 4.00, 6.15, 8.30

Beacht. Sie unsere neuen ermäßigten Eintrittspreise

STADTGARTEN

Mittwoch, den 18. September, 15½—18 Uhr:
Nachmittagskonzert
(Streichmusik)
Karlsruher Berufsorchester. Leitung Hugo Rudolph

Die N.S.-Kulturgemeinde
ermöglicht allen **billig** den Besuch des
Bad. Staatstheaters
Anmeldung: **Schloßbezirk 5,** Fernsp. 2690

Kehl
Mutterberatungsstelle
Morgen Mittwoch von 2-4 Uhr Sprechstunde
in der Falkenhausenschule. 72581

Badisches Staatstheater

Dienstag, den 17. Sept. 1935.
E 1. Th.-Gemeinde 301—400.
Bei festlich beleuchtetem Hause.
Tragische Ouvertüre von Brahms
Dirigent: Köhler.
Neu einstudiert
Robert Guiskard Herzog der Normänner
von Heinrich von Kleist.
Regie: Baumbach.
Mitwirkende: Fiebig, Paust, Petersen, Graeber, Herz, Hierl, Kienscherf, Kloeble, Kreuter, Mathias, Mehner, Müller-Graf, Prüter, Schudde, Steiner.
Hierauf
Neu einstudiert
Der zerbrochene Krug
Lustspiel von Heinrich von Kleist.
Regie: Baumbach.
Mitwirkende: Frauendorfer, Genter, Koerfer, Marlow, Gräber, Kuhne, Mehner, Michels, Schudde, Steiner, v. d. Trenck.
Anfang 20 Uhr.
Ende 22.30 Uhr.
Preise C (0,80—4,50 ℳ)
Mittwoch, 18. 9.: Palestrina. (23211

Es ist Ihnen unmöglich

Ihre ganze Kundschaft in unserem Verbreitungsbezirk monatlich zu besuchen Der „Führer" kann Sie durch eine Empfehlung täglich in Erinnerung bringen. — Sollte daraus für Sie kein Vorteil entstehen?

Turnverein 1846 Bruchsal

Anläßlich des 75. Geburtstages unseres Ehrenoberturnwart Herrn Friedrich Kemm, heute, Dienstag, den 17. Sept., abends 19.30 Uhr Antreten zum Fackelzug auf dem Adolf-Hitler-Platz. 20 Uhr Abmarsch durch die Stadt zum Ehrenabend im Hotel Keller. Vollzähliges Erscheinen aller aktiven und passiven Mitglieder ist Ehrensache. (22214)

Zu vermieten

Metzgerei
unter günstig. Zahlungsbedingungen per sofort zu verpachten od. zu verkf. Angeb. unt. 23194 an den Führer.

In Amtsstadt Mittelbadens, b. Bahnhof, in vornehmem Hause, große
Büroräume
große
Lagerräume,
2 Auto-Garagen, geeignet für Filialzwecke, zu vermiet. Hauseigentüm. langjähr. Fabrikdirektor im In- u. Ausland, m. ersten Referenz., würde Leitung derselben übernehmen. Angeb. unt. 23398 an den Führer.

Laden mit 3 Z.-Wohnung
ebfl. auch Laden mit 1 Zim. u. Zub. zu verm. sofort o. spät. Angebote unt. 9655 an den Führer.

Gut möbl. Zim.
b. Adolf-Hitler-Pl., Kaiserstr. 135, 2 Tr. sofort billig zu vm. (9741)

Gut möbl. Zimmer sofort od. später zu vermieten. (9737) Gottesauerstr. 9.

Möbl. Mansarde ohne Bedienung, an ruh. Mieter sof. zu verm. Gottesauerstr. 43, II. r. (9733

Sonn., gt. möbliert. **Zimmer** an ruh., solid. Herrn a. 1. Okt. zu vermieten. (9723 Waldstr. 40a, III. r.

Gut möbl. Zimmer a. bess., sol., berufstät. Herrn zu verm. Amalienstr. 21, III (9724)

Elegant möbliertes Zimmer m. Frühst. u. Bel., f. 35 ℳ z. v. Melanchthonstr. 3, IV., lks. (9727)

Möbl. Zimmer (gepfl. Heim), mit Zentralheiz., z. vm. Kaiserallee 127, Schuh (9720)

Leeres Zimmer an alleinsteh. Pers. a. sof. od. 1. Okt. zu verm. Zu erfr. u. Nr. 9698 im Führer.

Wegen Versetzung Schlafz. u. Herrenzimmer neuzeitlich eing., fl. Wasser, Zentralhzg., besond. Eingang, a. sof. od. 1. Okt. zu vermieten. Hirschstraße 39, I. (9736

Elegantes (9726) **Wohn- und Schlafzimmer** zu vermieten per sofort oder später. Rittersir. 2, 2. St. (b. Schloß). 9726

Wohn- u. Schlafzim. an solid., berufstät. Herrn zu vermieten. Sofienstr. 36, part. (9697)

---

2 leere Zimm.
sowie 2 leere Mansardenzimmer zu vermieten. Näher Sofienstr. 40, III. r. (9705)

Wegen Versetzung schöne (9684
3 Z.-Wohnung
mit all. Zub., auf 1. Okt. zu vm. (9684) Geranienstr. 22, III. r.

Welfenstr. 8, II., nächster Nähe des Hauptbahnhofes, e. schöne, geräumige
4 Zimmer-Wohnung
sofort zu vermieten. Näheres im Laden daselbst. (9728)

Bismarckst. 71
Altbau, ist im 2. St.
Wohnung
v. 4 gr. Zimm. m. Balk., nebst übl. Zubeh., a. 1. Nov., ev. früh. z. v. Näh. das. i. 3. St., zw. 10-4 U. (9701)

Schöne
4 Zimmer-Wohnung
mit Küche u. Bad, auf 1. Nov. in der Sofienstraße zu vermieten. Preis 70 ℳ. Zu erfr. Hebelstr. 9, im Büro. (23396)

Schöne
4 Zimmer-Wohnung
m. Etagenb. u. Bad, Westendstr. 30, pt., auf sofort od. Okt. zu vermieten. Neu hergerichtet. Anzusehen v. 11—12 und 3—4 Uhr. (23451

Schöne, sonn. Lage **5 Zimmer-Wohnung** Bad, Mans. Speisek., Balk., 2 Keller, in gut. H., 3. St., auf 1. 10. zu verm. Näh. Hirschstr. 102, IV. (9706)

5 Z.-Wohnung
auf 1. Okt. od. spät. zu vermieten. Zu erfragen bei E. Stecher, K'he., Schützenstr. 79 (23390)

6 Z.-Wohn.
in ruhiger, schönster Lage, wegzugsbalber zu vermieten. (9707) Bismarckstr. 81, pt.

Mietgesuche

Jücht. Metzgermstr., 27 J. alt, sucht eine
Wirtschaft
entw. mit Metzgerei oder wo Einheirat geboten. ist. Betriebskapital vorhanden. Angeb. unt. 23188 an den Führer.

Möbl. Zimmer per 1. 10. in Bahnhofsnähe, Südweststadt, b. Herrn ges., mit Badben., evtl. separat. Angeb. unt. 9734 an d. Führer.

Heim für berufstätige Frauen
9573 Herrenstraße 37
empfiehlt freundlich **möblierte Zimmer**
mit Zentralheizg. teilw. fließ. Wasser mit Pension von RM. 67.- an monatlich. Außerdem für Herren u. Damen Mittagtisch 80 Pfg. (Abendtisch 65 Pfg. mit Tee od. Milch).

Omnibus Ruoff
Abfahrten jeden Montag

	7 Tage	14 Tage
Bozen . .	Mk. 75.—	Mk. 113.50
Meran . .	Mk. 79.50	Mk. 126.—
Venedig .	Mk. 98.—	22210

Jeden Dienstag:
4 Tg. **Bayr. Alp. u. Seen 54.-**
Vom 1.-9. 10. u. 14.-22. 10.:
9 Tg. **Riviera . . . . M. 152.-**
Omnibus - Ruoff, Stuttgart
Königstraße 10 a, Telefon 25770
Annahmestelle:
Verkehrsv. Karlsr. Kaiserstr. 159

13.-Wohnung
im Zentr. d. Stadt, a. 1. Okt. v. pünkt. Mietzahl. ges. Ang. u. 9716 a. d. Führ.

Abgeschlossene
13.-Wohnung
mit Küche u. Zub., a. 1. Okt. v. 70jähr. Pfarrerswitwe ges. Angebote zu richten: Gartenstr. 42, III., Schwolkowsky. (9699

2 leere Zimm.
zu Wohnzwecken gesucht. Ang. u. Nr. 9714 an d. Führer.

Aelt. Ehepaar sucht
2 Z.-Wohn.
in gutem Hause. Zuschriften u. Nr. 9711 an den Führer.

Alleinstehd. Dame, Wwe., sucht eine
2 Z.-Wohnung
auf 1. Okt. od. spät. Angebote unt. 9722 an den Führer.

Sonnige
2-3 Z.-Wohn.
Nähe Mühlb. Tor, gesucht Preisangeb. u. 9689 a. d. Führ.

Zu verkaufen

Kupferne (9522
Waschkessel
mit Feuerung kauf. Sie gut u. preisw. bei Ph. Kranz, Schlosserei, Gartenstr. 10. Sämtl. Reparatur. an Kesseln, Herden, Ofen werden ausgeführt.

Schreibmaschinen
neu u. gebraucht, ab ℳ 8.— mtl. z. verk. A. Ströble, Karlsruhe, Dammerstock, Danzigerstr. 8, Tel. Nr. 7747. (22101)

D.- u. H.-Räder
neu und gebraucht Fahrrad- und Reparaturwerkstätte Fritz Fluhr, Gerwigstraße 46, Fahrradh. (19318

Hasenstall
2.70 auf 2 m, 9 gr. Fächer, sehr stabil, billig abzug. Schauinslandstraße 7. (9612)

Fast neuer Zweirad-Gerüstwagen guterh. Wagenwinde, 1 Drehbank zu kf. Kornblumenstr. 11, Gartenhaus. (9739

Eichenes Wohnzimmer
bestehend aus Büfett 160 br., mit Vitr.-Aufsatz, Ausziehtisch, 4 Polsterstühle, nur
RM. 245.—
Betz,
Schreinerei und Möbellager Humboldtstr. 25b, Ehestandsdarlehen. (23082)

Zu verkaufen eiforn. **Dauerbrenner** für groß. Zimmer. Scheffelstr. 14, 1. St. Vormittags anzuf. (9520)

Ofen-Verkauf

Zwei entbehrlich gewordene, wenig gebrauchte und noch gut erhaltene „Helgoland-Oefen Nr. 9", jeder ca. 850 cbm heizend, für größere Wirtschafts- oder Geschäftsräume geeignet, billig zu verkaufen. Näheres: Kaiser-Passage Nr. 28, II. (Verwaltung), zwischen 9½ u. 12½ Uhr. Telefon 1781. (23195

Großer Hallen-Abbruch.

150 cbm Bauholz, 3000 qm Bretter, Falzziegel, Fenster, Tore, Türen, Dachfenster, Steintreppen, Pflastersteine, Brennholz u. s. verschiedenes billig abzugeben. Näheres: Rüppurrerstraße, beim alten Bahnhof Karlsruhe. (9702)
Gebr. Griesinger, Eggenstein, Tel. 5635.

Piano

Prachtstück, i. Eiche, nur 2 Monate gespielt, zu dem staunend billigen Preis von nur 480 RM. zu verkaufen. (9740 Chr. M. Stöhr, Pianobau, Ritterstraße 30.

Einige gebrauchte
Volksempfänger
billig abzugeben.
Friedrich Heger, Ingenieur, Karlsruhe, Sofienstraße 117. (9704)

2-rädriger (9686)
Handwagen
zu verkaufen. Werderstr. 12, 1. St.

Günstige Gelegenheit!
Schlafzimmer
Kirschbaum poliert, mod. Form, mit 2m Schrank, 3teil. Frisierkommode, kompl., mit 2 Polsterstühlen, für nur (23326
Mk. 560.—
Möbelh. Geiter
Waldstraße 7.

Cut-Anzug
und Frack mit Weste (Gr. 1,75 m), z. vkf. Erfrag. u. Nr. 9719 im Führer.

Küchen
formschön u. billig. Zahl.-Erleichterung. Sofienstraße 112, Schreinerei. (9717)

Komb. Herd
tief geb., schön., gr. Modell, zu verkauf. Kornweg 23 (Albsiedlung). 9712

Schwarten und Spreißelholz
trocken, kurzgesägt und meterlang, laufend abzugeben. H. Müller, Sägewerk Forbach. (22959)

Wegzugsbalber gut. Marken-Flügel 300 ℳ, schwerer H.-Zimmertisch 25 ℳ, massiv. Büchergestell 12 ℳ, verschied. Gemälde zu verkaufen. Kaiserstr. 223, Stb., parterre. (9735

Biederm.-Sofa
sehr gut erhalten, zu verkf. (9732) Eisenlohrstr. 5, II.

Handharmonika
Hohner-Clubm., sow. Piano-Akkordeon billig zu verkaufen. Knobloch, Instrumentenmacher Marke-Alexandrastraße 17. (9730)

Tafelklavier
(Marke Schiedmayer) gut im Ton, wegen Platzmangel f. nur 50 RM. zu verkauf. Teilzahlg gestattet. Angeb. u. Nr. 9718 an den Führer.

Zu verkaufen: Speisezimmer kompl., sehr preisw. Gelegenheitskauf! Bachstraße 29, IV. (9709)

Bereits neue
Badeeinrichtg.
sow. Gaszwischenuhr zu verkauf. Ang. u. 9692 an d. Führer.

Damenrad
gebr., bill. z. v. Marienstr. 13, Werkstätte (23399)

Kaufgesuche

Gebr. Möbel
zu kaufen gesucht. Meinzer, Sedanstr. 1 (62333)

Möbel gut erhalt. **kauft Hischmann**
Zähringerstraße 29. (8456)

Kinderbettchen mit Trockenmatratze (Torf), Gr. 60/120 m, in einwandfrei. Zust., aus gut. H. zu kauf. gef. Angeb. m. Preis unt. 9729 an den Führer.

Wohn- u. Schlafzim. Küche, v. jung. Ehepaar zu kaufen gesucht. Angeb. u. Nr. 9695 an d. Führer.

Gebrauchte Möbel werden ständig geg. Barzahl. angekauft. Dietenbeck, Markgrafenstraße 23. (9220)

Bei einem Rechnungsbetrag von
25 RM.
aufwärts gewähren wir bei Vorauszahlung einen Nachlaß von
2 v. H.

Offene Stellen

Guterzog., ehrlicher, fleiß. u. schulentlass.
Junge
aus braver Famil., wird für leicht. Arbeiten a. Ausgänge für tägl. 2—3 Std. nachmittags gesucht. Angeb. unt. 23397 an den Führer.

Tüchtiger
Herrenfriseur
und tüchtige
Friseuse
sofort gesucht. Angeb. u. Nr. 9708 an den Führer.

Alleinmädchen
lücht. u. erfahren i. Küche u. Haushalt, mit nur guten Empfehlg., zum 1. Okt. gesucht. Vorzustellen 15—17 Uhr. (9687 Kriegsstr. 242, II.

Auf 1. Okt. tüchtig., in allen häusl. Arbeiten gut durchgebildetes
Alleinmädchen
gesucht mit guten Zeugnissen. Zu erfragen werktags zw. 2 u. 4 Uhr, Kriegsstraße 180. (9681

Zuverlässiges
Hausmädchen
per 1. Okt. gesucht. Angeb. mit Zeugn. an Kindersanatorium Königsfeld, Schwzw. (22206)

Suche für sofort od. 1. Oktob. tücht., ält.
Mädchen
für Gastwirtschaft, welches gut kochen k. Lohnansprüche ang. Frau Rentwig, Kehl, „zum Falken". (23395)

Fleißiges, ordentlich.
Tagesmädchen
das in allen Hausarbeiten bewandert ist und zu Hause schlafen kann, sofort gesucht. Becker, Geranienstraße 24. (9688)

Halbt.-Mädch.
zu kl. Fam. (2 P.) a. 1. 10. ges. Vorzustell. Hirschstr. 101, III., zw. 3 u. 4 U. (9710)

Volks- u. Lebensversicherungs AG.
sucht für Karlsruhe und Umgebung
tüchtige Werbe-Vertreter
gegen hohe Provisionen mit Diskontierung. Unterstützung durch erfahrene Fachleute. Bei Eignung vertragliche Anstellung. Bewerbungen sind einzureichen unter Nr. 23385 an den Führer.

OPEL
Blitz-Karawane
heute
Ettlinger-Tor-Platz
beim Alten Bahnhof

Maler
in der kirchlich. u. profanen Malerei in allen Stilarten vertraut, perfekt im Entwurf u. Ausführung, beherrscht Figur, Ornament und Architektur, firm in Heraldik, Schrift, Schilder u. Plakatkunst, sucht Stellg., auch aushilfsweise. Zuschrift. unt. 9661 an den Führer.

Achtung!
Wer braucht einen zuverlässigen
Chauffeur
auf 1. od. 15. Okt., d. sämtl. Führersch. auf Motorsportschnk. gemacht hat u. klein. Reparaturen selbst bedeben kann. Angebote unter 17640 an den Führerverl. Offenburg.

Mädchen
21 J. alt, s. Stelle in klein. Haushalt. Angebote unt. 9725 an den Führer.

Ehrliches, fleißiges
Mädchen
gel. Schneiderin, d. einen klein. Haush. selbständig führen kann, sucht in Priv. Stellung. War schon in gut. Hause tätig. Angeb. unt. 23192 an den Führer.

Fräulein
perfekt im Fleisch- u. Wurstverkauf,
sucht Stellung
auf 1. Oktober. Angebote u. Nr. 9715 an den Führer.

Immobilien

Metzgerei u. Wurstlerei!
Nähe Baden-Baden, seit Generationen in einer Familie, wegen Todesfall zu verkaufen. Vorhanden alle erforderl. Geschäftsräume, Stallung, Keller usw., sowie 1 gr. oder ev. 2 kl. Wohnungen. Auf Wunsch können ca. 100 Ar Grundstücke in Pacht genommen werden. Angebote unter Nr. 23384 an den Führer.

Lest den Führer

Stellengesuche

Fachmann der Metall- u. Blechpackungsbranche, der die Fabrikation vollständig beherrscht, zugl. auch i. Werkzeugbau bewandert ist, möchte sich an kleiner. Werk (od. and. Unternehmen) in dem er selbst arbeiten kann, mit ca. RM. 3000.—, evtl. mehr
beteiligen.
(Führerschein 1, 2 u. 3b). Angebote unt. Nr. 9683 an den Führer.

Kapitalien

7—10 000 RM.
von Gemeinde für Bauzwecke gesucht. Rückzahlung etwa 15 Jahre. Zins nicht über 5 %. Versicherungen zwecklos. Zuschriften u. 23367 an den Führer.

Hilfe aus größter Not
leistet, wer einem Geschäftsmanne eine Forderung an öffil. Körperschaft auf 4 Wochen mit 400 ℳ beleiht. Angeb. unt. 23379 an d. Führer.

Verloren

Marxzell—Karlsruhe **Verloren am Samstag** eine br. Aktentasche mit Fotoapparat u. für den Verlierer wichtig. Studienarbeit. Um Nachricht wird geb., gute Bel. zuges. Sottau, Karlsruhe, Bismarckstr. 61a. Tel. 1475. (9693)

Das Jugendbuch vom Führer
Mit zahlreich. Illustrationen f. unsere Jugend.

Die nationale Erhebung 1933
Ein Gedenkbuch, das in die Hand jedes Deutschen gehört. In 130 Bilddokumenten mit Text die historischen Augenblicke des erwachten Deutschland
Führer-Verlag G.m.b.H., Abt. Buchhandlg., Karlsruhe Lammstraße 1b.

Kraftfahrzeuge An- und Verkauf

Selbstfahrer
mieten nur neue Wagen, km 8 bis 10 Pfg. einschl. Vers. bei
Auto - Hasier Sofienstr. 115 Telefon 7815.

Opel-Cabriolet
1,3 Ltr., erst einige tauf. km. gefahren, weit unt. Neupreis abzugeben. (23454 Heilmann, Sofienstr. 49, Fernr. 4279

Lieferauto Opel Blitz
1 To., m. Planverd. spottbillig zu verkf. Werner, Schützenstr. 59 (23452)

Hanomag-Limousine, 4/20,
prima Wagen, ganz bill. zu vkf. (23453 Essenweinstraße 44.

Lest den Führer

Verschiedene kleine Anzeigen

Mittagstisch
in Fam., an gebild. Herrn od. Dame abzugeb. (Nähe Mühlburg). Ang. u. Nr. 9721 an d. Führer.

Suche für ein lieb., gebildetes Fräulein, abfol. zuverl., perf. in Kochen u. Hausarb., tagsüber ebtl. a. halbt., selbständ. Tätigk. i. nur g. H. Angebote unt. 9504 an den Führer.

Anständ. Frau sucht
Beschäftigung
gleich welcher Art, a. liebsten in d. Vormittagstund. Ang. u. 9691 an d. Führer.

Ein selbständ., perf.
Mädchen
das schon gedient hat, für bess. Haushalt nach Karlsruhe auf 1. Okt. gesucht. Näheres unter Vorlage von Zeugn. in Durlach, Turmbergstr. 4, 2. Stock, bei Frau Dir. Silber. (22209)

Inseriert im „Führer".

Die prov.
Vertretung
bestens eingeführter bad. Fabr.-Firma ist zu vergeben. Herren, die bereits d.
Metzgereien
Karlsruhes u. weit. Umgebung besuchen, werden um Angebot mit Referenz. unt. Nr. 17706 an den Führer gebeten.

Teilhaber
still oder tätig, von bekannter Großhdlg. m. 4000 bis 5000 ℳ auf sofort gesucht. Angeb. unt. 23392 an den Führer.

Dauerverdienst
allerorts dch. Postversand u. Warenverteilung. Nachw. Wochenverdienst bis 60 RM. Zuschriften unter 173 an Ala-Agentur, Münster i. W. (23394)

Junge, saubere
Halbtagsfrau
für kleinen Haushalt sofort gesucht. Angeb. unt. 22149 an den Führer.

Junges
Mädchen
f. Haushalt, 2 Pers., sof. ges. Grießhaber, Yorckstr. 41, Garths. (9700)

Halbt.-Mädch.
gesucht.
Laier, (9685 Hirschstraße 109.

Ehrliches, in Küche u. Haush. selbständ.
Mädchen
nicht unter 20 Jahr. zu Familie von 2 Pers. gesucht. Vorzust. nachm. 4—6 U. Bürklinstr. 3, II. (9713)

---

26 Gegenschriften!
Rosenberg antwortet!

Alfred Rosenberg

An die Dunkelmänner unserer Zeit

Eine Antwort auf die Angriffe gegen den **„Mythus des 20. Jahrhunderts".**

Preis — Auflage über 400 000 Exemplare
Rm. 0.80, ab 50 Expl. 0.75, ab 100 Expl. 0.70

Bestellungen zu richten an: **Führer-Verlag** GmbH, Abtg. **Buchhandlg. Karlsruhe,** Lammstr. 1 b / Führer-Verlag, Geschäftsst., Baden-Baden, Leopoldsplatz Führer-Verlag, Geschäftsstelle, Offenburg, Adolf Hitlerhaus.
(bei Voreinsendung 15 Pfennig Porto beilegen).

Pfannkuch
Ab heute:
neuer süsser
Apfelmost
selbst gekeltert
Liter **22** ₰
... und 3 % Rabatt.

Versteigerungen

Zwangs-Versteigerung.
Mittwoch, den 18. Sept. 1935, nachm. 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, i. Pfandlokal, Herrenstraße 45a, geg. bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: (23139
Verschied. Wohn-, Schlafzimmer- und Küchenmöbel, 2 Klubsessel, 2 Standuhren, 2 Klaviere, 2 Ladentheken, 1 gr. Warenschaft, 1 Rollladenschrank, 2 Kohlenherde, 1 Gasbackofen, 1 Reg.-Kasse, 2 Schreibtische, 1 Teetischchen, 2 Schreibmaschinen, 1 Opel-Lastwagen, 1 Pritschenwagen, 1 Schreibmasch.-Tisch, u. a. m.
Karlsruhe, den 16. September 1935.
Hermann Mohr, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.
Mittwoch, den 18. Sept. 1935, nachm. 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, i. Pfandlokal, Herrenstr. 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: (23138
2 Büfetts, 5 Bilder, 1 Gasbade- und 1 Gasheizofen, 1 Schreibmaschine, 1 Warenschrank, 2 Schnellwaggen, 1 Räucherschrank, 1 Briefmarkensammlg.
Karlsruhe, den 17. September 1935.
Roß, Ober-Gerichtsvolls.

Tiermarkt

3 rassereine (9738)
Schäferhunde
2½ Mon. alt, billig abzug. Kornblumenstr. 11, Gartenhaus.

Papagei
z. verkaufen. (23195 Fliegerklause Flugplatz.

Billig abzugeben: Mehrere (23189 Angora- und Chinchilla-Hasen. Busenbach, Haus Nr. 208.

Der große Erfolg

Lucie Englisch
Paul Kemp u. v. a. in:

Der mutige Seefahrer
Lachen am laufenden Band
Neueste Tonwoche
Beginn: 4, 6.15 und 8.30 Uhr.
Union Lichtspiele

Russen, Schwaben, Ameisen, Grillen, samt Brut vernichtet mein altbew. Mittel **Russentod.** Viele Dankschr. 1 kg M. 4.50 ½ kg M. 2.50. Alleiniger Hersteller: **Friedrich SPRINGER**
Karlsruhe i. B. Markgrafenstr. 52. I. Tel. 3263

Schwerhörige!

Auch in sehr schweren Fällen hat die seit **8 Jahren bewährte Breslauer Hörkapsel** geholfen. Kein Hörrohr, kein elektr. Apparat. Bequem im Ohr bei jeder Art Tätigkeit zu tragen. Die Erfindung eines Ingenieurs, der seit seiner Kindheit sehr schwerhörig war. Notariell beglaubigte Dankschreiben mit voller Adressenangabe.

Unser Vertreter ist am Donnerstag, den 19. September, in Karlsruhe, Hotel goldener Adler, von 9—19 Uhr, **erteilt kostenlose Auskunft** und nimmt Bestellung entgegen.
Hörkapsel-Gesellschaft Breslau 16.

Statt Karten

Ihre Vermählung zeigen an
Alfons Kilian
Regierungsrat
Gertrud Kilian
geb. Hatz
Rastatt, 17. September 1935 23455
Pforzheim, Mackensenstraße 16

Zurück
Dr. Ph. Schmidt
Frauenarzt, Privatklinik
Südliche Hildapromenade Nr. 1
Telefon 5742 23197

Familienanzeigen gehören in den „Führer"

Ihren Bruch

unbedingt sicher und trotzdem bequem zurückzuhalten, ist Zweck des neuesten Modells meines Kugelgelenk-Bruchbandes. Mehrere Patente. Wie ein Muskel schließt die weiche Pelotte — ohne Feder, ohne Schenkelriemen — von unten nach oben, trotz Bücken oder Strecken, Husten oder Heben. Kein Scheuern im Rücken, freitragend, ärztl. empfohlen u. begutachtet, äußerst preiswert, f. tägl. freiwillige Anerkennungen. Ueberzeugen Sie sich kostenlos u. unverbindlich (23361
in **Karlsruhe:** Donnerstag, 19. Sept., **Hotel Goldner Adler,** von 9—19 Uhr.
Paul Fleischer, Spezial-Bandag., **Freisbach** (Pfalz)

LEIPHEIMER & MENDE
Herbst und Winter 1935
Die neuen **Herrenstoffe**
Reinwollene Qualitäten
in allen Webarten und Farben ◆ in großer Auswahl, geschmackvoll und in ausgesuchten schönen Mustern.
Fachmännische Bedienung. Billigste Preise.
23324